



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Henry VIII. und der Beginn der Anglikanischen Kirche

Verfasserin

Hildegard Wagner

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 312

Studienrichtung lt. Studienblatt: Diplomstudium Geschichte

Betreuer: Ao. Univ.-Prof. Dr. Andreas Schwarcz

Vorwort

Bevor ich mit meiner eigentlichen Arbeit mit dem Thema „Henry VIII. und der Beginn der Anglikanischen Kirche“ beginne, möchte ich die Gelegenheit ergreifen und allen jenen meinen Dank aussprechen, die zum Gelingen der Diplomarbeit ihren Beitrag geleistet haben:

Meine höchste Achtung und ein herzliches Danke möchte ich Herrn Prof. Dr. Andreas Schwarcz als meinem Betreuer entbieten. Er hat mich in den einzelnen Seminaren – ob diese im Stift Zwettl, einem wunderbaren Ort für unsere Arbeit, – oder in der Universität Wien waren, immer wieder mit seinem umfassenden Detailwissen verblüfft und mit einigen gezielten Worten jedem von uns Teilnehmenden ungemeine Hilfe und Unterstützung gebracht. Seine Anregungen waren äußerst hilfreich und haben meinen Zugang zur Literatur maßgeblich beeinflusst.

Herrn MMag. Günter Katzler, den ich in einigen Diplomandenseminaren kennenlernen durfte, hat mein Wissen bereichert und mir sehr geholfen, meine Arbeit in die richtige Form zu bringen, wofür ich ihm von ganzem Herzen danken möchte.

Mein Dank gilt auch „meinen Männern“ (so habe ich sie im Laufe der Zeit für mich genannt) in der Niederösterreichischen Landesbibliothek, die mir nicht nur stets die bezughabende Literatur bereitstellten, sondern auch Werke im Fernleihweg besorgten. Hier möchte ich besonders Herr Dr. Achim Doppler danken, der meine Diplomarbeit akribisch genau durchgesehen hat.

Last not least möchte ich meinen zwei Töchtern – und hier wieder besonders meiner Tochter Jana – für ihre Hilfe bei der Erstellung der unbedingt notwendigen elektronisch zu tätigenden Formalismen sowie deren Partnern für ihre Geduld in Zeiten, in denen manchmal, hervorgerufen durch die Eigendynamik, die sich beim Verfassen einer Diplomarbeit entwickelt, nicht so ganz leicht mit mir umzugehen war, vor allem dadurch danken, dass ich die schriftliche Arbeit meiner Familie widme.

Das Studium der Geschichte und besonders das wissenschaftliche Arbeiten an der Diplomarbeit haben meinen geistigen Horizont erweitert. Ich möchte an dieser Stelle allen Lehrenden und Vortragenden, denen ich im Laufe der Jahre als Studentin begegnen durfte, meinen Dank aussprechen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	5
1.1	Die Zeit der Renaissance	5
1.2	Die Vorfahren.....	5
1.3	Die Dynastie der Tudors	6
2	Quellen zu Henry VIII. und seiner Zeit	8
2.1	Sammelbände.....	8
2.2	Quellen	10
2.2.1	Archivische Quellen	10
2.2.2.	Briefe des spanischen Botschafters Chapuis aus dem HHStA ...	10
2.2.3	Dokumente im Vatikanischen Geheimarchiv.....	13
2.2.3.1	Abschriften, Briefe, Aktenstücke	13
2.2.3.2	Die Liebesbriefe Henrys VIII. an Anne Boleyn	15
2.2.3.3	Dispensbrevés	16
2.2.4	Die Dokumente der Englischen Reformation	19
3	Henry VIII.....	21
3.1	Henrys Persönlichkeit	21
3.2	Der Prinz von Wales	22
3.3	Der junge König.....	22
3.4	Henrys Ehefrauen.....	23
3.4.1	Katharina, Anne Boleyn und Jane Seymour	24
3.4.2	Anna von Kleve	24
3.4.3	Catherine Howard und Katharina Parr	25
3.5	Henrys Kinder	25
3.5.1	Henry Fitzroy.....	25
3.5.2	Mary	25
3.5.3	Elizabeth	26
3.5.4	Edward.....	26
3.6	Henrys Politik.....	27
3.6.1	Das Festland.....	27
3.6.1.1	Kaiser Karl und das Heilige Römische Reich.....	29

3.6.1.2	Frankreich.....	30
3.6.2	Inselpolitik	32
3.6.2.1	Schottland.....	32
3.6.2.2	Irland.....	33
3.7	Ratgeber Henrys.....	34
3.7.1	Kardinal Thomas Wolsey	34
3.7.2	Lordkanzler Thomas More	35
3.7.3	Generalvikar Thomas Cromwell.....	36
3.7.4	Erzbischof Thomas Cranmer.....	37
3.8	Die letzten Lebensjahre des Königs	37
4	Der Weg in die Reformation	39
4.1	Die englische Kirche vor der Reformation	39
4.1.1	Die Kirche des Mittelalters	39
4.1.2	Die Lollarden.....	39
4.1.3	Die Religion Henrys VII.	41
5	Die Umwandlung der Kirche	43
5.1	Die Reformation in England.....	43
5.2	Zum Vergleich: Die Reformation auf dem Festland	44
5.2.1	Der Ruf nach Reformen	44
5.2.2	Die Schweiz – Zwingli und Calvin	45
5.2.3	Die Reformation breitet sich aus	46
5.3	Bedingungen, die die Reformation begünstigten	46
5.3.1	Der frühe Wille zu Reformen	46
5.3.2	Die Kirchenversammlungen	47
5.3.3	Der Wille des Königs.....	47
5.4	Henry und das Parlament.....	48
5.4.1	Keine Gesetzgebung ohne Parlament	48
5.4.2	Henry und der Klerus	50
5.5	Die Reformation kündigt sich an.....	51
5.5.1	Die erste Ehe mit Katharina	51
5.5.2	Die Annullierung der ersten Ehe	52
5.5.3	Die zweite Ehe mit Anne	55

5.5.4	Henry VIII. und Papst Clemens VII.....	57
5.5.5	Der Bruch mit Rom.....	58
5.5.6	Bestrafung des Klerus.....	59
5.5.7	Die Suprematsakte.....	60
5.5.8	Der Eid	63
5.6	Die Klöster	64
5.6.1	Die Beraubung der Klöster.....	64
5.6.2	Die klösterliche Beute	65
5.7	Pilgrimage of Grace	66
5.8	Die Märtyrer	69
5.9	Die Reformation geht weiter	71
5.10	Der Protestantismus nach Henrys Tod	72
6	Die Henricianischen Reformen	73
6.1	Das Common Law	73
6.2	Das Canon Law	73
6.3	Arbeit an den Kirchengrundsätzen.....	75
6.4	Die Reformation des Legum Ecclesiasticarum	77
6.4.1	Henrys persönliche Glaubensgrundsätze	77
6.4.2	Der Beschluss der Glaubensartikel.....	77
6.4.2.1	Die Zehn Artikel	77
6.4.2.2	Das Bishop's Book.....	78
6.4.2.3	Die Sechs Artikel	78
6.4.2.4	Das King's Book	79
6.5	Die Reformation in den letzten Lebensjahren des Königs	80
6.6	Die Dokumente der Reformation	81
6.6.1	Dokumente aus der Zeit vor dem Bruch mit Rom (1526 – 1534) 81	
6.6.2	Dokumente aus der Zeit der Henricianischen Reformation (1534 – 1547).....	84
6.7.	Der Charakter der Henricianischen Reformen.....	87
7	Schlusswort.....	88
7.1	Zusammenfassung	88
7.2	Resümee	90

7.3	Abstract (deutsch und englisch).....	92
8	Abkürzungsverzeichnis.....	96
9	Quellen und Literatur.....	97
9.1	Gedruckte Quellen.....	97
9.2	Sekundärliteratur.....	97
10	Abbildungen und Anhang.....	104
10.1	Abbildungen.....	104
10.2	Anhang.....	112
11	Lebenslauf.....	113

1 Einleitung

1.1 Die Zeit der Renaissance

Die Neuzeit brachte, ausgehend von Italien, die Wiederbelebung der Antike, der griechischen Dichter und ihrer Originaltexte. Die Humanisten besannen sich auf das Weltbild, wie es in Griechenland und Rom gesehen wurde. Die Renaissance in England unterschied sich von der in Italien dadurch, dass sich Politik, Gesellschaft, Kultur und auch Sprache weniger abrupt veränderten.

Zwischen dem italienischen und dem englischen Humanismus bestand insofern ein Unterschied, als die Italiener eine geistige Lebensform anstrebten, die anders als die des Mittelalters war, wohingegen die Humanisten Englands ihr Gedankengut traditionell behandelten, es auf den Universitäten lehrten und pragmatisch für die Krone einsetzten.¹

Die Päpste, die in der Zeit der Renaissance die Tiara trugen, lebten ebenso exzessiv wie die weltlichen Fürsten und standen diesen im Genuss der Sinnenfreuden in nichts nach. Dringend nötige Reformen der Kirche wurden ebenso ignoriert wie die Beispielhaftigkeit des Klerus. Die Folgen der Unfähigkeit des Papsttums, Reformen in Angriff zu nehmen, zeigten sich in der Reformation.²

1.2 Die Vorfahren

Das Herrschergeschlecht der Plantagenets kam aus Frankreich. Der erste englische König aus dieser Dynastie war Henry II., der Sohn Gottfrieds von Anjou; dieser gab wegen seiner Angewohnheit, einen Ginsterzweig am Hut zu tragen, der Familie den Namen. Die Plantagenets herrschten zwischen 1154 und 1399 als Könige über England. Nach dem Sturz der Plantagenets übernahmen sechs Könige aus den

¹ Willi Erzgräber, Mittelalter und Renaissance in England. Von den altenglischen Elegien bis Shakespeares Tragödien. Rombach Wissenschaft, Reihe: Litterae, Bd. 44, Freiburg im Breisgau 1997, 567 – 569.

² Josef Gelmi, Die Päpste in Lebensbildern, Graz/Wien/Köln ²1989, 123.

Häusern Lancaster und York die Herrschaft. Sie standen sich 30 Jahre lang in den blutigen Rosenkriegen gegenüber.³

Die Rosenkriege, d.h. die kämpferischen Auseinandersetzungen zwischen den Yorks (weiße Rose) und den Lancasters (rote Rose), dauerten von 1455 bis 1485. König Henry VI., ein Lancaster, musste aus Gesundheitsgründen ein kurzes Protektorat des Herzogs Richard von York erdulden, nach dessen Ende es 1455 zum Kampf kam, aus dem die Anhänger der weißen Rose als Sieger hervorgingen; König Henry blieb weiterhin das gekrönte Haupt, die Yorkisten aber nahmen die Regierung in ihre Hände. In den nun folgenden Machtkämpfen gewann einmal diese, dann wieder jene Partei. Der Sohn des Herzogs Richard von York, Edward von York, wurde letztendlich in London zu König Edward IV. gekrönt. Wirtschaftlich begann das Land aufzuleben. Als der König 1483 starb, wurde sein zwölfjähriger Sohn Edward V. der Nachfolger auf dem Thron.⁴

Obwohl die Mutter des Knaben, Königin Elisabeth, die Vormundschaft anstrebte, gelang es dem jüngeren Bruder des verstorbenen Königs, Richard, dem Herzog von Gloucester, Edward V. an sich zu reißen und die Herrschaft als König Richard III. anzutreten.⁵

1.3 Die Dynastie der Tudors

Henry Tudor besiegte 1485 in der Schlacht bei Bosworth in Leicestershire König Richard III., der in diesem Kampf den Tod fand. Henry wurde als Henry VII. der erste Herrscher der Dynastie der Tudors auf dem Thron Englands. Die Ehefrau Henrys VII. war Elizabeth von York (1466 – 1503), eine Tochter König Edwards IV. Sie schenkte ihm den Thronfolger Arthur (1486 – 1502), die Tochter Margaret (1489 – 1541), die durch Eheschließung Königin von Schottland wurde, den weiteren Sohn Henry (1491 – 1547), den späteren König Henry VIII., die Tochter Mary (1496 – 1533), die den französischen König Louis XII. ehelichte, und vier weitere, früh verstorbene Kinder.

³ Dieter Berg, Die Anjou-Plantagenets. Die englischen Könige im Europa des Mittelalters, Stuttgart 2003, 7 – 308.

⁴ Kurt Kluxen, Geschichte Englands. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Stuttgart 1968, 131 – 135.

⁵ Wilhelm Busch, König Heinrich VII. (1485 – 1509), Stuttgart 1892, 9 – 11.

König Henry VII. war ebenso klug wie realistisch und wollte die Sicherung der Krone auf Dauer für sich und seine Familie erlangen. Er besiegte am 16. 6. 1487 ein oppositionelles Heer aus Irland in einer Schlacht in Lancashire. Henry ließ falsche Thronprätendenten aus Irland, Schottland und Cornwall, die eine Rebellion gegen ihn entfacht hatten, nach ihrer Gefangennahme hinrichten.

Die Außenpolitik Henrys VII. war äußerst klug. Er schloss Bündnisse mit Schottland, mit dem Königreich Kastilien und Aragon und dem Römisch-Deutschen Kaiser Maximilian. Auch seine Heiratspolitik, die Ehe des Thronfolgers Arthur mit der spanischen Prinzessin und Tochter Isabellas von Kastilien und Ferdinands von Aragon, Katharina, war einer seiner genialen politischen Schachzüge. Den Staatsschatz vermehrte er durch hohe Geldstrafen wegen Vergehens gegen die Gesetze und die Befehle des Königs. Durch die Stärkung der Bürokratie förderte Henry VII. die zentrale Verwaltung und die Gerichtsbarkeit. Der Regierungsantritt des ersten Tudorkönigs war ein Wendepunkt in der englischen Geschichte und brachte eine neue Art von Monarchie in England.⁶

Henry VII. brachte als Tudor, nachdem er das Haus York im letzten Rosenkrieg besiegt hatte, der Krone Wohlstand und Ehren. Englische und portugiesische Schiffe fuhren über die Ozeane, und Christoph Columbus beanspruchte die Neue Welt für seine Königin Isabella und seinen König Ferdinand von Spanien. König Henry VII., der an sich sparsam war, gab große Summen für das Errichten von Gebäuden aus, wie z.B. für den Bau der Westminster Abbey, ein hervorragendes Beispiel der Tudor-Gotik. Er starb am 21. 4. 1509 und hinterließ seinem Thronfolger Henry VIII. die Herrschaft über England.⁷

⁶ Karl Friedrich Krieger, Heinrich VII. (1485 – 1509), in: Peter Wende (Hg.), Englische Könige und Königinnen. Von Heinrich VII. bis Elisabeth II., München 1998, 15 – 29.

⁷ Christopher Hibbert, The Story of England, London/New York 1992, 102 – 121.

2 Quellen zu Heinrich VIII. und seiner Zeit

2.1 Sammelbände

Alfred F. Pollard⁸ und John J. Scarisbrick⁹ haben hervorragende Biografien über Heinrich herausgebracht. John Sherren Brewer¹⁰ und James Gairdner¹¹ sammelten in 21 Bänden 1862 und in den folgenden Jahren in London „Letters and Papers, foreign and domestic, of the reign of Henry VIII.“. Die Liebesbriefe Henrys VIII. wurden in der Faksimile-Edition Theo Stemmlers¹² herausgegeben.¹³

Den “Letters and Papers” ist neben Berichten über die Außenpolitik Henrys VIII. und seine Kriege Folgendes zu entnehmen:

- Heirat Henrys mit Katharina von Aragon
- Politik Wolseys und Mores
- Henry VIII. und Luther
- Die Scheidung von Katharina von Aragon
- Königin Anne und Königin Jane
- Loslösung von Rom
- Die ersten Märtyrer
- Das Martyrium des Thomas More
- Auflösung der Klöster und anschließende Rebellion
- Tod Katharinas
- Anne Boleyns Ende und Jane Seymour
- Janes Tod und Heiratspläne Henrys
- Anna von Kleve
- Religion 1539/40
- Thomas Cromwell

⁸ Alfred F. Pollard, Henry VIII, London/New York/Toronto 1970.

⁹ John J. Scarisbrick, Henry VIII, London 1968.

¹⁰ John Sherren Brewer, Letters and Papers, Foreign and Domestic, of the Reign of Henry VIII, Reihe: Calendar of State Papers, 5, 1 – 4. Englische Geschichtsquellen, London 1862 – 1875..

¹¹ James Gairdner, Letters and Papers, Foreign and Domestic, of the Reign of Henry VIII, Reihe: Calendar of State Papers, 5, 5 – 15. Dokumente betreffend Henry VIII., London 1880 – 1896.

¹² Theo Stemmler (Hg.), Die Liebesbriefe Heinrichs VIII. an Anna Boleyn. Briefsammlung, Zürich 1988.

¹³ Zur genannten Literatur s.a. Eberhard Jacobs/Eva de Vitray (Hgg.), Heinrich VIII., Reihe: In Augenzeugenberichten, Paris 1964/Düsseldorf 1969, 397 – 399.

- Catherine Howard
- Heiratspläne Henrys mit Prinzessin Mary
- Catherine Parr
- Henrys Politik mit den deutschen Protestanten
- Neuerliche Verfolgungen

In den „Spanish Calendars“¹⁴ finden sich Dokumente und Briefe über folgende Ereignisse und Personen:

- Heirat Henrys mit Katharina von Aragon
- Königin Anne und Königin Jane
- Kriegsvorbereitungen gegen Frankreich
- Konflikte mit Schottland
- Henrys Feldzug gegen Frankreich
- Henry und die deutschen Protestanten
- Verfestigung der Küsten und Verstärkung der Marine

Die „State Papers“¹⁵ verfügen über Quellen zu folgenden Themen:

- Die ersten Märtyrer
- Europa gegen Frankreich
- Feldzug Henrys gegen Frankreich
- Henry und die deutschen Protestanten

Eberhard Jacobs und Eva de Vitray¹⁶ ist eine akribisch genaue Auflistung der diversen Archive in Europa, die Dokumente, Briefe, die Aufzeichnung von Reden und von mehreren Biographien sowie Zustandsschilderungen verschiedener Personen am Hof Henrys VIII. beinhalten, zu verdanken. Die Augenzeugenberichte der Autoren vermitteln uns ein lebendiges Bild der Ereignisse in den Jahren zwischen 1485 und 1547.

¹⁴ Calendar of Letters, Despatches, and State Papers Relating to the Negotiations between England and Spain, hg. von G. A. Bergenroth u.a., London 1862 – 1954, zitiert aus: Uwe Baumann, Anmerkungen zu Heinrich VIII., Reinbek bei Hamburg 1991, 138

¹⁵ State Papers during the Reign of Henry VIII, 11 Bde., London 1830 – 1852, zitiert aus: Baumann, Anmerkungen zu Heinrich VIII., 138.

¹⁶ Jacobs/ Vitray (Hgg.), Heinrich VIII., 397 – 399.

2.2 Quellen

2.2.1 Archivische Quellen

Im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien befinden sich Briefe Karls V.¹⁷ aus den Jahren 1521 bis 1525. Garrett Mattingly¹⁸ betont, dass die Wiener Archive eine „reichhaltige Einzelquelle von unveröffentlichtem Material über Katharina“¹⁹ sind. Auch die Archives du Royaume de Belgique in Brüssel beherbergen Habsburger-Dokumente. Unveröffentlichte Dokumente sind in der Bibliothèque Nationale in Paris vorhanden.²⁰ Die Berichte der spanischen Botschafter in England bilden die Hauptquelle für die von Garrett Mattingly verfasste Biografie Katharinas von Aragon. Die Dokumente, die Mattingly in den „Calendars“ vorfand, boten sich geradezu an, von dem Autor zusammengefasst und ediert zu werden.

Archive diverser Hauptstädte Europas bergen große Schätze an Beweisen betreffend das Leben Katharinas von Aragon. Dieser stolzen spanischen Prinzessin wurden Demütigungen und Leid in ihrer zweiten Heimat England zugefügt. Nichtsdestotrotz hat sie ihren Gemahl, ungeachtet seiner Grausamkeiten, unendlich geliebt. Ihre Gefühle brachte sie in ihrem letzten diktierten Brief an ihn sehr deutlich zum Ausdruck. Ihre Unbeugsamkeit und ihre Klugheit sind allzeit zu bewundern.

2.2.2 Briefe des spanischen Botschafters Chapuis aus dem HHStA.

Im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien sind auch Briefe des spanischen Botschafters Chapuis aufbewahrt, die von Mattingly in seiner Biografie Katharinas aufgezählt werden und von dem Autor in den „Calendars“, in den „State Papers“ (spanisch und aus Venedig), in den „Letters and Papers of Henry VIII“., in den Archiven in Brüssel und Paris sowie in Stefan Ehses „Römische Dokumente zur

¹⁷ Karl V. (1500 – 1558), römisch-deutscher Kaiser von 1519 – 1556, zitiert aus: Manuel Fernandez Alvarez, Karl V., Herrscher eines Weltreichs, Stuttgart/Zürich 1977, 245 und 258.

¹⁸ Garret Mattingly, Katharina von Aragon, Stuttgart 1962, 452.

¹⁹ Katharina von Aragon (1485 – 1536) war von 1509 bis 1527 als Gemahlin Henrys VIII Englands Königin.

²⁰ Zu den Dokumenten in den genannten Archiven siehe Jacobs/Vitray, Heinrich VIII. In Augenzeugenberichten.

Geschichte der Ehescheidung Heinrichs VIII.“ gefunden wurden. Die Quellenbelege für die folgenden Briefe finden sich bei Mattingly, Katharina von Aragon.²¹

1. Jänner 1531 an Kaiser Karl V.:

Anne Boleyn ist stolz und anmaßend geworden.

3. September 1533 an Kaiser Karl V.:

Zerwürfnisse zwischen Anne und dem König zeichnen sich ab.

13. Oktober 1534 an den Botschafter Hanart:

König Henry hat sich in eine schöne Dame verliebt und vernachlässigt Anne.

24. Oktober 1534 an den Kaiser:

Anne und andere Höflinge wollen Prinzessin Mary besuchen. Diese aber weigert sich, sie zu empfangen.

14. Jänner 1535 an Kaiser Karl V.:

Königin Anne bekommt hysterische Lachanfalle, da sich der König in eine andere Dame verliebt hat.

21. Februar 1535 an den Kaiser:

Auf Befehl Annes muss Prinzessin Mary wie ein Bastard behandelt werden.

23. März 1535 an Kardinal Granvelle:

Anne spinnt Intrigen, indem sie behauptet, dass sie keine Kinder bekommen könne, solange Katharina und Mary am Leben seien.

22. Juni 1535 an den Kaiser:

Am 22. Juni 1535 wird John Fisher enthauptet, da er den Wünschen des Königs nicht nachkommen wollte.

3. Oktober 1535 an den Kaiser:

Prinzessin Mary wird von der Welt abgeschlossen.

²¹ John D Brewer, James Gairdner, Letters and Papers of Henry VIII, zitiert aus: Mattingly, Katharina, 124 – 209.

6. November 1535 an den Kaiser:

Henry verlangt vom Parlament, dass es ihn von der unerträglichen Situation mit Anne befreien müsse.

30. Dezember 1535 an den Kaiser:

Henry berichtet dem Botschafter, dass Katharina nun nicht mehr lange leben werde und zwischen ihm und dem Kaiser dann kein Hindernis mehr bestünde. Chapuis bittet den König um die Erlaubnis, Prinzessin Mary zu ihrer kranken Mutter kommen zu lassen, und Henry verspricht, sich diesen Vorschlag zu überlegen.

7. Jänner 1536 an den Kaiser:

Cromwell benachrichtigt Chapuis vom Tode der Königin. Sie bestätigte vor ihrem Tod nochmals, dass sie mit Arthur nie die Ehe vollzogen habe und diktierte einen letzten Brief an Henry, in dem sie ihn um Verzeihung und um die Obsorge für Mary bat.

9. Jänner 1536 an den Kaiser:

Der Arzt bejaht auf die Frage des Botschafters, ob die Königin vergiftet worden sei, dass er dieser Ansicht zustimmen könne.

9. Jänner 1536 an den Kaiser:

Henry freut sich über den Tod Katharinas und veranstaltet ein Fest.

Einige Tage nach dem Tod Katharinas an den Kaiser:

Viele sind über den König und sein Verhalten entrüstet. Die Obduktion habe ergeben, dass Katharinas Herz schwarz gewesen sei und einen runden Auswuchs gezeigt habe.

Weiterer Bericht an den Kaiser:

Der Arzt bejaht die Frage, ob Katharina an Gift gestorben sei.

19. Mai 1536 an Granvelle:

Anne bekommt im Tower einen hysterischen Anfall.

19. Mai 1536 an den Kaiser:

Die „Hure“ und ihr Bruder wurden im Tower in Anwesenheit von mehr als zweitausend Menschen hingerichtet. Anne wurde des Inzests mit ihrem Bruder angeklagt. Sie habe Äußerungen dahingehend gemacht, dass der König nicht mehr die Kraft habe, das Bett mit ihr zu teilen.

Nach dem Tod Annes an den Kaiser:

Der König ist sehr vergnügt und auf Abwechslung mit verschiedenen Damen aus, bevorzugt aber Lady Jane Seymour.

20. Mai 1536 an Granvelle:

Es geht das Gerücht, dass Henry Lady Jane Seymour heimlich geheiratet habe.

Die Berichte des spanischen Botschafters Chapuis, der der verstoßenen Katharina mit Rat und Tat zur Seite stand, an Kaiser Karl, an Kardinal Granvelle und an andere beinhalten detaillierte Schilderungen der am Hof in der Zeit zwischen 1509 und 1536 vorgefallenen Ereignisse. Chapuis war bemüht, seinen Herrscher alles wissen zu lassen, das ihm selbst wissenswert erschien. Der Band der gesammelten Briefe ist in englischer Sprache geschrieben und sehr umfangreich. Der Leser muss natürlich bedenken, dass der spanische Botschafter auf Seiten der Tante Karls V. stand und dies auch in seinen Episteln vertrat. Seine Aussagen sind als subjektiv anzusehen, da das eine oder andere durchaus von Chapuis erfunden bzw. weggelassen wurde und so der Wahrheit Abbruch geschah. Im Großen und Ganzen war der Botschafter aber ein nüchtern und sachlich denkender Beamter, der in seinen Berichten keinerlei große Gefühlsregungen bekundete.

2.2.3 Dokumente im Vatikanischen Geheimarchiv

2.2.3.1 Abschriften, Briefe, Aktenstücke

Die Dokumente, die im Vatikanischen Geheimarchiv lagern, wurden aus zahlreichen Bänden, Faszikeln und Nummern herausgenommen. Bei jedem einzelnen Stück ist der Fundort angeführt. Ein Kanzleivermerk gibt das Eingangsdatum in Rom an.

Aus der Zeit des Papstes Clemens VII.²² sind besonders viele Brevebände erhalten. Des Weiteren ist ein detaillierter Lebenslauf des Kardinals Campeggio²³ und ein Breve dieses Papstes an den bereits verstorbenen Prinzen Arthur, von dem angenommen wird, dass es eigentlich an Henry gerichtet werden sollte, zu finden.

Kardinal Campeggio, der anerkannte Rechtskenntnisse besaß, erstellte bereits 1527 ein Gutachten über die Ehe Henrys VIII., das für den Heiligen Stuhl maßgeblich war und blieb. Erst im Juni 1528 begab sich der an Gicht leidende Legat auf die Reise nach England, wo er im Oktober ankam. Zweieinhalb Monate war der Fünfundfünfzigjährige von Viterbo nach London unterwegs. Die Länge dieser Reise zeigte das Vorhaben des Papstes, dem König von England Zeit zu geben, sich über seine Gefühle klar zu werden.

Im Vatikanischen Geheimarchiv fanden sich Aktenstücke mit Erläuterungen, zB. Briefe Henrys VIII., Kardinal Wolseys, Papst Clemens' VII., Campeggios, Karls V. sowie die Annullierungserklärung der Ehe Henrys mit Anne Boleyn²⁴ von Papst Clemens VII. (1533).²⁵

Es fällt nicht schwer, sich vorzustellen, dass das Ordnen und Kennzeichnen der gefundenen Hinterlassenschaft dieser Zeit äußerst mühselig und anstrengend war. Die zahlreichen Beweisstücke waren und werden immer wieder Vorlagen für die Autoren von Biographien und Werken über die Ehescheidung Henrys und die Entstehung der Anglikanischen Kirche sein.

²² Kardinal Giulio de' Medici wurde am 19. November 1523 zum Papst gewählt und blieb bis zum 25. September 1534 in diesem Amt (Erwin Iserloh, Die deutsche Fürstenreformation, 20. Kapitel: Clemens VII. und Karl V., in: Hubert Jedin (Hg.), Handbuch der Kirchengeschichte. Reformation. Katholische Reform und Gegenreformation, Bd. IV., Freiburg/Basel/Wien ²1979, 246 – 250.

²³ Lebenslauf des Kardinals Lorenzo Campeggio, (Stephan Eheses (Hg.), Römische Dokumente zur Geschichte der Ehescheidung Heinrichs VIII. von England, 1527 – 1534. Reihe: Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte in Verbindung mit ihrem historischen Institut in Rom, hg. von der Görres-Gesellschaft, Bd. 2, Paderborn 1893, 16 – 31).

²⁴ Anne Boleyn (1503 – 1536), 2. Ehefrau Henrys VIII., Königin von England von 1533 bis 1536 und Mutter der späteren Königin Elizabeth I., zitiert aus: Mary Lavater-Sloman, Herrin der Meere, Zürich/München ⁴1976, 520.

²⁵ Eheses (Hg.), Römische Dokumente 1893, 40 – 43.

2.2.3.2 Die Liebesbriefe Henrys VIII. an Anne Boleyn

Theo Stemmler wollte als Sprachhistoriker die privaten Briefe Henrys VIII. an Anne Boleyn nicht nur als Dokumente, sondern auch als Zeugnisse der Gefühle des englischen Königs erforschen. Er legt somit eine Faksimile-Edition der Briefe des Monarchen an sie und erstmals eine Übersetzung der 17 Texte vor. Der Autor glaubt, in diesen Briefen zu erkennen, dass die Wissenschaft nicht nur den sexuell Unersättlichen, sondern einen tief empfindenden Mann sehen sollte.²⁶

Die 17 Briefe gelangten im 16. Jahrhundert nach Rom in die Vatikanische Bibliothek, wurden nummeriert und zu einem Band gebunden, der die Inventarnummer Vat. 3731 A trägt. Sie weisen weder Datum noch Adresse auf. Um sie zu konservieren, klebte man sie auf weißes Papier. Einige Übersetzungen aus dem 18./19. Jahrhundert sind beigelegt.²⁷

Da die chronologische Reihenfolge nicht gegeben ist, versuchen Historiker immer wieder, diese zu rekonstruieren. Eine grobe Einteilung erfolgte in drei Phasen:

1. Nr. 1 – 7: Werbung Henrys um Anne 1527 (in französischer Sprache),
2. Nr. 8: Grippe-Epidemie 1528 (in englischer Sprache),
3. Nr. 9 – 17: Ehescheidungssache (in englischer Sprache).²⁸

Stemmler bemühte sich, die frühneuenglische Sprache Henrys möglichst originalgetreu zu übersetzen.²⁹

Die 17 Liebesbriefe Henrys VIII. an seine Geliebte und dritte Gattin Anne Boleyn, die bereits zum Teil aufgearbeitet im Vatikan gefunden wurden, fanden in Stemmler einen fachgerechten Übersetzer und Ordner. Er wollte der Nachwelt aber nicht nur eine wissenschaftlich einwandfreie Edition übergeben, sondern ging auch auf Grund der Texte der Briefe auf die innere Gefühlswelt Henrys VIII. ein. Es ist fast nicht zu glauben, dass eine derart große Liebe zu einer Frau sich in so unbändigen Hass

²⁶ Stemmler, Liebesbriefe Heinrichs VIII., 83 – 154.

²⁷ Stemmler, Liebesbriefe, 9.

²⁸ Stemmler, Liebesbriefe, 16f., zitiert aus: Francis Hackett, Heinrich VIII., Frankfurt 1978, 491 – 496.

²⁹ Stemmler, Liebesbriefe, 7f.

verwandeln konnte. Was war Henry für ein Mensch? Hat ihm nur absolute Macht etwas bedeutet? War der Mensch der Renaissance von anderen Gefühlen beseelt als der Mensch von heute? Auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Historikern, Psychologen, Soziologen und Theologen ist nicht imstande, diese Veränderungen zu erklären.

Die Liebesbriefe, die Henry an Anne schrieb, wurden sowohl in französischer als auch in englischer Sprache verfasst. Der König versichert darin seiner Angebeteten, dass ihm ihre Abwesenheit Kummer bereite. Im 6. Brief teilt Henry Anne mit, dass der päpstliche Legat, Kardinal Campeggio, bald in England eintreffen werde. In einem weiteren Schriftstück schreibt er, dass er für sie und sich bereits eine Wohnung adaptieren lasse.³⁰

Die Herausgeber Eberhard Jacobs und Eva de Vitray beziehen sich in ihren Angaben auf Berichte von Augenzeugen und führen diese detailgetreu in ihrem Werk an.

2.2.3.3 Dispensbreves

Für die geplante Eheschließung Henrys VIII. mit Katharina von Aragon waren von Henry VII. 1503 eine Dispensbulle und ein Dispensbreve von Papst Julius II.³¹ eingeholt worden. Die Gültigkeit der Bulle wurde 1528 angezweifelt. Das Breve bezeichnete man schlichtweg als Fälschung des Kaisers Karl V., mit der dieser seiner Tante Katharina beistehen wollte. Der Text der Bulle sagte aus, dass der Friede und die Freundschaft zwischen den beiden katholischen Herrschern von Spanien und England, die durch die Heirat des Kronprinzen Arthur mit der spanischen Prinzessin Katharina von Aragon gefestigt wurden, weiter bestehen bleiben sollten. Die Frage, ob die Ehe zwischen den beiden vollzogen wurde, blieb unentschieden und zeigte sehr deutlich den Willen des Dispensgebers, dass der Bruder des verstorbenen Thronfolgers Arthur, Henry, dessen Witwe heiraten dürfe.³²

³⁰ Jacobs/Vitray, Heinrich VIII., 111 – 118.

³¹ Kardinal Giuliano della Rovere wurde 1503 zu Papst Julius II. Seine Amtszeit dauerte bis zum Jahre 1513 (Karl August Fink, Vom Mittelalter zur Reformation, 57. Kapitel: Päpste der Hochrenaissance, in: Jedin (Hg.), Kirchengeschichte, Bd. III/2. Die mittelalterliche Kirche. Vom kirchlichen Hochmittelalter bis zum Vorabend der Reformation, 651 – 675).

³² Geoffrey R. Elton, England unter den Tudors, München 1983, 137f.

Dieser Punkt jedoch war die hauptsächliche Ausrede Henrys und sein konstruierter Beweis dafür, dass die Ehe annulliert werden musste. Er versuchte zusätzlich, indem er Universitätsgutachten³³ kaufte, zu beweisen, dass auch der Papst nicht die Gewalt habe, mittels Dispenses die Ehe mit der Witwe des Bruders zu erlauben.

Obwohl in späteren Forschungen sowohl der Text als auch die Gültigkeit der Dispensbulle so wie sie war anerkannt wurden, erlangte das Zusatzbreve Julius' II. eine Bedeutung, die den Ehescheidungsprozess lange Jahre beeinflussen sollte. Das Originalbreve gelangte 1528 auf Umwegen in die Hände Karls V., der es wohlweislich auf das Verlangen Englands nicht herausgab.³⁴

Henry sah eine Fälschung des Breves darin, dass es im Gegensatz zur Bulle sehr wohl den Tatbestand des Vollzugs der Ehe zwischen Arthur und Katharina anführte und dass der Papst, obwohl er davon Kenntnis besaß, dennoch die Dispense bewilligt hatte. Katharina selbst behauptete stets, sie habe die Ehe mit Arthur nie vollzogen und wäre daher die neuerliche Ehe mit Henry jungfräulich eingegangen.³⁵

Als stichhaltigen Grund gegen die Echtheit des Breves sah man in England das Datum, den 26. Dezember 1503, das mit dem der Bulle gleich war, an. Es entsponnen sich Streitigkeiten darüber, in welchen Jahren Bulle und Breve ausgestellt worden waren, 1503 für beide oder 1503 für die Bulle, aber 1502 für das Breve, da der Stichtag für den Beginn eines neuen Jahres einmal der 1. Jänner, das andere Mal der 25. Dezember war.

Kardinal Thomas Wolsey³⁶ kam mit der Behauptung über die Fälschung des Dokuments beim Heiligen Stuhl nicht gerade gut an. Das zweite Argument des Kardinals gegen die Echtheit des Breves war die Tatsache, dass es 1528 nicht in den Registerbänden der päpstlichen Sekretariate aufzufinden war. Es fand sich aber dann doch in den Bullenregistern ein Hinweis auf eben dieses Breve von Julius II. mit dem Datum 25. Dezember 1503.

³³ Der König ließ 1530 von den Universitäten Oxford, Cambridge sowie von den namhaften aus Italien, Frankreich, Spanien und dem Deutschen Reich Rechtsgutachten für seine Ehescheidung einholen, um den Papst damit zu beeinflussen (vgl. Elton, England unter den Tudors, 143).

³⁴ Mattingly, Katharina von Aragon, 322.

³⁵ Hackett, Heinrich VIII., 250 – 252.

³⁶ Thomas Wolsey (1475 – 1530), Lordkanzler und päpstlicher Legat, führte die Politik Englands unter Henry VIII. bis zu seinem Tode im Jahre 1530 (Kluxen, Geschichte Englands, 178 – 183).

Im Zuge der Untersuchungen stellte sich heraus, dass der Ehedispens in zweifacher Ausfertigung existierte, von denen eine an Königin Isabella von Spanien³⁷ und von dort erst nach England an Henry VII. gesandt worden war. Beide Exemplare hatten den gleichen Wortlaut, auf dessen Gestaltung König Ferdinand von Aragon³⁸ in weiser Voraussicht Einfluss genommen hatte.³⁹

In einem Registerband des Vatikanischen Geheimarchivs in Rom befindet sich ein weiteres Breve des Papstes Julius II., das zwar an den am 2. April 1502 bereits verstorbenen englischen Prinzen Arthur adressiert ist, aber offensichtlich an Henry VIII. gerichtet sein sollte. Es ist möglich, dass sich ein Sekretär bei seiner Abschrift geirrt hatte, denn Ehses vermutet, dass dieses Breve so nicht nach England gekommen ist, aber dennoch als Beweis dafür dienen kann, dass Henry Katharina als künftige Gemahlin betrachtete und bereits wie ein Ehemann darüber verfügte, wie diese vorzugehen hatte. Das Breve Julius' II. an Arthur wurde in lateinischer Sprache abgefasst und trägt den Vermerk „Romae, 20. Octobris 1505. Anno secundo“⁴⁰.

Die Ehe zwischen Henry VIII. und Katharina von Aragon war durch zwei päpstliche Bullen dispensiert, ungeachtet der Tatsache, ob die erste Ehe der spanischen Prinzessin mit Arthur, dem Thronfolger Henrys VII. und Bruder Henrys, vollzogen worden war oder nicht. Der König behauptete nichtsdestotrotz, Katharina wäre bereits Arthurs Ehefrau gewesen, und er stieß sich wohlüberlegt an dem Wort „forsan“ (vielleicht), das in dem ersten Breve im Text aufscheint, im zweiten die Verfügung aber ohne das Wort „forsan“ herausgegeben worden war. Diese zweite Fassung wurde von Henry und seinem Minister Wolsey möglicherweise unterschlagen, weil der Text einer Ehescheidung entgegenstand, denn es gab keine offizielle Auflösung einer Ehe. Die beiden heckten den Plan aus, das Schriftstück als Fälschung auszugeben und veranlassten Katharina, an ihren Neffen, Kaiser Karl V., eine Bittschrift um die Herausgabe besagten Dokuments abzuschicken, da man nach außen hin die Meinung vertreten wollte, dass der Herrscher des Römischen Reiches darüber verfüge.⁴¹

³⁷ Königin Isabella von Spanien war die Mutter von Katharina von Aragon (Mattingly, Katharina, 14.)

³⁸ König Ferdinand von Aragon war der Vater von Katharina (Mattingly, Katharina, 12.)

³⁹ Ehses, Dokumente, 40 – 43.

⁴⁰ Ehses, Dokumente, 43.

⁴¹ Brewer, Gairdner, Letters and Papers, zitiert aus: Mattingly, Katharina, 290f.

Die Verhandlungen bezüglich der Annullierung der Ehe mit Katharina brachten weder in Rom noch in England ein für Henry positives Ergebnis. Der Papst wagte es nicht, gegen den Kaiser zu agieren, da er dessen Macht fürchtete. Henry verbot jedenfalls die Veröffentlichung einer derartigen zweiten Bulle, entließ Kardinal Campeggio, ersetzte Thomas Wolsey durch Thomas More⁴² als Lordkanzler, verstieß seine erste Gemahlin und heiratete Anne Boleyn, die er schließlich zur Königin krönen ließ.⁴³

Wenn man von den zahlreichen Schriftstücken, Bullen und Breves des Papstes Julius II. (und seiner Nachfolger auf dem Stuhl Petri) die zwei letztgenannten herausnimmt, kann man ersehen, dass England zur Regierungszeit Henrys VII. in guter Beziehung zum Papsttum stand. Die offizielle Religion war katholisch, im 15. Jahrhundert tauchten die Lollarden, Wiedertäufer und andere Sekten auf und bereiteten den Weg für eine Revolution des Glaubens vor, der ab 1527 von Henry VIII. beschritten wurde. Wie immer man die verschiedenen Breves betrachtet, sie waren die Basis der Konflikte zwischen England und den Päpsten und letztendlich die konstruierten Anlässe zur Gründung einer neuen Staatskirche unter einem neuen Oberhaupt, dem König.

2.2.4 Die Dokumente der Englischen Reformation

Gerald Bray, ein Professor für Geschichte der Divinity der Beeson-Divinity-Schule, Universität Samford, edierte die Dokumente der englischen Reformation aus den Jahren 1526 bis 1700 in seinem Werk „Documents of the English Reformation“. Er meint, dass die Geschichte der Tudors und der Stuarts, und hier wieder besonders die Zeit der Reformation, der englischsprachigen Bevölkerung besonders viel bedeute. In seinem Buch bearbeitet er viele zuvor unzugängliche Texte, zeigt uns informative Anhänge, die vergleichende Tabellen betreffend die Glaubensartikel und Bekenntnisse enthalten, und führt uns deren Beziehung und Abhängigkeit zu- und voneinander vor Augen.

⁴² Thomas More (1478 – 1535) war Jurist und ein persönlicher Freund Henrys VIII, da der König gern kluge junge Menschen in seinem Hofstaat hatte (Elton, England unter den Tudors, 131).

⁴³ Willy Boree, Heinrich VIII. von England und die Curie in den Jahren 1526 – 1529. Dissertation, Göttingen 1885, 34 – 56.

Das Werk beinhaltet die hauptsächlichlichen Gesetze und Verfügungen, Einleitungen des Gebetbuchs, Übersetzungen von Texten der Bibel und andere Bezug habende Texte. Er verbesserte die Rechtschreibung auf den gegenwärtigen Standard, beließ aber die Grammatik und die Worte der Originaltexte wie sie waren, und teilte die Dokumente der englischen Reformation in solche, die vor dem Bruch mit Rom (1526 – 1534) und solche, die nach dem Bruch mit Rom (1534 – 1547), alle aber zu Lebzeiten Henrys VIII., zustande kamen.⁴⁴

Die Edition Brays betreffend die Dokumente der Englischen Reformation ist für den Interessierten eine umfangreiche Auflistung der in der Zeit zwischen 1526 und 1701 in England geschaffenen Verordnungen und Gesetze. Besonders Henry VIII., der Gründer der Anglikanischen Staatskirche, brachte das Parlament immer wieder dazu, seine Gesetzesvorschläge und die Werke der Reformer zu sanktionieren. Die meisten der in dieser Zeit entstandenen Kirchengesetze haben heute nach wie vor ihre Gültigkeit, und es wäre interessant, den genauen historischen Text mit der aktuellen Version zu vergleichen.⁴⁵

⁴⁴ Gerald Bray (Hg.), Documents of the English Reformation 1526 – 1701, Cambridge 1994, 9 – 11.

⁴⁵ Richard Rex, Die Tudors, Essen 2006, 39 – 44.

3 Henry VIII.

3.1 Henrys Persönlichkeit

Über Henry VIII. gibt es einen Spruch: „Bluff Henry the Eight to six spouses was wedded: one died, one survived, two divorced, two beheaded.“⁴⁶ Die Schüler Englands lernen, dass er die Klöster geschlossen und sich zum Oberhaupt der Kirche gemacht habe. Seine Persönlichkeit war bereits zu seinen Lebzeiten und ist noch heute umstritten. Diejenigen, die eine Biografie über ihn verfassten, waren keineswegs einer Meinung. John J. Scarisbrick und Jasper Ridley bemühten sich in ihren biografischen Werken um größtmögliche Objektivität; Eberhard Jacobs und Eva de Vitray sind Übersetzungen wichtiger Quellentexte zu verdanken. Den Historikern der letzten 20 Jahre war es von Bedeutung, Henry so zu verstehen, wie er zu seinen Lebzeiten wirkte.⁴⁷

Henry VIII. war wohl eine der beeindruckendsten Herrschergestalten, die die Geschichte kennt. Er verstand es meisterhaft, sein Leben mit der Politik zu verknüpfen und seinen jeweiligen Willen unter Zuhilfenahme bereitwilliger Helfershelfer durchzusetzen. Alle seine Taten resultierten aus seiner Gier nach mehr:

- Nach Macht,
- nach Frauen,
- nach männlichen Erben zur Sicherung des Throns.

In seinem Wunsch nach absoluter Herrschergewalt bescherte er England die äußerst nachhaltige Reform der Staatskirche, indem es ihm gelang, die Zeichen der Zeit – Reformen auf dem Festland, die Maßlosigkeit der Päpste und die selbstzerstörerischen Aktivitäten des Klerus – für seine Zwecke zu nützen. Seinen Weg dorthin ging er über viele Leichen.

⁴⁶ Baumann, Heinrich VIII. 7.

⁴⁷ Baumann, Heinrich VIII. 7 – 133.

3.2 Der Prinz von Wales

Henry VIII. wurde am 28. Juni 1491 in Greenwich als zweiter Sohn des englischen Königs Henry VII. und dessen Gemahlin Elizabeth von York geboren. Er wurde nach dem Tod seines Bruders Arthur, des Thronfolgers, Prinz von Wales. Arthur, der Kronprinz, hatte von Ludlow aus den Vorsitz im Rat der walisischen Marken geführt. Der jüngere Bruder Henry nahm diese Position nach Arthurs Tod nicht ein. Er bekam stattdessen als Dreijähriger die Statthalterschaft über Irland und die Schutzherrschaft über die Marken Schottlands, deren er aber als Jugendlicher wieder verlustig wurde. Er betätigte sich rege in Sport, Turnierkämpfen, auf der Jagd und im Bogenschießen.

Henry harmonierte nicht mit seinem Vater, da er doch charakterlich sehr verschieden von diesem war. Nach langer Krankheit starb Henry VII. im April 1509. Er hatte den Sohn und Nachfolger auf dem Sterbebett gebeten, Katharina von Aragon, die Witwe Arthurs, zu heiraten. Am 21. April 1509 wurde der Thronfolger zu Henry VIII., König von England und Frankreich und Lord von Irland.⁴⁸

Der Prinz von Wales war ein kluger und hübscher Knabe, als er seine Schwägerin Katharina anlässlich ihrer Hochzeit mit dem Thronfolger Arthur zum Tanz führte. Er lernte Latein und Französisch und wollte die Tugenden des Mittelalters weiterführen.⁴⁹

Henry wurde größtenteils von seiner Großmutter Margaret Baufort erzogen. Seine Ausbildung betraf neben der außergewöhnlichen Begabung zu musischen Fächern auch noch die eines erfolgreichen Turnierkämpfers, Tennisspielers und Ringers.⁵⁰

3.3 Der junge König

Henry VIII. erbte als Achtzehnjähriger am 21. April 1509 von seinem eben verstorbenen Vater Henry VII. den Thron Englands. Der junge König war groß, wohlgestaltet, intelligent, musisch veranlagt und besonders in der Theologie

⁴⁸ Jasper Ridley, Heinrich VIII.. Eine Biographie, London 1984/Zürich 1991, 28 – 33.

⁴⁹ Hackett, Heinrich VIII., 53f.

⁵⁰ Michael Erbe, Heinrich VIII (1509 – 1547), in: Peter Wende (Hg.), Englische Könige und Königinnen. Von Heinrich VII. bis Elisabeth II., München 1998, 30 – 46, hier 32f.

beschlagen. Er heiratete einen Monat später die Witwe seines Bruders Arthur, Katharina.⁵¹

Henrys Regierungsantritt wurde von den Hinrichtungen zweier Ratgeber des verstorbenen königlichen Vaters, Empson und Dudley, die allgemein gehasst wurden, eingeleitet. Diese Todesurteile, die den Beginn der Regierung des neuen Königs markierten, lassen darauf schließen, dass Henry von vornherein nur seine eigenen Interessen skrupellos, aber wohlüberlegt in den Mittelpunkt seines Handelns stellte. Das Wort Verrat sollte ihn sein Leben lang begleiten. Den Charakterzug der Grausamkeit hatte man bereits an Henrys Großvater Edward IV. bemerkt.⁵²

1512 erklärte Henry VIII. Frankreich den Krieg. Er eroberte die Städte Théroouanne und Tournai, währenddessen Thomas Howard, Earl of Surrey, bei Flodden einen Sieg über die Schotten errang. 1514 beendete ein Friedensvertrag mit Frankreich die Kämpfe.⁵³

Im Jahre 1521 erhielt Henry von Papst Leo X.⁵⁴ für sein Werk „Assertio septem Sacramentorum“⁵⁵, das er gegen Luthers Schrift „De captivitate Babylonica“⁵⁶ verfasst hatte, den Titel „Defensor fidei“.⁵⁷

3.4 Henrys Ehefrauen

Eine Königin von England war einem Leben ausgesetzt, das nicht unbedingt wünschenswert war, da es oftmals durch negative Ereignisse geprägt war. Abgesehen davon, dass die Ehe aus politischen Gründen arrangiert wurde, war es eine der obersten Pflichten der Gemahlin eines Herrschers, einen Thronerben zu

⁵¹ Hackett, Heinrich VIII., 80.

⁵² Elton, England unter den Tudors, 86 – 89.

⁵³ Vgl. Baumann, Heinrich VIII., 10 – 34.

⁵⁴ Papst Leo X. (1513 – 1521) war vor seiner Wahl zum Oberhaupt der katholischen Kirche Kardinal Giovanni Medici (Karl August Fink, Vom Mittelalter zur Reformation, 57. Kapitel: Päpste der Hochrenaissance, in: Hubert Jedin (Hg.), Handbuch der Kirchengeschichte, Bd. III/2, Die mittelalterliche Kirche. Vom kirchlichen Hochmittelalter bis zum Vorabend der Reformation, Freiburg/Basel/Wien²1973, 651 – 675).

⁵⁵ Pierre Fraenkel (Hg.), Heinrich VIII., Assertio septem sacramentorum adversus Martinum Lutherum, Reihe: Corpus Catholicorum, Werke katholischer Schriftsteller im Zeitalter der Glaubensspaltung, Bd. 43, Münster 1992, Einleitung 1 – 48, hier 11 – 33.

⁵⁶ Fraenkel (Hg.), Martin Luther, De captivitate Babylonica, hier 6 – 11.

⁵⁷ In der „Assertio“ verteidigte Henry die sieben Sakramente, die Luther in seiner Schrift angegriffen hatte (Baumann, Heinrich VIII., 57).

gebären. Die Hindernisse einer nahen Verwandtschaft wurden zumeist durch päpstliche Dispense beseitigt. Eine Scheidung, die es nicht gab, wurde durch Annullierung oder Trennung ersetzt. Da Frauen in der Zeit Henrys VIII. von jeher als minderwertig und daher nicht regierungsfähig angesehen wurden, war es ihre Pflicht, einem legitimen Erben das Leben zu schenken.⁵⁸

3.4.1 Katharina, Anne Boleyn und Jane Seymour

Henry VIII. heiratete sechs Mal. Seine erste Ehe mit Katharina von Aragon, die die Mutter seiner Tochter Mary war, ließ er annullieren,⁵⁹ da er ein zweites Mal heiraten wollte, um einen Thronfolger zu bekommen. Da der Papst die Ehe mit Katharina als unauflöslich betrachtete, trennte sich der englische König von Rom und gründete in England die Anglikanische Staatskirche, in der er selbst das Oberhaupt war.⁶⁰

Anne Boleyn, die zweite Ehefrau, schenkte ihm die Tochter Elizabeth, wurde aber des Hochverrats angeklagt und enthauptet.⁶¹ Bald darauf heiratete Henry Jane Seymour, die ihm endlich den ersehnten Thronfolger Edward gebar, aber selbst im Kindbett starb.⁶²

3.4.2 Anna von Kleve

Da die Einsamkeit für den alternden König schwer zu ertragen war, suchte ihm Thomas Cromwell unter den Protestanten Deutschlands eine neue Frau, Anna von Kleve.⁶³ Diese Ehefrau missfiel Henry so sehr, dass er die Ehe nicht nur nicht vollzog, sondern bald wieder auflösen ließ.⁶⁴

⁵⁸ Marita A. Panzer, *Englands Königinnen. Von den Tudors zu den Windsors*, München 2003, 7 – 9.

⁵⁹ Erzbischof Thomas Cranmer annullierte die Ehe im Jahre 1533 (vgl. Baumann, *Henry VIII.*, 89f.).

⁶⁰ Die Loslösung von Rom wurde 1534 durch die Suprematsakte vollzogen (vgl. Baumann, *Henry VIII.*, 89).

⁶¹ Vgl. Hackett, *Henry VIII.*, 337.

⁶² Vgl. Hackett, *Henry VIII.*, 339 – 380).

⁶³ Neben anderen Heiratskandidatinnen wurde Anna, die Schwester des deutschen Lutheraners Herzog von Kleve ausgesucht, und sie reiste im Dezember 1537 nach England, wo die Trauung im Jänner 1540 stattfand (Baumann, *Henry VIII.*, 114 – 116).

⁶⁴ Ridley, *Henry VIII.*, 374 – 376.

3.4.3 Catherine Howard und Katharina Parr

Im Jahre 1540 verliebte sich der Monarch in die junge Catherine Howard und machte sie zu seiner fünften Ehefrau.⁶⁵ Diese Ehe dauerte ebenfalls nicht allzu lange Zeit, da die Königin den König betrog. Sie wurde hingerichtet. Die nächste und letzte Gemahlin Henrys wurde die Witwe Katharina Parr,⁶⁶ die ihn – er starb 1547 – überlebte.⁶⁷

3.5 Henrys Kinder

3.5.1 Henry Fitzroy

Während einer der zahlreichen Schwangerschaften Katharinas begann Henry VIII. eine Affäre mit Elizabeth Blount,⁶⁸ einer der Hofdamen. Sie gebar 1519 einen Sohn, der den Namen Henry Fitzroy⁶⁹ erhielt. Der König erkannte, dass er aus seiner Ehe keinen männlichen Erben mehr erwarten durfte und überlegte, ob er nicht diesen Sohn für legitim erklären sollte. Er ernannte den Knaben zum Grafen von Nottingham und zum Herzog von Richmond und Somerset. Der Herzog von Richmond starb 17jährig im Jahre 1536 unter mysteriösen Umständen.⁷⁰

3.5.2 Mary

Mary⁷¹ wurde am 18. Jänner 1516 in Greenwich als erste und einzige lebensfähige Tochter des englischen Königs Henry VIII. und seiner Gemahlin Katharina von Aragon geboren. Die Ehe, die sie mit Philipp⁷², dem späteren spanischen König,

⁶⁵ Der bereits gealterte Henry verliebte sich in Catherine, die eine Angehörige des Adelsgeschlechtes der Howard war, und heiratete sie am 28. Juli 1540, dem Todestag von Thomas Cromwell (Hackett, Heinrich VIII., 421).

⁶⁶ Die Vermählung mit Katharina Parr fand 1534 statt. Die letzte Ehefrau Henrys war von sanftem Charakter und neigte zum Protestantismus (vgl. Elton, England unter den Tudors, 216).

⁶⁷ Reingard Eßer, Die Tudors und die Stuarts, 1485 – 1714, Stuttgart 2004, 58 – 61.

⁶⁸ Elizabeth Blount gehörte zum königlichen Hofstaat (Pollard, Henry VIII, 37).

⁶⁹ Henry Fitzroy war der einzige, aber illegitime Sohn Henrys (Pollard, Henry VIII, 147).

⁷⁰ Ridley, Heinrich VIII., 166.

⁷¹ Obwohl Mary weiblichen Geschlechts war, trösteten sich Henry und Katharina mit dem Hoffnungsgedanken, noch Söhne zu bekommen (Mattingly, Katharina von Aragon, 186).

⁷² Philipp war von 1527 bis 1598 König Philipp II. von Spanien und Herrscher über die Niederlande. Er beeinflusste Mary I., den katholischen Glauben in England wieder einzuführen. Blutige Verfolgungen der Ketzer waren das Ergebnis (Lavater-Sloman, Herrin, 127 – 135).

1554 schloss, blieb kinderlos. Mary starb am 17. November 1558. Ihre Nachfolgerin war ihre Halbschwester Elizabeth.⁷³

3.5.3 Elizabeth

Elizabeth⁷⁴ war die Tochter Henrys und seiner zweiten Ehefrau Anne. Die Suprematsakte wurde 1559 wieder hergestellt, die Bezeichnung „Supreme head“ aber durch „Supreme governor“⁷⁵ ersetzt. Im Jahre 1563 wurde durch Konvokation eine 39 Artikel umfassende Kirchenverfassung beschlossen, aus der sowohl der protestantische als auch der nationalenglische Charakter der Kirche hervorging.⁷⁶

Es gelang Elizabeth in ihrer 45 Jahre dauernden Herrschaft über England, sich im politischen Mächtenspiel Europas zu behaupten. Unverheiratet und kinderlos geblieben, bestimmte sie den Sohn Mary Stuarts⁷⁷, den schottischen König James VI.⁷⁸, der als Herrscher Englands zu James I. wurde, zu ihrem Nachfolger.⁷⁹

3.5.4 Edward

Edward VI.⁸⁰ wurde am 12. Oktober 1537 in Hampton Court geboren. Über Edwards Geburt herrschten Begeisterung und Jubel in England. Seine Mutter starb am 24. Oktober 1537 an den Folgen der Geburt.

1547 starb Henry VIII., und sein Sohn wurde als Edward VI. zu seinem Nachfolger auf dem englischen Thron sowie das Haupt der englischen Kirche. Da der König noch minderjährig war, wurden nacheinander zwei Protektoren ernannt.⁸¹

⁷³ Karl Heinz Metz, Maria die Katholische (1553 – 1558), in: Peter Wende (Hg.), Englische Könige und Königinnen. Von Heinrich VII. bis Elisabeth II., München 1998, 60 – 74, hier 68..

⁷⁴ Elizabeth wurde 1533 geboren. Sie wurde nach dem Tod ihrer Schwester Mary I. bis 1603 Königin von England (Lavater-Sloman, Herrin, Stammtafel der Häuser Tudor und Stuart, 512).

⁷⁵ Günther Lottes, Elisabeth I. (1558 – 1603), in: Peter Wende (Hg.), Englische Könige und Königinnen. Von Heinrich VII. bis Elisabeth II., München 1998, 75 – 94, hier 80.

⁷⁶ Das Parlament durfte den 39 Artikeln, die auf der Basis von Cranmers 42 Artikeln formuliert wurden, erst 1571 Gesetzeskraft verleihen (vgl. Elton, England, 317).

⁷⁷ Mary Stuart (1542 – 1587), Königin von Schottland, war die Tochter König James V., der der Sohn der Schwester des englischen Königs, Margareth, war (Lavater-Sloman, Herrin, Stammtafel, 512).

⁷⁸ James I. wurde 1603 nach dem Tod Elizabeths König von England (Lavater-Sloman, Stammtafel 512).

⁷⁹ Lottes, Elisabeth I., 33 – 94.

⁸⁰ Edward VI. kam minderjährig auf den Thron Englands und starb mit 15 Jahren (Bärbel Brodt, Edward VI., König von 1547 bis 1553, in: Peter Wende (Hg.), Englische Könige und Königinnen. Von Heinrich VII. bis Elisabeth II., München 1998, 47 – 59, hier 58).

Cranmers „Book of Common Prayer“⁸² setzte sich in England durch. Die Reformation unter Edward VI. gestaltete sich doktrinär. Viele kontinentale Protestanten gingen nach England.

König Edward VI. starb 1553 an Tuberkulose. Seine Halbschwester Mary wurde die Nachfolgerin auf dem Thron Englands.⁸³

3.6 Henrys Politik

3.6.1 Das Festland

Die Außenpolitik lag in den Händen des Königs. Henry stellte seine Macht zur Schau, um die europäischen Herrscher zu überzeugen. Ein großartiges Treffen mit dem König von Frankreich arrangierte er 1520 in Calais, das auf englischem Territorium lag und das „Goldbrokatfeld“⁸⁴ genannt wurde, weil es aus einem Zeltlager aus Goldbrokat bestand. Trotz der Versuche, den europäischen Monarchen gleich zu kommen, war die Rolle Englands eher untergeordnet. Das außenpolitische Mächtenspiel war überdies äußerst kostspielig. Henrys wichtigste Berater waren Kardinal Thomas Wolsey, Thomas More und Thomas Cromwell.

Die Anfänge der Herrschaft Henrys wurden von einer Allianz mit den Habsburgern gegen Frankreich – Louis XII.⁸⁵ und François I.⁸⁶ – geprägt. Ab 1527 nahm der König Englands eine pro-französische Politik gegen Karl V. ein, hervorgerufen durch seine Scheidungssache. Das Jahr 1543 und die letzten Jahre seines Lebens sahen ihn wieder in einer pro-spanischen Haltung.

Aus politischen Erwägungen hatte Henry seine zweite Schwester Mary mit dem französischen König Louis XII., der jedoch bald darauf starb, verheiratet. So konnte

⁸¹ Die beiden Protektoren für Edward VI. waren sein Vormund und Onkel Edward Seymour, Graf von Somerset, und der Graf von Northumberland (Lavater-Sloman, Herrin, 103).

⁸² Erzbischof Thomas Cranmer fasste Gottesdienstordnungen in seinem Buch in englischer Sprache zusammen (vgl. Elton, England, 221).

⁸³ Brodt, Edward VI., in: Wende (Hg.), Englische Könige und Königinnen, 47 – 59, hier 58.

⁸⁴ Hackett, Heinrich VIII., 158.

⁸⁵ Louis XII. (1462 – 1515) war von 1498 bis zu seinem Tod König von Frankreich. Er heiratete 1514 Mary, die Schwester des englischen Königs (Gerd Treffer, Franz I. von Frankreich (1494 – 1547), Herrscher und Mäzen. Regensburg 1993, 324).

⁸⁶ François I. (1494 – 1547), der Schwiegersohn Louis' XII., war auch dessen Nachfolger auf dem französischen Thron (vgl. Treffer, Franz I., 324).

Mary eine zweite Ehe – mit Charles Brandon,⁸⁷ dem späteren Duke of Suffolk, - eingehen.

In den Jahren 1515 – 1516 konnte Kaiser Maximilian⁸⁸ in einem Krieg in Oberitalien gegen Frankreich auf die Unterstützung Henrys zählen. 1518 wurde in London von England, Frankreich, Spanien, dem Papst und dem Kaiser ein Bündnisvertrag unterzeichnet, der aber durch den frühen Tod Maximilians unwirksam blieb. Der neue Kaiser des Heiligen Römischen Reichs, Karl V., besiegte die Franzosen in Norditalien, woraufhin sich Henry gezwungen sah, mit Frankreich zu kooperieren.

1527 wurde nicht nur Rom von der Plünderung durch die kaiserlichen Truppen erschüttert,⁸⁹ sondern es fand auch Henrys Ehescheidungssache von Katharina ihren Anfang. Durch seine Scheidungsaffäre zog sich der König von England die Feindschaft des Papstes Clemens VII. und Karls V., des Neffen Katharinas, zu. Auch Frankreich zeigte ihm die kalte Schulter. Cromwell wandte sich daraufhin an die deutschen Protestanten, um mit diesen ein Bündnis einzugehen, das durch eine Heirat des inzwischen verwitweten Henry mit Anna von Kleve, der Schwester des Herzogs Wilhelm V., besiegelt werden sollte. Die Eheschließung fand zwar 1540 in England statt, wurde aber nie durch ihren Vollzug gültig und bald wieder annulliert, weil Henry die Braut missfiel. Auf Grund dieses missglückten Bündnisses verlor Cromwell seinen Kopf.

Kaiser Karl waren letztendlich die positiven Handelsbeziehungen zwischen seinen niederländischen Ländern und England wichtiger als seine Tante Katharina. Die leidige Angelegenheit wurde 1536 durch den Tod Katharinas beendet.⁹⁰

Das Europa der Zeit von 1500 bis 1550 war im Besonderen der Boden der Machtkämpfe dreier Imperatoren: Karl V., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, François I., Monarch Frankreichs, und Henry VIII., Herrscher über England.⁹¹

⁸⁷ Charles Brandon war einer der Freunde Henrys VIII. und wurde von diesem 1514 zum Herzog von Suffolk ernannt (vgl. Baumann, Heinrich VIII., 35). Mary, die Schwester Henrys, heiratete in zweiter Ehe den Herzog von Suffolk (vgl. Baumann, Heinrich VIII., 45).

⁸⁸ Kaiser Maximilian I. (1459 – 1519) war 1486 bis 1493 römischer König und ab 1508 bis zu seinem Tod Kaiser (Treffer, Franz I., 326).

⁸⁹ Da Kaiser Karl V. seiner Armee, als sie Rom eingenommen hatte, keinen Sold geben konnte, plünderten die Soldaten eine Woche lang die Ewige Stadt im „Sacco di Roma“ (Alvarez, Karl V., 76f.).

⁹⁰ Eßer, Tudors und Stuarts, 36 – 40.

Die Dynasten trachteten danach, ihren Machtbereich militärisch zu erweitern. Nationale Staaten hatten sich noch nicht gebildet, obwohl die Monarchen versuchten, über ihren Herrschaftsbereich hinaus zu expandieren.

In Frankreich lebten 14 Millionen Menschen, und das Land verfügte über das zehnfache Einkommen Englands. Die Bevölkerung Englands maß drei Millionen.⁹²

Die Bestrebungen der Ketzer im überwiegend katholischen Europa, die bis in das 16. Jahrhundert hinein keinen nachhaltigen Erfolg hatten, wurden erst durch die Habgier und den Willen nach dynastischer Macht, die das Papsttum an den Tag legte, erfolgreich. Die dafür verantwortlichen Männer unterwarfen ihre Religion einzig dem politischen Interesse.⁹³

Die weitere Politik in Europa war von den Machtkämpfen Karls V., François' I. und Henrys VIII. geprägt. Eine beachtliche Rolle spielte bei all dem das Papsttum, das sich fortan mit allen seinen Kräften gegen immer stärker werdende und letztendlich von Erfolg gekrönte Reformbestrebungen zur Wehr setzen musste.⁹⁴

3.6.1.1 Kaiser Karl und das Heilige Römische Reich

Kaiser Karl V. war der Neffe Katharinas von Aragon, der ersten Gemahlin Henrys. Er missbilligte die Verstoßung seiner Tante durch den König von England. Es gab Zeiten, in denen sich die beiden Herrscher gegen ihren gemeinsamen Feind Frankreich verbündeten, aber auch solche, in denen sie erbitterte Feinde waren. Karl konnte als gläubiger Katholik und Anhänger des Papsttums nicht billigen, dass der englische König sich, um von Katharina geschieden zu werden, zum Oberhaupt einer eigenen Staatskirche machte.⁹⁵

Karl, der König von Spanien, wurde 1519 zum deutschen Kaiser gewählt und 1520 in Aachen gekrönt. In diesem Jahr besuchte er den englischen König Henry VIII. und dessen Ehefrau Katharina von Aragon, seine Tante. Er schloss ein Bündnis mit

⁹¹ Eßer, Tudors und Stuarts, 37.

⁹² Hackett, Heinrich VIII., 23.

⁹³ Hackett, Heinrich VIII., 36 – 39.

⁹⁴ Hackett, Heinrich VIII., 9 – 42.

⁹⁵ Alvarez, Karl V., 90.

Henry, das im Vertrag von Canterbury niedergeschrieben wurde. Der Kaiser führte mit dem Monarchen Englands Gespräche über eine mögliche eheliche Verbindung mit Prinzessin Mary, der damals fünfjährigen Tochter des Königspaares.⁹⁶

Der König von England hatte Angst davor, dass sich die Katholiken und Karl V. gegen ihn zusammenschließen könnten. Dem Konzil von Trient begegnete er mit gesteigertem Misstrauen. Aus all diesen Gründen wollte er sich mit den deutschen protestantischen Fürsten verbünden, und er sandte Christopher Mont, der sich mit dem Landgrafen von Hessen in Verbindung setzte, zum Reichstag von Worms. Mont berichtete über die Ereignisse nach England. Henry wollte keine konkreten Zugeständnisse an die deutschen Protestanten machen.⁹⁷

Englands Monarch unterbreitete Karl V. die verschiedensten Vorschläge bezüglich Heiratsverbindungen zwischen der Familie des Kaisers und England, die eigentlich nur taktischer Erwägungen wegen erfolgten. Der Kaiser ging zum Schein auf Henrys Vorschläge ein.⁹⁸

Sowohl der französische König als auch Karl und sogar Henry VIII. trugen 1517 – 1519 einen regelrechten Wahlkampf um das Deutsche Reich aus, indem sie gezielte Propagandamittel einsetzten. Nach Abwägung verschiedener politischer Gegebenheiten trug schließlich der Habsburger den Sieg davon.⁹⁹

3.6.1.2 Frankreich

François I., König von Frankreich, war ein Herrscher, der jede Gelegenheit ergriff, seine Macht und seine Ländereien zu vergrößern. Er schreckte nicht davor zurück, sich mit dem Feind Frankreichs, Henry VIII., dem König von England, zu verbünden, dieses Bündnis aber zu Gunsten eines anderen ohne mit der Wimper zu zucken

⁹⁶ Alvarez, Karl V., 40 – 43.

⁹⁷ Ein Bündnis mit dem Schmalkaldischen Bund wurde deshalb nicht geschlossen, weil sich die beiden Parteien – Henry VIII. und die deutschen Protestanten – nicht einigen konnten (Hubert Jedin, Europa im Zeichen des Pluralismus der Konfessionen, 27. Kapitel: Das englische Schisma und die Reformation in England. Bündnispolitik und Glaubensformeln, in: Jedin, Handbuch der Kirchengeschichte, Reformation. Katholische Reform und Gegenbewegung, Bd. IV, 348 – 350).

⁹⁸ Jacobs/Vitray, Heinrich VIII., 342 – 351.

⁹⁹ Heinrich Lutz, Kaiser Karl V., Frankreich und das Reich, in: Heinrich Lutz, Friedrich Hermann Schubert, Hermann Weber (Hgg.), Frankreich und das Reich im 16. und 17. Jahrhundert. Kleine Vandenhoeck-Reihe 262/263, Göttingen 1968, 7 – 19.

fallen zu lassen. So ergab es sich, dass er einmal zu den Feinden Englands zählte, ein anderes Mal Henry Freundschaft vorheuchelte.

König Louis XII. vermählte sich 1514 mit der Schwester des englischen Königs Henry VIII., Mary Tudor, starb aber bereits 1515. Sein Nachfolger auf dem Königsthron wurde François I. Im „Goldbrokatlager“, einer kostbaren Zeltstadt in der Nähe von Calais, das zu England gehörte, begegneten sich Henry VIII. und François I. und spielten sich gegenseitige Freundschaft vor.¹⁰⁰

Auch bezüglich eines Kreuzzuges gegen die Osmanen wurden von Papst Clemens VII., François I. und Henry VIII. Überlegungen angestellt. Der König von England übernahm die Stellung eines Schutzherrn über die „Liga von Cognac“¹⁰¹ ein Bündnis, das zwischen Frankreich, dem Papst, Venedig, Florenz, Mailand und England geschlossen wurde. Die Liga zog 1527 erneut gegen den Kaiser ins Feld.¹⁰²

François I. war anfangs durchaus tolerant gegenüber den Reformbewegungen, sein Verhalten kehrte sich aber bald ins Gegenteil. Er verhielt sich sehr wankelmütig, indem er einmal großzügig war, dann wieder nicht – wie es eben die politische Situation, insbesondere seine Stellung zum Papst, erforderte.¹⁰³

In den Jahren 1542 und 1544 kam es zum vierten Krieg zwischen François I. und Karl V. Henry VIII. kam Frankreich mit Truppenkontingenten zu Hilfe. Wetterwendisch wie François I. war, schloss er 1544 bei Crépy mit Karl Frieden und machte sich den König von England dadurch zum Feind. Dieser zog bald mit seinen Truppen wieder nach Hause ab.¹⁰⁴

1545 begann François einen Seekrieg gegen England, der jedoch 1546 mit dem Frieden von Ardres endete, in dem sich Frankreich verpflichtete, einen hohen Preis

¹⁰⁰ Treffer, Franz I. 311 – 317.

¹⁰¹ Der Vertrag von Cognac wurde am 21. Mai 1526 von den Vertragsparteien unterschrieben. Die Vereinigung sollte die Christenheit einen (Treffer, Franz I., 188).

¹⁰² Treffer, Franz I., 308 – 310.

¹⁰³ Willi Durant, Das Zeitalter der Reformation. Eine Geschichte der europäischen Kultur. Von Wyclif bis Calvin (1300 – 1564). Bern ²1962, 503 – 517.

¹⁰⁴ Hackett, Heinrich VIII., 467.

zu zahlen. Das Jahr 1547 war sowohl das Todesjahr Henrys VIII. als auch François I.¹⁰⁵

3.6.2 Inselpolitik

3.6.2.1 Schottland

Schottland war bereits seit Jahrhunderten der Verbündete Frankreichs. Im November 1512 versuchte der König Frankreichs, Louis XII., Schottland in einen Krieg gegen England hineinzuhetzen. Der schottische König James IV. strebte aber eher Friedensverhandlungen an und wollte den Papst zu einem Kreuzzug überreden. Es kam zu zahlreichen Verhandlungen zwischen Schottland und Frankreich, woraufhin die Engländer im Norden eine Armee unter dem Oberbefehl Surreys aufstellten.

Da Henry VIII. 1513 in einen Krieg mit Frankreich verwickelt war und es ihm gelang, Thérouanne und Tournai einzunehmen, übergab er seiner Gemahlin Katharina die Regierungsgeschäfte. Die Königin vermochte es, Surreys Armee auszurüsten und gegen James IV. zu schicken, der in der Zwischenzeit über die Grenze nach England eingedrungen war und einige Städte eingenommen hatte. Die beiden feindlichen Heere trafen am 9. September bei Flodden aufeinander. Schottland verlor die Schlacht, und der König des Landes fand seinen Tod.¹⁰⁶

In Schottland wurde der Sohn des Gefallenen zu König James V., allerdings führte seine Mutter Margareth, die Schwester Henrys VIII., vorerst für ihn die Regierungsgeschäfte.¹⁰⁷

Unter dem Kommando Norfolks rückte die englische Armee gegen Schottland vor und besiegte die Feinde in den Sumpfgebieten von Solway Moss. 1542 starb König James V. und hinterließ ein kleines Mädchen als Thronerbin. Im Jahr darauf schlossen England und Schottland einen Vertrag, in dem die schottische Prinzessin Mary dem Thronfolger Edward als Ehefrau versprochen wurde. Dieser Vertrag wurde

¹⁰⁵ Treffer, Franz I., 311 – 317.

¹⁰⁶ John D. Mackie, The Earlier Tudors 1485 – 1558, Oxford 1952, 369 – 382.

¹⁰⁷ Henry VIII. wollte die Regentschaft seiner Schwester wohlwollend unterstützen (Mattingly, Katharina von Aragon, 173f.).

aber im gleichen Jahr bereits wieder von den Schotten für null und nichtig erklärt. Daraufhin kam es zu einem neuerlichen Krieg gegen Schottland, in dem englische Truppen schottische Grenzdörfer zerstörten. 1544 wurde Edinburgh von den Engländern niedergebrannt.¹⁰⁸

3.6.2.2 Irland

Ab 1515 trachtete der Lordkanzler des englischen Königs Henry VIII., Thomas Wolsey, in Irland Reformen durchzuführen und die Insel vollkommen in den Herrschaftsbereich Englands zu integrieren. Der Gouverneursposten wurde zwar einige Male umbesetzt, es gelang aber dennoch nicht, die Verwaltung zu konsolidieren, da zwischen den keltirischen Fürsten immer wieder Konflikte ausbrachen, die darin gipfelten, dass diese sogar Kaiser Karl V. um Vermittlung – freilich umsonst – baten.¹⁰⁹

In Irland brach 1534 eine offene Rebellion gegen die englische Krone aus, die aber von den Engländern erfolgreich niedergeschlagen werden konnte. Ein von England gemeinsam mit einem stehenden Heer entsandter Gouverneur sollte nach dem Rechten sehen. Auf Grund des Ersatzes irischer Beamter durch englische gelang es Thomas Cromwell, die Verwaltung zu reorganisieren, und es entstand eine neue gesellschaftliche Elite auf der Insel. Der Supremat des Königs wurde anerkannt, der Kirchenbesitz enteignet, und Henry VIII. wurde König von Irland. Die führenden altenglischen und keltirischen Familien brachten ihm ihre Huldigung dar. In Dublin konnte eine englische Garnison mit ungefähr 1000 Soldaten bis zum Jahre 1547, dem Todesjahr des Königs, gehalten werden.¹¹⁰

¹⁰⁸ Mackie, Tudors, 405f.

¹⁰⁹ James C. Beckett, Karl H. Metz, Geschichte Irlands. James C. Beckett. Bis zur Gegenwart fortgeführt von Karl H. Metz, Die Eroberungszüge der Tudors. Der Sturz des Hauses Kildare, Stuttgart ⁴1997, 41 – 48, hier 41 – 45.

¹¹⁰ Jürgen Elvert, Geschichte Irlands, München 1993, 136 – 177.

3.7 Ratgeber Henrys

3.7.1 Kardinal Thomas Wolsey

Thomas Wolsey wurde um 1475 in Ipswich, England, als Sohn eines einfachen Handwerkers geboren. Er studierte Theologie und wurde der Kaplan von König Henry VII. Nach dessen Tod trat er in die Dienste Henrys VIII. ein, für den er sich bald als Mitglied des Geheimen Rates unentbehrlich machte. 1515 wurde er Kardinal und Lordkanzler sowie Leiter der Politik Englands. Im Jahre 1518 wurde er vom Papst zum päpstlichen Legaten, ausgestattet mit besonderen Vollmachten, ernannt.

Wolsey war einer der wichtigsten Minister und Berater Henrys VIII. 1515 wurde er von Papst Leo X. zum Kardinal und Erzbischof von York ernannt. Als Lordkanzler führte er das Finanzwesen des Königs.¹¹¹

Mit seiner Politik im Sinne des Papsttums erreichte er einen Frieden, der dem Papst, dem Kaiser, Frankreich und England ein gemeinsames Vorgehen gegen die Türken auferlegte. 1521 vereinbarte er ein Bündnis mit dem Kaiser gegen Frankreich, wodurch England in einen kostspieligen Krieg schlitterte. Im Jahre 1526 schlossen sich Frankreich, England und der Papst auf Betreiben Wolseys in der „Liga von Cognac“¹¹² gegen den Kaiser zusammen, ernteten aber keinen Erfolg, da Papst Clemens VII. in der Engelsburg inhaftiert wurde, aus der ihn Karl V. nach Orvieto entfliehen ließ. Die Politik des Kardinals scheiterte kläglich, als sich Karl und Clemens 1529 im Frieden von Cambrai einigten.¹¹³

Als Henry VIII. von dem Kardinal verlangte, er solle beim Papst die Annullierung seiner Ehe mit seiner ersten Frau Katharina von Aragon erwirken und Wolsey in diesem Bemühen scheiterte, wurde er auf Betreiben der Geliebten Henrys und späteren zweiten Gemahlin, Anne Boleyn, 1529 gestürzt.

¹¹¹ Vgl. Pollard, Henry VIII., 86 – 108.

¹¹² Kluxen, Geschichte Englands, 182.

¹¹³ Die Friedensverhandlungen wurden von Margarete, der Statthalterin Karls V. in den Niederlanden, und Louise von Savoyen, der Mutter François' I., im so genannten „Damenfrieden“ geführt (vgl. Treffer, Franz I., 217 – 219).

Der Zusammenschluss der Gegner Wolseys und sein Versagen in der Eheaffäre des Königs versetzten ihm den Todesstoß. Der König nahm ihm alle seine Ämter und sein gesamtes beträchtliches Vermögen. Der in Aussicht gestellten Hinrichtung konnte er durch einen natürlichen Tod entkommen.¹¹⁴

Kardinal Wolsey unterstützte seinen König in dessen Bemühungen gegen Martin Luther und führte die Staatsgeschäfte. Seine Arbeiten waren von einem scharfen Geist durchdrungen, und sogar Erasmus zollte ihm Bewunderung. Seinen Mitmenschen gegenüber zeigte er Hochmut und Schroffheit. Es war ihm ein Anliegen, die geringe Herkunft mit Luxus und Aufwand zu kompensieren. Als er den Kaiser in Brügge aufsuchte, gab ihm dieser zu verstehen, dass er sich dafür einsetzen würde, dem Kardinal die Papstwürde erlangen zu helfen. Obwohl nach dem Tode Leos X. Hadrian zu dessen Nachfolger gewählt wurde, gab Wolsey die Hoffnung nicht auf, nach diesem den Stuhl Petris einzunehmen. Und wieder wurde nicht Wolsey, sondern ein Medici zum neuen Papst, Clemens VII., gewählt.¹¹⁵

3.7.2 Lordkanzler Thomas More

Der Jurist Thomas More, der Verfasser der "Utopia"¹¹⁶, wurde 1529 der Nachfolger des entmachteten Kardinals Thomas Wolsey und übernahm das Staatssiegel. Er war bereits seit 1504 unter König Henry VII., ab 1509 unter Henry VIII. ein Mitglied des Parlaments und seit 1521 Unterschatzkanzler. Als sich 1531 der Klerus dem Suprematie-Anspruch des Königs unterwarf, trat More vom Lordkanzleramt zurück. Er weigerte sich, den Eid auf den König als Oberhaupt der Anglikanischen Kirche zu leisten und wurde 1534 inhaftiert. 1535 wurden seine Lehensgüter eingezogen, und er wurde in einem Prozess auf Grund einer Falschaussage des Kronanwalts Richard Rich zum Tode verurteilt. Am 6. Juli 1535 wurde er auf dem Tower-Hill enthauptet.¹¹⁷

Im Laufe des Prozesses gegen Thomas More wurde dem ehemaligen Lordkanzler vorgeworfen, dass sein Schweigen als Beweis dafür betrachtet werde, dass er den

¹¹⁴ Kluxen, Geschichte Englands, 178 – 183.

¹¹⁵ Leopold von Ranke, in: Willy Andreas (Hg.), Englische Geschichte, Bd. 1, 2. Buch, 2. Kapitel: Abwandlungen in der europäischen Stellung. Heinrich VIII. (1509 – 1547) und Kardinal Wolsey in ihren früheren Jahren, Essen [1996], 48 – 54.

¹¹⁶ More beschreibt darin die Visionen der „idealen Gesellschaft“. Das Buch wurde von dem Autor in lateinischer Sprache verfasst (Hibbert, Story, 107).

¹¹⁷ Raymond W. Chambers, Thomas More, München 1946, 187 – 422.

Eid auf das Supremat des Königs verweigere. More bestätigte, dass er nur seinem Gewissen verpflichtet sei, das für ihn alleine den Heiligen Stuhl in Rom als oberste kirchliche Instanz bestätige. Nach der Enthauptung Mores wurde dessen Kopf auf einem Pfahl auf der Londonbridge zur Schau gestellt. Die Tochter des Getöteten stahl das Haupt ihres Vaters und ließ es beerdigen.¹¹⁸

3.7.3 Generalvikar Thomas Cromwell

Thomas Cromwell wurde auf Grund seiner Reputation als Anwalt von Kardinal Thomas Wolsey in dessen Dienste genommen. 1531 wurde Cromwell Staatssekretär und Lordsiegelbewahrer. Als nur allzu willfähriger Diener des Königs erreichte er 1534, dass die Suprematsakte über die Staatskirche von England im Parlament beschlossen wurde, d.h. dass der König Englands das Oberhaupt der Kirche dieses Landes wurde. Somit wurde das anglikanische Schisma vollzogen.¹¹⁹

Der politische Schachzug des Staatsmannes, nämlich durch die Heirat Henrys mit Anna von Kleve die nötigen Verbindungen zu den deutschen Protestanten herzustellen, schlug fehl, denn der König trennte sich bald wieder von seiner Ehefrau. Cromwell hatte sich viele Feinde am englischen Hof geschaffen, die letztendlich seinen Sturz herbeiführten, so dass er des Hochverrats angeklagt und 1540 hingerichtet wurde.¹²⁰

Thomas Cromwell vertrat mit einigen anderen in der Ehescheidungssache Henrys von Katharina den Standpunkt, dass dies einzig und allein eine englische Sache sei und ein Urteil nur von der Kirchenversammlung gefällt werden dürfe. Im Einvernehmen mit Wolsey wurde der Klerus 1531 des Praemunire¹²¹ angeklagt. Die Konvokationen von York und von Canterbury kauften sich von einer Strafverfolgung frei.¹²²

¹¹⁸ Jacobs/Vitray, Heinrich VIII., 170 – 174.

¹¹⁹ Die Macht des Papstes wurde mit dem Suprematsakt, den Cromwell neben anderen Gesetzen durch das Parlament beschließen ließ, in England gebrochen (vgl. Elton, England, 156).

¹²⁰ Vgl. Bernard W. Beckinsale, Thomas Cromwell. Tudor Minister, London/Basingstoke 1987, 1 – 9.

¹²¹ Das Statute of Praemunire verbot seit 1353 die Anrufung der Gerichtsbarkeit des Papstes, ohne den König zu beachten (Erbe, Heinrich VIII., in: Wende, Englische Könige, 30 – 47, hier: 37.

¹²² Vgl. Baumann, Heinrich VIII., 82f.

3.7.4 Erzbischof Thomas Cranmer

Thomas Cranmer unterstützte König Henry VIII. in dessen Scheidungsangelegenheit von Katharina von Aragon und erklärte die Ehe mit Anne Boleyn für rechtskräftig. Der König dankte ihm dies, indem er ihn 1532 zum Nachfolger des Erzbischofs William Warham ernannte. 1533 wurde er Erzbischof von Canterbury. Der Vatikan belegte ihn mit dem Bann.

1547 wurde sein „Book of Common Prayer“¹²³ Grundlage der Anglikanischen Kirche, die durch die Loslösung vom Papsttum und die Installation des Königs zu ihrem Oberhaupt zur Staatskirche geworden war. Auch unter den zwei Protektoraten für Edward VI. war Cranmer ein mächtiger Kirchenfürst.¹²⁴

Erst als Mary I. Königin des Inselreichs wurde und das Land unter Zwang rekatholisieren wollte, wurde Cranmer 1553 im Tower inhaftiert. Nachdem er zuerst aus Angst vor Folterungen das anglikanische Bekenntnis widerrufen hatte, bekannte er sich dann doch dazu. Das Todesurteil gegen ihn wurde 1556 durch Verbrennung vollstreckt.¹²⁵

3.8 Die letzten Lebensjahre des Königs

In den letzten Jahren der Regierung Henrys VIII. kam es immer wieder zu Zwistigkeiten zwischen den Reformern und den Traditionalisten. Letzteren gelang es trotz eifriger Bemühungen nicht, Erzbischof Thomas Cranmer zu stürzen. Selbst als ihn der Staatsrat verhaftete, hielt der König seine schützende Hand über ihn.¹²⁶

Die katholischen Mitglieder des Staatsrats versuchten auch, die Königin – Katharina Parr - der Ketzerei zu überführen. Henry beschützte aber auch seine Gemahlin.¹²⁷

¹²³ In diesem Buch hatte Cranmer einige Gottesdienstordnungen in englischer Sprache veröffentlicht (Elton, Heinrich VIII., 221).

¹²⁴ Vgl. Hibbert, Story of England, 113.

¹²⁵ Diarmaid MacCulloch, Thomas Cranmer, New Haven 1996, 41 – 553.

¹²⁶ Thomas Cranmer, der eigentlich zu den Radikalen gehörte, blieb weiterhin der mächtige Erzbischof von Canterbury, da Henry in seinen letzten Lebensjahren zu ungewohnter Milde neigte (vgl. Elton, England, 215).

¹²⁷ Mary Lavater-Sloman, Herrin der Meere, Zürich/München⁴ 1976, 91.

Dem König gelang es, die zwei sich bekämpfenden Gruppen in Schach zu halten, er war aber in Sorge darüber, ob dies auch seinem Nachfolger gelingen würde. Er machte den geistlichen und den weltlichen Würdenträgern 1545 in einer beeindruckenden Weihnachtsrede vor dem Parlament schwere Vorwürfe.¹²⁸

Obwohl Henry zum Jahresende 1546 bereits sehr krank war und unter einem schmerzenden Bein litt, bemühte er sich unermüdlich, seinem Nachfolger eine geordnete Politik zu hinterlassen. Er ließ die führenden Traditionalisten verhaften und hinrichten. Testamentarisch bestimmte er nochmals seine Nachfolger:

1. Prinz Edward und dessen Nachkommen,
2. Prinzessin Mary und deren Nachkommen,
3. Prinzessin Elizabeth und deren Nachkommen.¹²⁹

Henry VIII. von England starb am 28. Jänner 1547. Die den sterbenden König umgebenden Ärzte wagten es nicht, ihn auf den nahenden Tod aufmerksam zu machen, da ein Gesetz gegen Wahrsagerei es verbot. Schließlich übernahm es der Pfleger Heinrichs, Master Denny, den König auf den bevorstehenden Tod hinzuweisen. Henry ließ Cranmer herbeirufen, war aber der Sprache nicht mehr mächtig. Auf die Worte des Erzbischofs hin, auf die Barmherzigkeit Christi zu vertrauen, gab der Sterbende durch seinen Händedruck sein Einverständnis und verschied.¹³⁰

¹²⁸ Hackett, Heinrich VIII., 473 – 475.

¹²⁹ Elton, Heinrich VIII., 223.

¹³⁰ Vgl. Baumann, Heinrich VIII., 126 – 133.

4 Der Weg in die Reformation

4.1 Die englische Kirche vor der Reformation

4.1.1 Die Kirche des Mittelalters

Antiklerikalismus verbreitete sich im Land, weil der hohe Klerus auf Grund seines Reichtums ein ausschweifendes Leben führte und die niedere Geistlichkeit Standesdünkel und Habgier an den Tag legten. Den Klöstern und Bischöfen gönnten die Laien ihre Pfründe und ihren Reichtum nicht. Gebühren und Abgaben an die Kirche waren im Allgemeinen und die kirchliche Gerichtsbarkeit im Besonderen verhasst. Privilegien verhinderten das Eingreifen der königlichen Macht. Der Klerus schuldete zwar dem König den Gehorsam der Untertanen, aber ebenso seine Loyalität dem Papst gegenüber. Steuern musste die Geistlichkeit an beide zahlen.¹³¹

4.1.2 Die Lollarden

Die „Babylonische Gefangenschaft“¹³² der Päpste zwischen 1308 und 1377 sowie das Große Schisma (1378 – 1417)¹³³ schmälerten die päpstliche Macht und führten auch zu religiösen Umwälzungen in England. Die Franziskaner predigten gegen die Kirche, den Lebenswandel der Kleriker und das Pfründewesen. Der Papst sah sich gezwungen, dem englischen Klerus den Gehorsamseid an die Krone zu erlauben und die Tatsache, dass die Bischöfe zu Staatsdienern wurden, zu akzeptieren. Seit Ende des 13. Jahrhunderts erlangten die Konvokationen in den Kirchenprovinzen Canterbury und York das Selbstbesteuerungsrecht. In das Oberhaus hielt das Episkopat seinen Einzug. Nichtsdestotrotz war die Kirche stark und befand über das Ehe-, Familien- und Erbrecht, die Sozialfürsorge und die kirchlichen Abgaben.¹³⁴

¹³¹ Elton, England, 119 – 128.

¹³² In der zweiten Schrift, die Martin Luther 1520 herausgab, setzt er sich mit den sieben Sakramenten auseinander, lässt aber nur Taufe, Buße und Abendmahl gelten (Erwin Iserloh, Martin Luther und der Aufbruch der Reformation 1517 – 1525, 5. Kapitel: Die reformatorischen Schriften Luthers von 1520, in: Hubert Jedin (Hg.), Handbuch der Kirchengeschichte, Bd. IV, Reformation. Katholische Reform und Gegenreformation, Freiburg/Basel/Wien²1979, 66 – 72).

¹³³ Nach der „Gefangenschaft“ der Kurie in Avignon kehrte sie nach Rom zurück. 60 Handschriften aus der Zeit des Großen Schismas werden im Vatikanischen Archiv aufbewahrt (Karl August Fink, Das abendländische Schisma und die Konzilien, 46. Kapitel: Das große Schisma bis zum Konzil von Pisa, in: Jedin (Hg.), Kirchengeschichte, Bd. III/2, Die mittelalterliche Kirche. Vom kirchlichen Hochmittelalter bis zum Vorabend der Reformation, Freiburg/Basel/Wien, 1973, 490 – 515).

¹³⁴ Elton, England, 101f.

Der Oxfordkleriker John Wyclif (1320 – 1384) begann, gegen das weltliche Regiment des Papstes und die verwerflichen Zustände in der Kirche zu remonstrieren. Er übersetzte die Bibel in die Muttersprache, um sie dem Volk zugänglich zu machen. Seine Agitationen zogen Bauernrevolten nach sich. Die Anhänger Wyclifs nannten sich die „Lollarden“¹³⁵. Er wettete besonders gegen die Ämterkumulation und das Pfründewesen des Klerus und schürte den Antiklerikalismus unter der Bevölkerung. Obwohl er vom Erzbischof von Canterbury als Häretiker verurteilt wurde, gelang es ihm, sein Leben als Prediger friedlich zu beenden.¹³⁶

Obwohl der Lollardismus für die Reformation ohne Bedeutung war, wurde seinetwegen ein Gesetz geschaffen, nach dem Häretiker verbrannt werden mussten. Unter der ärmeren Bevölkerung konnte man teilweise noch immer Wyclifs Ansichten über das Priesteramt und die Sakramente finden. Der Lollardismus hatte nichts mit der Reformation, die Henry VIII. in Bewegung setzte, zu tun.¹³⁷

Die Lollarden führten ihr religiöses Leben im Untergrund weiter. Sie wurden nach und nach von der Reformation aufgesogen und verschwanden im Laufe des 16. Jahrhunderts völlig.¹³⁸

Zwischen dem späten Lollardentum und dem frühen Protestantismus gab es einen Unterschied in der sittlich-moralischen Gesinnung. Die späten Lollarden waren weit davon entfernt, die unbedingte Autorität des Evangeliums anzuerkennen. Sie lehnten Wallfahrten und Maßnahmen für ihre Seelen nach dem Tod ab, sei es durch Gebete oder irgendeine andere Form von Vorsorge.

Das Verhängnis des Protestantismus lag darin, dass seinen Versuchen, eine Übereinstimmung mit den Lollarden zu schaffen, ein volles Jahrhundert der Erfolg versagt blieb. Um Geltung zu erreichen, waren die Lollarden für die Englische

¹³⁵ Luller = Leisesinger; oder Anhänger des Ketzers Walter Lollard, der 1322 als Häretiker verbrannt wurde (Kluxen, Geschichte Englands, 160).

¹³⁶ John Wyclif war ein Theologe, dessen vorrangiges Interesse der Bibel galt. Er verfasste als Reformator Traktate, deretwegen er als Häretiker angeklagt wurde (Fink, Schisma, 48. Kapitel: Die nationalen Irrlehren: Wyclif und Hus, in: Jedin (Hg.), Kirchengeschichte, Bd. III/2, Mittelalterliche Kirche, 539 – 544).

¹³⁷ Elton, England, 128.

¹³⁸ Kluxen, Geschichte Englands, 154 – 163.

Reformation schlicht und einfach überflüssig. Die protestantische Geistlichkeit wollte keine Verbundenheit mit den mittelalterlichen religiös anders Denkenden.

Die Lollarden verschwanden im Laufe der Englischen Reformation. Sie hatten die Wahl, Mitglieder der reformierten Kirche zu werden oder sich - im 16. Jahrhundert - anzupassen an die Wiedertäufer und die Family of Love, im 17. Jahrhundert an die Baptisten und die Quäker. Die Reformation entfernte viele der charakteristischen Merkmale, gegen die die Lollarden gekämpft hatten: Die Messe, den Heiligenkult, die Ohrenbeichte und das Papsttum. Ihr Widerstand verringerte sich, indem sie Punkte fanden, an denen sie sich trafen. Sie blieben aber trotzdem nur äußerlich angepasst.¹³⁹

4.1.3 Die Religion Henrys VII.

Der Vater Henrys VIII., Henry VII., begründete seine Position gegenüber der Kirche auf den Wunsch, finanzielle Begüterung aus ihr zu ziehen. Wenn ein Bischofssitz frei wurde, fielen dessen Einkünfte automatisch dem König zu, und jeder neue Bischof musste bei seinem Amtsantritt beträchtliche Beträge an die Krone entrichten. So fügte es sich, dass die Bischofssitze häufig von einer Diözese in die andere wechselten, um das Einkommen des Monarchen zu vergrößern. Der König vergab die Bischofsämter vornehmlich an seine Günstlinge, die sich zumeist sodann als treue Ratgeber erwiesen.

Henry VII. war gegen Ende seines Lebens von panischer Angst gepeinigt, seiner Seele könne nach dem Tod kein Heil beschieden sein. So traf er bereits zu Lebzeiten Vorsorge für sein Seelenheil, indem er verfügte, dass 10.000 Messen für ihn nach seinem Ableben gelesen werden müssten. Der Prediger, den er am meisten schätzte, Bischof John Fisher, stimmte auf der Beerdigung des Königs ein Loblied auf den Verstorbenen an.¹⁴⁰

In seinen späten Lebensjahren waren Henry VII. die Kirchengesetze sowie das Spenden von Almosen besondere Anliegen. Er ließ mehrere Häretiker verbrennen und verfolgte Juden, die aus Spanien nach England geflüchtet waren. Reliquien, die

¹³⁹ Richard Rex, *The Lollards*, Basingstoke, Hampshire 2002, 131 – 140.

¹⁴⁰ Rex, *Tudors*, 39 – 44.

er als Geschenke erhielt, waren ihm ein Quell der Freude. Den Franziskanern stiftete er drei Klöster, die Mönche in Greenwich erhielten von ihm wertvolle Bücher. Für die Armen ließ er in London das Savoyhospital auf dem Grundstück eines verfallenden Stiftes erbauen. In seiner Bautätigkeit zeigte sich sein Interesse an den bildenden Künsten.¹⁴¹

¹⁴¹ Busch, Heinrich VII., 322 – 324.

5 Die Umwandlung der Kirche

5.1 Die Reformation in England

Die englische Reformation wird von den Historikern nicht einheitlich bewertet. Die einen vertreten die These, dass die Ursachen nicht nur in der Ehescheidung Henrys VIII. von Katharina und dem damit verbundenen Schisma liegen, sondern dass Englands Kirche bereits zuvor krank und die Reformation durch die Politik beeinflusst war. John Wyclif und die Lollarden hätten eine Entwicklung zum Protestantismus begünstigt. In England habe es eine „Reformation von unten“ gegeben. Die Lollarden waren eine religiös nonkonformistische, politisch wirksame Gruppe seit dem 14. Jahrhundert, deren Gründer John Wyclif war und die verfolgt wurde wegen ihres biblischen Fundamentalismus und eines radikalen Rationalismus. Sie lehnten die Bilderverehrung ab. Andere wieder behaupten, es sei zu einer „Reformation von oben“ gekommen, und zwar durch gewaltsame Aktionen Henrys VIII. und Thomas Cromwells.¹⁴²

Die neueren Forschungen bezüglich der Geschichte Englands ergeben, dass die „Reformation von oben“¹⁴³ nicht ganz so erfolgreich war, wie angenommen wurde. Die katholische Kirche war doch sehr stark gewesen. Einzelne Historiker wie der Ire Eamon Duffy sind der Meinung, dass der Protestantismus erst so richtig ab den 1580er Jahren erfolgreich war. Diarmaid McCulloch vertritt die These, dass der englische Protestantismus auch durch den Beitrag des englischen Humanismus seinen Siegeszug angetreten hat.

Das Monarchentum Englands wurde zweifellos durch die Suprematie des Königs neu gestaltet. Die Reformen sollten auch die Besinnung auf eine alte Ordnung zeigen. Im „Act of the Restraint of Appeals“ von 1533¹⁴⁴ behauptete Henry, dass es in England bereits seit dem zweiten Jahrhundert einen König gäbe und dass die Kirche von Rom unabhängig gewesen sei. Nach der Eroberung durch die Normannen hätte sich der Papst kurzerhand zum Oberhaupt der Christenheit des Inselreichs ernannt. Sowohl

¹⁴² Marc Venard, Norbert Brox (Hgg.), Heribert Smolinsky (Bearb.), Die Zeit der Konfessionen (1530 – 1620/30), Reihe: Die Geschichte des Christentums, Bd. 8, Freiburg im Breisgau 1992, 191f.

¹⁴³ Eßer, Tudors und Stuarts, 53.

¹⁴⁴ Akt zur Einschränkung der Anrufung der päpstlichen Instanzen in kirchenrechtlichen Fragen (vgl. Eßer, Tudors und Stuarts, 54).

Henrys absolute Regierung als auch das Parlament wurden durch die Reformation gestärkt. Henry führte das spätmittelalterliche „King-in-Parliament“ ein.¹⁴⁵

Der englische Staat und seine Bischöfe machten die Reformation zu einem Staatsakt, und besonders Erzbischof Cranmer von Canterbury trieb die geplanten Wandlungen voran. Diejenigen, die mit den konservativen Ansichten des Königs konform gingen, strengten Dispute an. Die Übersetzung der Heiligen Schrift ins Englische fand ihre Verbreitung. Die Form des Gottesdienstes blieb bis 1547, dem Jahr, in dem Henry VIII. starb, im Großen und Ganzen gleich.¹⁴⁶

5.2 Zum Vergleich: Die Reformation auf dem Festland

5.2.1 Der Ruf nach Reformen

Die Päpste übten einen starken Einfluss auf die Länder Europas aus und erregten dadurch allgemeinen Unmut. Es erhob sich der Ruf nach einem Konzil, durch das die Situation der Kirche verbessert werden könnte und Reformen geschaffen würden. Nach dem Lateran-Konzil, das 1517 beendet wurde, hoben bereits drei Kommissionen in Deutschland Ablassgelder unter dem Vorwand, die Basilika St. Peter in Rom auszubauen, ein. Die Gelder sollten für die Spender und Käufer der Ablassbriefe in der Hauptsache dazu beitragen, deren Sünden zu vergeben und die Erlösung der Seelen der Verstorbenen aus dem Fegefeuer herbeizuführen. Der Augustinermönch Martin Luther wagte es, gegen Missstände, wie den Reliquienhandel und das unmoralische Leben des Klerus, aufzubegehren, indem er 1517 95 Streitsätze, die sich mit dem Ablass beschäftigten, herausgab.¹⁴⁷

Die Vorstellungen und Anklagen des Mönchs gegen den Klerus breiteten sich im Römischen Reich aus und wurden zur Basis von Diskussionen. Papst Leo X. erließ

¹⁴⁵ Der König regierte zusammen mit dem Parlament (Kluxen, Geschichte Englands, 197).

¹⁴⁶ George Every, Die Geschichte der Kirche von England, in: Heinrich Harms (Hg.), Die Kirche von England und die anglikanische Kirchengemeinschaft, Stuttgart 1966, 14f.

¹⁴⁷ Leopold von Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation, 5. Buch: Bildung einer katholischen Majorität, 1527 – 1530, Bd. I, 1. Kapitel: Schwankungen der allgemeinen politischen Verhältnisse Europas, in: Leopold von Rankes Sämtliche Werke. 3. Gesamtausgabe, Leipzig³ 1894, 8 – 25.

den Bannfluch gegen den Ketzer Martin Luther. Auf dem Reichstag zu Worms, den Kaiser Karl V. 1521 einberief, wurde der Reformator mit Edikt geächtet.¹⁴⁸

5.2.2 Die Schweiz – Zwingli und Calvin

Luthers Schriften wurden in der Schweiz begierig aufgenommen, da die Menschen auch hier mit der Geistlichkeit unzufrieden waren. Die schweizerische Bewegung aber entwickelte sich anders als die deutsche, ein Werdegang, der vor allem Ulrich Zwingli und Jean Calvin zuzuschreiben war.¹⁴⁹

Ulrich oder Huldrych, wie er sich selbst nannte, Zwingli lebte von 1484 bis 1531 in der Schweiz. Er war ein politisch aktiver Mensch, der sich der Wahrheit verschrieben hatte. In Zürich führte er drei Disputationen, anlässlich derer es zum Bildersturm und zur Abschaffung der Messe kam. Seine Übersetzung der Bibel aus dem Griechischen und Hebräischen – fünf Jahre vor der Luthers – wurde die „Zürcher Bibel“ genannt und ist die älteste protestantische Übersetzung. Der Schweizer Reformator anerkannte nur die Aussagen der Bibel. Der Ablasshandel, der für Martin Luther zum zentralen Punkt wurde, war für Zwingli kein Anliegen.¹⁵⁰

Jean Calvin lebte von 1509 bis 1564. Wegen seiner Kontakte zu Protestanten musste er nach Basel flüchten. Calvin war der Meinung, dass das Schicksal der Menschheit von Gott vorherbestimmt sei und somit auch die Tatsache, wer zu den Auserwählten zähle.

Die reformierten Kirchen der Schweiz fanden im Zweiten Helvetischen Bekenntnis, einer Übereinstimmung der Lehren Calvins und Zwinglis, ihre Glaubensgrundlage. Mit seiner Prädestinationslehre betonte Calvin Gottes Allmacht und dass der menschliche Wille völlig unwichtig sei.¹⁵¹

¹⁴⁸ Vgl. Durant, Reformation, 355 – 393.

¹⁴⁹ Ranke, Deutsche Geschichte, 467.

¹⁵⁰ Ranke, Deutsche Geschichte, 468 – 488.

¹⁵¹ Vgl. Durant, Reformation, 472 – 502.

5.2.3 Die Reformation breitet sich aus

Reformen, die die Reformation einleiteten, waren in Europa bereits vor Martin Luther zu bemerken. Spanien hatte wegen seiner katholischen Staatskirche keinerlei evangelische Gemeindebildung zu verzeichnen. In Italien wanderten einzelne Reformers aus, und es konnten sich nur in Oberitalien, hauptsächlich in Venedig, einige evangelische Gemeinden etablieren. Die oppositionelle Haltung Frankreichs verhinderte eine reformatorische Kirchenpolitik. Dänemark nahm 1536 das Luthertum als Staatsreligion an. Schweden trieb das Fortschreiten der Landeskirche, die am Luthertum orientiert war, voran. Norwegen nahm nach anfänglichen Widerständen die aus Dänemark eingeführte Reformation an. Auch in Island trat der Protestantismus bald seinen Siegeszug an. Luthers Lehre hielt in den Zwanzigerjahren des 16. Jahrhunderts in Finnland, in Ostpreußen und im Baltikum Einzug. Polen und Litauen nahmen die Reformation 1548 und den vom Adel befürworteten Calvinismus an. In Ungarn und in Siebenbürgen war der Calvinismus die Glaubensrichtung des Adels.¹⁵²

5.3 Bedingungen, die die Reformation begünstigten

5.3.1 Der frühe Wille zu Reformen

Im Humanismus war bereits der Wille nach Reformen erkennbar. Dass es den Lollarden beinahe mühelos gelungen war, viele Anhänger zu rekrutieren, ist ebenfalls ein Zeichen für die beginnende religiöse Umwandlung. Evangelisch-evangelikale Gläubige waren gezwungen, auf das Festland zu flüchten oder im Geheimen zu agieren. Der Besitz der Klöster reizte die Laien und auch den König, sich diesen anzueignen. Henry hatte durch seine Politik das Land an den Rand der Inflation geführt und musste trachten, die Staatsfinanzen wieder in Ordnung zu bringen. Der wichtigste Grund aber war – wie bereits angeführt – die Trennung der ersten Ehe des Königs, die sich der Papst weigerte zu vollziehen.¹⁵³

¹⁵² Heinrich Lutz, Reformation und Gegenreformation, München/Wien 1979, 41 – 45.

¹⁵³ Jürgen Ludwig Lercher, Englische Kirche an der Schwelle zur Henricianischen Reformation. Diplomarbeit, Innsbruck 2005, 21.

5.3.2 Die Kirchenversammlungen

Die Provinzen Canterbury und York arbeiteten im spätmittelalterlichen Königreich England zusammen. Zwischen den beiden aber bestanden eindeutige Kontraste. In York gab es nur drei Diözesen, in Canterbury vierzehn. Jede Provinz hatte ihre eigene Kirchenversammlung, die Konvokation. Die beiden Kirchenprovinzen waren durch ihre Untertänigkeit unter die Oberhoheit des Papstes miteinander verbunden und dem König loyal ergeben. Sie mussten sich der Krone in weltlichen Angelegenheiten unterordnen.

Kardinal Wolsey erlangte als Legat, dass seine Macht in den Konvokationen immer größer wurde, so dass er bald der Herrscher über Englands Kirche war. Missstände wie abgewirtschaftete Klöster oder neue Bistümer zu gründen wollte er durch Reformen beseitigen.¹⁵⁴

5.3.3 Der Wille des Königs

In dieses morbide Klima wurde Henry VIII. hineingeboren und sollte das System vollkommen ändern. Sein Katholizismus war eine eigene Art von Glauben, die sich vom Papsttum löste. Der Wittenberger Reformator Martin Luther und Henry bekämpften einander, und nur der Schweizer Reformation gelangen die ersten Kontakte mit dem König. Vor allem Erzbischof Thomas Cranmer war von ihr angetan.

Henry pflegte seine eigene Beziehung zu Gott. Er war der Meinung, dass die Tudors nur von Gott als Herrscher über England eingesetzt worden waren. Er veränderte den Krönungseid und spielte mit dem Gedanken, die Gesetze dahingehend zu erneuern, der Krone mehr Kontrollmöglichkeiten über die Kirche einzuräumen.

In seinen ersten Jahren war Henry ein eifrig praktizierender Katholik, unternahm Wallfahrten und besuchte mehrmals täglich die Messe. Er anerkannte den Papst, die kirchliche Hierarchie aber verabscheute er, und er erklärte, dass die Könige Englands niemals einen anderen Herrn gehabt hätten als Gott.¹⁵⁵

¹⁵⁴ Elton, England unter den Tudors, 101.

¹⁵⁵ Vgl. Diarmaid MacCulloch, Henry VIII and the Reform of the church, in: Diarmaid MacCulloch (Hg.), The Reign of Henry VIII. Politics, Policy and Piety. Basingstoke/London 1995, 159 – 180.

5.4 Henry und das Parlament

5.4.1 Keine Gesetzgebung ohne Parlament

Im Juli 1529 erreichten den englischen Königshof Berichte des Vatikans, die das Bündnis zwischen dem Papst und Kaiser Karl V. sowie die Zurückweisung des Ansuchens des Königs von England in seiner Ehescheidungssache zum Inhalt hatten. Henry antwortete mit Drohungen, und seine Erwiderung war wirksam. Vom Kanzleigericht ergingen Verfügungen an die Parlamentsmitglieder, die diese aufforderten, am 3. November zusammenzukommen. Sie gingen erst auseinander, als der Beschluss gefasst worden war, dass sich England von Rom trennen würde. Der Neffe der Königin Katharina, der Kaiser des Heiligen Römischen Reichs, prahlte, dass er gemeinsam mit Irland, das ihn um seine Hilfe gegen den König Englands gebeten habe, Henry innerhalb dreier Monate vom Thron vertreiben würde. Katharina war im Gegensatz zu der von Henry als zweite Gemahlin ins Auge gefassten Anne Boleyn beim Volk sehr beliebt.¹⁵⁶

Die Scheidung bekam nun mit der Loslösung von Rom eine andere Dimension. Es gab durchaus auch Untertanen, die dafür waren, dass es vom Papst verboten werden sollte, die Scheidungsangelegenheit vor das Parlament zu bringen. Als das Parlament zusammentrat, beeinflusste Henry es durch Argumente, die er gegen den Papst und die katholische Kirche vorbrachte – und er hatte mit dieser Taktik Erfolg. Der Monarch formulierte die verfassungsmäßigen Grundsätze.

Das Parlament war das Instrument der Regierung. In den langen Sitzungen des Reformparlaments wurden besondere Angelegenheiten behandelt. Der König agierte hier erfolgreich gegen den Klerus. Er brachte seinen Willen durch, weil das Unterhaus über viele Anhänger der Krone verfügte. Die Mitglieder des Unterhauses waren in der Regel reguläre Abgeordnete.¹⁵⁷

Cromwell erhielt Henrys Erlaubnis, für das Parlament zu kandidieren. Er wurde für Oxford nominiert, aber es gelang ihm lediglich, für Taunton gewählt zu werden. Der Einfluss der Krone konnte nur in einer begrenzten Anzahl von königlichen Bezirken

¹⁵⁶ Hackett, Heinrich VIII., 278.

¹⁵⁷ Eßer, Tudors und Stuarts, 43.

realisiert werden. Die Abgeordneten waren hauptsächlich Grundbesitzer oder reiche Kaufleute.¹⁵⁸

Bezüglich kirchlicher Belange hegte das Parlament in Übereinstimmung mit dem König Unzufriedenheit. Beide hielten den Klerus für zu reich und waren der Auffassung, dass die kirchlichen Angelegenheiten in weltlichen Händen besser aufgehoben wären. Zwischen 1509 und 1515 wurde das Parlament zweimal jährlich einberufen. Danach trachtete Wolsey ohne Parlament zu regieren, was ihm nicht gelang. In den Jahren zwischen Wolseys Fall und Henrys Tod gab es selten ein Jahr ohne Zusammenkunft des Parlaments. Henry VIII. benützte es zunehmend für seine ureigensten Zwecke. Er sicherte sich die Befürwortung des Unterhauses, indem er die Beseitigung der Klagsgründe gegen die Bischöfe und Priester versprach. Die Feindschaft des Laienstandes gegen die Geistlichkeit, die sich auf Grund derartiger Beschwerden entwickelte, war aber tatsächlich das Druckmittel, mit dem Henry die päpstliche Autorität besiegte, und die Basis, auf der sein eigenes Supremat über die Kirche gebildet werden konnte.¹⁵⁹

Diese antikirchliche Einstellung des parlamentarischen Teiles des Laienstandes war der Hauptfaktor für die Reformation unter Henry VIII. Durch die Zustimmung des Parlaments kamen die notwendigen Gesetze dafür zustande. Der König hielt eine Reformation für notwendig. Er beabsichtigte, die Praktiken der Kirche zu reformieren, die Beseitigung der klerikalen Privilegien und die Enteignung kirchlichen Besitzes. Die Reformation in England war eine Maßnahme des Laienstandes gegen den Klerus; es war nicht nur ein Bruch der Kirche mit Rom und die Ablehnung eines lästigen päpstlichen Joches. Klar ersichtlich ist, dass unter Henry VIII. die Kirche keine Vorkehrungen gegen Rom traf, die nicht vom Staat genehmigt waren. Die Reformation war lediglich eine abschließende Durchsetzung der Autorität des Staates über die Kirche. Der Bruch mit Rom und die Zurückweisung der päpstlichen Autorität waren kein spontanes Ereignis, sondern eine Abwehrreaktion des Königs gegen die Macht der Kirche. Bis zu dieser Zeit war die Kirche in England ein Teil der Politik des Landes gewesen. Henry behauptete, er wäre König, Herrscher und Papst in einer Person.¹⁶⁰

¹⁵⁸ Pollard, Henry VIII., 204.

¹⁵⁹ Vgl. Pollard, Henry VIII., 208 – 216.

¹⁶⁰ Elton, England, 120 – 125.

5.4.2 Henry und der Klerus

1531 warnte Henry den Papst, dass er möglicherweise dem Laienstand erlauben würde, sich die Besitztümer der Kirche aneignen zu dürfen, aber dies keine Ursache wäre, die Glaubensgrundzüge zu berühren. Er erzählte Chapuis, dem spanischen Botschafter, er würde die Irrtümer der Könige Henry II. und John, die England und Irland zu Tributzahlern an Rom gemacht hatten, wieder gut machen. Er wolle die Güter, die sich der Klerus angeeignet hätte, wieder der Krone zuführen.¹⁶¹

Henry war ein mächtiger Mann, aber die Belastungen, denen die Bevölkerung ausgesetzt war, waren nicht seine Intention. Er konnte diese Beschwerden nur zu seinem eigenen Nutzen umleiten. Gegen die Annaten hatte er keine persönliche Aversion, denn er musste sie ja nicht bezahlen, aber ihre Einstellung hätte den Papst möglicherweise dazu gebracht, seiner Scheidung zuzustimmen. Es war klar, dass er, indem er die Antiklerikalen bevorzugte, die Macht der Kirche brechen wollte. Das Parlament mochte nützlich sein, aber es war nicht notwendig, es in dieser Sache einzuberufen. Das Reformparlament wäre sicherlich dann aufgelöst worden, wenn Papst Clemens der Ehescheidung zugestimmt hätte. Es berief eine Sitzung nach der anderen ein und beschloss eine Verfügung nach der anderen, von denen jede geeignet war, den Papst zu erpressen. Den Anfang machten die Vorschriften gegen die Abhängigkeit vom Papsttum. Nach jeder dieser Maßnahmen beobachtete Henry, ob sich Rom ergeben habe. Ein Privileg der Kirche nach dem anderen verschwand ebenso wie die Vorrechte des Papstes, bis von der kirchlichen Freiheit und der päpstlichen Autorität kein Stein auf dem anderen mehr verblieb.¹⁶²

Da die Kirchenversammlung vorerst nicht bereit war, Henrys Bestrebungen, eine Reformation durchzuführen, anzuerkennen, sah sich der König gezwungen, sich des Parlaments zu bedienen. Der Klerus der Kirchenprovinzen Canterbury und York wurde erst durch die Anklage, das Praemunire verletzt zu haben, und nach Zahlung einer beträchtlichen Strafe, gefügig gemacht.

Geheime Räte bereiteten die neuen Gesetze der Reformation vor, die sodann von den beiden Kammern des Parlaments beschlossen wurden. Die Abgeordneten des

¹⁶¹ Vgl. Elton, England, 155.

¹⁶² Pollard, Henry VIII, 217 – 222.

Reformationsparlaments tagten sieben Jahre lang und ermöglichten es dem König, großteils seinen Willen durchzusetzen. Einige Texte wurden geändert, andere wieder ganz abgelehnt. Nach dem Beschluss der Gesetze für Kirche und Staat war der König im Parlament so mächtig wie nie zuvor. Das Reformationsparlament erwies sich als äußerst kooperativ.¹⁶³

5.5 Die Reformation kündigt sich an

5.5.1 Die erste Ehe mit Katharina

Katharina wurde am 16. Dezember 1485 als Tochter Isabellas von Kastilien und Ferdinands von Aragon in Toledo geboren. Spanien war zu dieser Zeit in Kämpfe gegen die maurischen Invasoren verwickelt. Die Prinzessin genoss eine ausgezeichnete Bildung. Als Dreijährige wurde sie mit dem Kronprinzen von England, Arthur, verlobt und fortan Prinzessin von Wales genannt. Am 21. Mai 1501 brach sie zu ihrer Reise nach England auf, wo sie am 2. Oktober ankam. Im November 1501 fand die Hochzeit Katharinas mit Prinz Arthur statt, und das Paar zog bald darauf nach Wales. Im April des Folgejahres starb der Kronprinz und machte damit seinen jüngeren Bruder Henry zum Erben der englischen Krone. Henry VII. verfügte die Verlobung des Zwölfjährigen mit Katharina und holte vorsorglich einen Dispens von Papst Julius II. ein, der es erlaubte, dass Katharina ihren Schwager heiraten durfte. 1509 starb Henry VII., und Henry VIII. wurde Herrscher über England. Im Juni heiratete er Katharina. Im Februar 1516 wurde Prinzessin Mary, die spätere Königin Mary I., geboren.¹⁶⁴

Die ersten sieben Jahre zeigen, dass Henry und Katharina in harmonischer Ehe lebten. Sie bewohnten traditionsgemäß getrennte Haushalte mit vielen Bediensteten.

1510 gebar Katharina ein totes Mädchen, 1511 schenkte sie dem Sohn Henry, der aber bereits nach sieben Wochen starb, das Leben. Im Jahr 1514 kam wieder ein toter Sohn zur Welt. 1516 wurde eine Tochter, die spätere Königin Mary, die als einziges Kind überleben sollte, geboren. Zwei weitere Totgeburten musste Katharina

¹⁶³ George Macaulay Trevelyan, Geschichte Englands, 1. Bd bis zum Jahre 1603, München⁴ 1949, 340 – 342.

¹⁶⁴ Vgl. Mattingly, Katharina, 14 – 187.

noch erdulden, bevor ihr königlicher Gemahl das Interesse an ihr verlor und letztendlich ab 1527 die Ehe auflösen wollte, um doch noch von einer anderen Frau – Anne Boleyn – einen Thronerben zu bekommen.¹⁶⁵

5.5.2 Die Annullierung der ersten Ehe

Henry VIII. bediente sich seiner ureigenen Auffassung von Politik, Taktik und Frömmigkeit, um 1527 vom Heiligen Stuhl die Annullierung seiner Ehe mit der in seinen Augen alt gewordenen Katharina zu erreichen. Im Jahr zuvor hatte er sein Begehren auf Anne Boleyn gerichtet. Auf Grund seiner vorzüglichen Bildung auf theologischem Gebiet war er bestrebt, einen Kreis von Gelehrten um sich zu versammeln, der ihm mit Rat und Tat zur Seite stehen sollte. Er wandte sich, nachdem er vom Erzbischof von Winchester, Richard Fox, die näheren Umstände, die seine erste Eheschließung begleitet hatten, erfahren hatte, an seinen Lordkanzler Kardinal Wolsey, um Aufklärung darüber zu erhalten. Dieser setzte sich mit dem Bischof von Rochester, John Fisher, auseinander. Fisher aber wurde in der Scheidungssache zum führenden Verteidiger von Königin Katharina.¹⁶⁶

Mattingly betont in seiner Biografie über Katharina, dass von den Kardinälen Wolsey und Campeggio in Blackfriars eine Verhandlung angesetzt wurde, in der Henry angeklagt werden sollte, das Gesetz gebrochen zu haben, weil er Katharina, die Witwe seines Bruders Arthur, geheiratet habe. Der Prozess wird in den Letters and Papers von den Augenzeugen Campeggio u.a. geschildert.¹⁶⁷

Henry verfolgte nun seine Taktik, indem er behauptete, dass der Papst nicht die Macht hätte, einen Dispens zu erteilen, wenn der Bibel das Gesetz Gottes anders lautend zu entnehmen wäre. Er habe jedenfalls Schuldgefühle, weil er die Witwe seines Bruders Arthur geheiratet habe. Nachdem aber die Ehe mit eines Bruders Witwe im Alten Testament (Leviticus 18:16) verboten und in weiterer Folge mit Kinderlosigkeit (Leviticus 20:21) bestraft werden würde, könne auch ein Papst keinen Dispens erteilen. Der Schrift war aber noch eine andere Bestimmung zu entnehmen, und zwar gebot sie (Deuteronomium 25:5) die Verheiratung mit des Bruders Witwe,

¹⁶⁵ Panzer, Englands Königinnen, 26 – 29.

¹⁶⁶ Brewer, Gairdner, Letters and Papers. Spanish Calendars, zitiert aus: Mattingly, Katharina, 304.

¹⁶⁷ Brewer, Gairdner, Letters and Papers. Spanish Calendars, zitiert aus: Mattingly, Katharina, 464.

wenn aus dieser Ehe keine Kinder hervorgegangen waren, wie es hier der Fall gewesen war. Der Vater Henrys, Henry VII., holte der Sicherheit halber einen päpstlichen Dispens ein, als er seinen zweiten Sohn und Thronfolger nach Arthurs Tod mit Katharina verloben wollte. Papst Julius II. stellte 1503 die erforderliche Bulle aus, nachdem Katharina beteuert hatte, die Ehe mit Arthur niemals vollzogen zu haben.¹⁶⁸

Elisabeth Blount, eine der Geliebten des Königs, schenkte ihm 1519 einen Sohn, Henry Fitzroy, für Henry der Beweis, dass er sehr wohl lebensfähige Söhne zeugen konnte. Seine größte Sorge galt dem Umstand, dass ihm Katharina keinen legitimen Nachfolger mehr gebären und dadurch der Frieden und die Sicherheit des Landes gefährdet werden könnte. Der Tod einiger seiner Kinder würde zeigen, dass die Ehe mit Katharina Gott nicht gefiele. Die Schrift bestätige in Leviticus 20:21, dass Gesetzesbrecher auf diese Weise bestraft würden. In der hebräischen Version war von männlichen Kindern die Rede; Henry hatte aber keine legitimen Söhne. So war für ihn Leviticus die am besten geeignete Argumentationsgrundlage, und die Berufung darauf bildete einen bedeutenden Bestandteil der Abhandlung.

Erzbischof Fisher war der Meinung, dass es vier Arten von göttlichem Recht gäbe:

- Päpstliches Recht,
- das Recht im Neuen Testament,
- Teile des Rechtes von Moses im Alten Testament und
- göttliches Moralgesetz.

Nur das alttestamentarische Recht verbot eine Ehe mit des Bruders Witwe, und selbst hier war der Papst ermächtigt, einen Dispens zu erteilen.¹⁶⁹

Die nächste Instanz wurde von den Kardinälen Wolsey und Campeggio, dem vom Papst nach England gesandten und in der Scheidungssache autorisierten Legaten, im Jahr 1529 gebildet. In der Verhandlung ging es um die Gewissensbisse Henrys und um die Gründe, warum er die Scheidung verlange. Der König betonte, er wäre

¹⁶⁸ Brewer, Gairdner, Letters and Papers. Spanish Calendars, zitiert aus: Mattingly, Katharina, 301.

¹⁶⁹ Brewer, Gairdner, Letters and Papers, zitiert aus: Ridley, Heinrich VIII., 194.

zu der Auffassung gelangt, dass ihm deshalb keine Söhne geschenkt würden, weil er die Witwe seines Bruders geheiratet habe. Er handle im Übrigen nur zum Wohle des Königreichs. Zahlreiche Gutachten von Gelehrten der berühmtesten Universitäten Europas sprächen für ihn. Auch wäre der Papst 1503 nicht legitimiert gewesen, einen Dispens für die Eheschließung zwischen Henry und Katharina auszustellen, denn hier wäre allein das Gesetz Gottes maßgeblich. Aus all diesen Gründen wäre seine Ehe mit Katharina ungültig.¹⁷⁰

Für die Königin sprach der Bischof von Rochester, John Fisher. Er stellte fest, dass eine Ehe nicht gelöst werden könne, nicht durch menschliches und nicht durch göttliches Recht. Außerdem wäre der König in seiner „Assertio septem sacramentorum adversus Martinum Lutherum“ entschieden für das Papsttum eingetreten. In der Verhandlung erging kein befriedigendes Urteil für Henry.¹⁷¹

Um Anne Boleyn bildete sich eine Gruppe von Befürwortern der Scheidung, die dafür eintrat, dass sich der König persönlich und ebenso das Land vom Papsttum lossagen sollten. Sie entwarfen eine Schrift an den Papst, die zum wesentlichen Inhalt die Behauptung hatte, dass ein Christ auch dann nicht das Recht habe, gegen göttliches Gesetz vorzugehen, wenn es ihm vom Heiligen Stuhl erlaubt würde. Der Weg zum Bruch mit Rom wurde 1530 beschritten.

Im Jänner 1533 heirateten Henry und Anne in einer geheimen Eheschließungszeremonie. Im Mai annullierte Erzbischof Thomas Cranmer die Ehe des Königs mit Katharina und erklärte die zweite Vermählung für rechtens. Die Loslösung von Rom war vollzogen.¹⁷²

Der päpstliche Legat, Cardinal Campeggio, war vom Heiligen Stuhl ermächtigt worden, gemeinsam mit Kardinal Wolsey den kanonischen Prozess in England zu führen. Papst Clemens VII. erteilte bereits im Voraus seinen Dispens für Henrys zweite Ehe, falls dessen erste Ehe für ungültig erklärt werden würde. Der Prozess endete nicht nach dem Willen Henrys, sondern wurde wieder nach Rom überwiesen,

¹⁷⁰ Brewer, Gairdner, Letters and Papers, zitiert aus: Ridley, Heinrich VIII., 195.

¹⁷¹ Brewer, Gairdner, Letters and Papers, zitiert aus: Ridley, Heinrich VIII., 196.

¹⁷² Virginia Murphy, The Literature and Propaganda of Henry VIII's First Divorce, in: Diarmaid MacCulloch (Hg.), The Reign of Henry VIII. Politics, Policy and Piety, Basingstoke/London 1995, 135 – 158.

da sich der Papst nicht mit Kaiser Karl V., dem Neffen Katharinas, verfeinden wollte. Kardinal Wolsey wurde wegen seines Versagens gestürzt, starb aber noch, bevor er des Hochverrats angeklagt werden konnte.¹⁷³

Papst Clemens VII., der 1527, als die Plünderung Roms durch die Truppen des Kaisers stattfand, auch zu dessen Gefangenem wurde, konnte sich nicht erlauben, die Ehe der Tante Karls V., zu annullieren. Er hätte dafür stichhaltige Gründe anführen müssen:

- Die Ehe Henrys und Katharinas wäre durch die nahe Verwandtschaft (Verschwägerung) viele Jahre inzestuös gewesen;
- einer seiner Vorgänger auf dem Stuhl Petri, Julius II., der die Dispensbrevies ausgestellt hatte, hätte keine Berechtigung dazu gehabt; die päpstliche Entscheidung wäre also zu Unrecht erfolgt.

Clemens wagte nicht, sich mit der Anerkennung dieser Umstände den Kaiser zum Feind zu machen.¹⁷⁴

5.5.3 Die zweite Ehe mit Anne

Henry hatte, bevor er Anne Boleyn kennenlernte, mit deren Schwester Mary eine Affäre. Er veranlasste Kardinal Wolsey, eine Liebesheirat Annes mit Henry Percy, dem späteren Grafen von Northumberland, zu verhindern, da er selbst um sie warb. Sie versagte sich ihm aber, weil er verheiratet war. Der Beginn der Liebe Henrys zu Anne ist wahrscheinlich mit dem Jahr 1526 zu datieren. In den nächsten sieben Jahren bis zur Eheschließung der beiden gestaltete sich die Beziehung langsam intimer. Henry schrieb 17 Liebesbriefe an die zunächst sehr zurückhaltende Anne, aus denen die Steigerung seiner Gefühle hervorgeht.¹⁷⁵ Anfangs gab sich Henry „als Diener der Dame Anne“¹⁷⁶. Bereits im dritten Brief erwähnte der König einen

¹⁷³ Hubert Jedin, Europa im Zeitalter des Pluralismus der Konfessionen, 27. Kapitel: Das englische Schisma und die Reformation in England. Der Eheprozess Heinrichs VIII., in: Jedin (Hg.), Kirchengeschichte, Bd. IV, Reformation, 343f.

¹⁷⁴ Rex, Tudors und Stuarts, 62f.

¹⁷⁵ Panzer, Englands Königinnen, 35f.

¹⁷⁶ Stemmler, Liebesbriefe, 76 (1. Brief). S.a. Jacobs/Vitray, Heinrich VIII., 111. Vgl. Hackett, Heinrich VIII., 491.

„Liebespfeil“¹⁷⁷. Er klagte des Weiteren über „die Trennung von der Geliebten“¹⁷⁸ und legte „sein Herz in Annes Hände“¹⁷⁹. Im siebenten Brief zeigte er Anne den „Liebeskranken, der nur durch die Geliebte geheilt werden kann“. In den folgenden Briefen wurde er mit seiner Absicht, sich scheiden zu lassen und Anne zu heiraten wesentlich deutlicher.¹⁸⁰

Anne Boleyn sandte einen Brief an Kardinal Wolsey, dass sie Nachricht von ihm ersehne, wie die Angelegenheit mit dem Legaten des Papstes stünde. Diesem Schreiben legte Henry ein Postscriptum bei, in dem er versicherte, es würde ihn und Anne freuen, Wolsey bald wieder zu sehen.¹⁸¹

1527 begann der König, sich um eine Annullierung seiner Ehe zu bemühen. Er legte größten Wert auf die Sicherung des Throns durch einen männlichen Erben, den ihm Katharina nicht mehr schenken konnte.

Papst Clemens VII. weigerte sich, die Ehe mit Katharina aufzulösen, Er entsandte den Legaten Kardinal Campeggio nach England, der zusammen mit Kardinal Wolsey die Ehescheidungssache prüfen sollte. Die beiden vermochten es nicht, im Sinne des Königs zu entscheiden, und Wolsey wurde auf Betreiben Annes gestürzt. Er starb 1530.

Anne erhielt von Henry den Titel einer Marquise von Pembroke und begleitete ihn 1532 nach Frankreich. Eine Eheschließung der beiden erfolgte im Jänner 1533 im Geheimen. Nachdem Erzbischof Thomas Cranmer die Ehe mit Katharina für null und nichtig erklärt und Henry mit Anne ehelich verbunden hatte, wurde Katharina mit ihrer Tochter Mary vom Hof vertrieben. Anne gebar am 7. September 1534 die Tochter Elizabeth.

Anne tendierte zum Protestantismus, wohingegen Henry trotz der Loslösung von Rom zum Katholizismus neigte. Da sie nicht vermochte, dem König einen männlichen Thronerben zu schenken, fiel sie in Ungnade. Sie wurde – von Thomas

¹⁷⁷ Vgl. Hackett, Heinrich VIII., 493. S.a. Jacobs/Vitray, Heinrich VIII., 112.

¹⁷⁸ Stemmler, Liebesbriefe, 76 (in mehreren Briefen).

¹⁷⁹ Stemmler, Liebesbriefe, 76, (5. Brief).

¹⁸⁰ Stemmler, Liebesbriefe, 76 – 77, ed. aus Dokumenten der Vatikanischen Geheimarchiv.

¹⁸¹ Jacobs/Vitray, Heinrich VIII., 114f.

Cromwell inszeniert – des Ehebruchs angeklagt und, nachdem sie in einem Schauprozess zum Tode verurteilt wurde, 1536 hingerichtet.¹⁸²

Die Liebe des Königs zu Anne kühlte sich nach zwei Fehlgeburten zusehends ab. Er wollte sich von Anne befreien und bezichtigte sie, dass sie ihn mit Hexenkunst in die Ehe gelockt habe. In einem Schauprozess wurde sie zum Tode verurteilt. Nur einen Tag nach ihrem Tod verlobte sich Henry mit der Hofdame Jane Seymour, die ihm als seine dritte Gemahlin den ersehnten Thronfolger gebar.¹⁸³ Auch an seine dritte Gemahlin Jane Seymour schrieb Heinrich einige Jahre später, als Anne bereits in Ungnade gefallen war, über „aufrichtige Liebe“¹⁸⁴.

5.5.4 Henry VIII. und Papst Clemens VII.

Das Schisma in England entstand nicht so wie in Deutschland unter Mitwirkung des Volkes, sondern aus der triebhaften Leidenschaft des Königs. Die Verbindung mit dem Heiligen Stuhl war bereits seit dem 14. Jahrhundert gelockert. Mit Henry VIII. begann für England eine neue Zeit, in der der König den Adel und die Geistlichkeit seine Herrschaft fühlen ließ.

Da Henry sich unter allen Umständen von Katharina scheiden lassen wollte, um Anne Boleyn zu heiraten, forderte er von Papst Clemens VII. die Annullierung seiner Ehe. Dazu führte er die Ungültigkeit des Dispenses von Papst Julius II. vom 26. Dezember 1503 und seine Gewissensbisse an, weil er die Witwe seines verstorbenen Bruders Arthur geheiratet habe, auf den päpstlichen Dispens vertrauend, obwohl nach dem Alten Testament, Buch Moses, Leviticus, die Ehe mit der Frau eines verstorbenen Bruders durch Kinderlosigkeit bestraft werden würde. Den Forderungen der englischen Gesandten, die nach Orvieto reisten, wo sich der Papst nach seinem Aufenthalt in der Engelsburg befand, wurde nicht entsprochen.

Der Papst ließ am 13. April und am 8. Juni 1528 Kommissionsbullen auf Wolsey und den englischen Gesandten, Erzbischof Warham von Canterbury, sowie auf Wolsey

¹⁸² Retha M. Warnicke, *The Rise and Fall of Anne Boleyn, Family politics at the court of Henry VIII*, Cambridge/New York/Melbourne/Port Chester/Sydney 1989, 34 – 233.

¹⁸³ Vgl. Panzer, *Englands Königinnen*, 37 – 41.

¹⁸⁴ Stemmler, *Liebesbriefe*, 77.

und den päpstlichen Legaten, Kardinal Campeggio, der nach England gesandt werden sollte, ausstellen. Beiden Kardinälen wurde damit eine Vollmacht erteilt, in der Ehescheidungssache alles zu prüfen und eine Entscheidung zu treffen. Die endgültige Bestätigung der Auflösung der Ehe wurde von Clemens nicht festgehalten. Er ließ die Bulle niemals ausführen.¹⁸⁵ Kardinal Campeggio trat im Juli 1528 seine Reise nach England an.¹⁸⁶

Papst Clemens VII. weigerte sich nicht aus moralischen Gründen, die Ehe Henrys und Katharinas aufzulösen, sondern tatsächlich deshalb, weil er der Gefangene Kaiser Karls V., des Neffen der Königin Englands, war. Henry VIII. ärgerte sich außerordentlich über diese indirekte Machtlosigkeit dem Kaiser gegenüber. Er begann sich deswegen mit dem Gedanken an eine eigene geistliche Gerichtsbarkeit anzufreunden. Der Wille des Königs wurde zum Willen des englischen Volkes. Die Konsequenz der Weigerung des Papstes war der Bruch mit Rom.¹⁸⁷

5.5.5 Der Bruch mit Rom

Henry VII., der Vater Henrys VIII., war auch deshalb ein mächtiger König geworden, weil er den Adligen Land schenkte. Der Grundbesitz der Kirche und der Klöster war aber nicht angetastet worden. Die Kirche besaß große Ländereien und wurde wirtschaftlich und gesellschaftlich immer stärker und mächtiger. Da viele Mönche ein Leben in Wohlstand führten, waren sie nicht gerade beliebt. Auch Henry VIII. waren diese Zustände ein Dorn im Auge, aber er war vorerst nicht imstande, dagegen vorzugehen. Wenn es ihm auch gelungen wäre, den Papst zu beeinflussen, lagen zwischen ihm und diesem doch noch zwei Länder, die mächtiger waren als England: Frankreich und Spanien mit dem Heiligen Römischen Reich.

Den englischen König störten die Abgaben an die katholische Kirche, weil sie sein Einkommen schmälerten. Er war zwar nicht der einzige Monarch in Europa, der sich eine Zentralgewalt des Herrschers wünschte, aber die Gründe hierfür waren mit seinem Leben eng verknüpft – und es gab deren mehrere:

¹⁸⁵ Ludwig von Pastor, Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance und der Glaubensspaltung von der Wahl Leos X. bis zum Tode Klemens' VII. (1513 – 1534). Adrian VI. und Klemens VII., 1. bis 4. Auflage, 2. Abteilung, Freiburg im Breisgau 1907, 499.

¹⁸⁶ Pastor, Geschichte der Päpste, 483 – 500.

¹⁸⁷ Vgl. Trevelyan, Geschichte Englands, 337 – 339.

- Die erwünschte Ehescheidung von Katharina von Aragon, seiner ersten Gemahlin, die ihm keinen Sohn und Nachfolger zur Sicherung des Throns gebären konnte;
- eine zweite Eheschließung mit Anne Boleyn, von der er sich den ersehnten Thronfolger erwartete;
- die Loslösung der englischen Kirche von der Macht des Heiligen Stuhls;
- das Vermögen der Kirche sollte an König und Krone fallen;
- Henry VIII. wollte das Oberhaupt der englischen Staatskirche werden.

Schritt für Schritt betrat Henry den Weg der Loslösung der Kirche Englands von Rom und gründete die Anglikanische Kirche.¹⁸⁸

Henry beabsichtigte, andere Fürsten dazu zu bewegen, dass auch sie gegen den Papst vorgingen und setzte sich deshalb mit dem Schmalkaldischen Bund¹⁸⁹ in Verbindung. 1538 aber mussten die Verhandlungen als gescheitert betrachtet werden, da die Fürsten nicht mit den Ansichten Henrys übereinstimmten.¹⁹⁰

5.5.6 Bestrafung des Klerus

Nach dem Tod Wolseys 1530 berief Henry VIII. Parlament und Kirchenversammlung ein, um mitzuteilen, dass der Klerus an den Verbrechen des Kardinals mitschuldig geworden und nun der Ämter und Güter verlustig geworden wäre. Die so in Angst und Schrecken Versetzten boten dem König eine Buße von 40.000 Pfund an. Dieser aber strebte in der Hauptsache seine Ernennung zum Oberhaupt der Kirche an, der die Bischöfe nicht zustimmen wollten. Überdies erhöhte er das Bußgeld auf über 100.000 Pfund. Diese Forderung akzeptierte die Versammlung. Die Kirche bemühte sich, die Summe aufzubringen, indem sie die liturgischen Gerätschaften einschmelzen ließ und ihre Einkünfte an den König weitergab.

¹⁸⁸ Vgl. David McDowall, An illustrated history of Britain, Edinburgh Gate, Harlow, Essex 1989, 68 – 70.

¹⁸⁹ Die meisten protestantischen Fürsten und Städte schlossen 1531 in Schmalkalden einen Bund gegen Kaiser Karl V und begannen 1546 den Schmalkaldischen Krieg gegen den Kaiser; der Bund wurde aber 1552 wieder aufgelöst (Der Neue Brockhaus, 4. Bd., Nev – Sid, Wiesbaden 1959, 514).

¹⁹⁰ Rex, Tudors, 78 – 80.

Henry begann nun ein Ränkespiel: Er machte sich zum Parteiführer der Umsturzwilligen. Die von Hans Holbein dem Jüngeren¹⁹¹ angefertigten Portraits Henrys wurden veröffentlicht, um der Bevölkerung ihren starken König vor Augen zu führen. Er verbreitete Hass gegen die Kirche und stellte sich in Theaterstücken als Retter der vom Klerus ausgepressten Bürger zur Schau.¹⁹²

Henry bezichtigte die Kirchenversammlung, durch ihre Anerkennung der päpstlichen Gerichtsbarkeit gegen das Praemunire verstoßen zu haben. Die eingeschüchterte Geistlichkeit war nicht nur zur Bezahlung einer hohen Geldstrafe, sondern auch zur Akzeptanz der Suprematie des Königs über die Kirche des Landes bereit.¹⁹³

5.5.7 Die Suprematsakte

Die Verzögerungstaktik des Papstes in der Ehescheidungsangelegenheit Henrys von Katharina veranlasste den König von England dazu, eine andere Lösung zu finden. Erzbischof Thomas Cranmer kam dem Wunsch des Monarchen nach, indem er dessen Ehe mit Katharina für ungültig erklärte. Auf diese Weise konnte die bereits zuvor heimlich geschlossene Ehe mit Anne Boleyn für rechtens erklärt werden.¹⁹⁴

Im Jahr 1534 wurden die Suprematsakte, nach denen der König zum Oberhaupt der Kirche wurde, und ein neues Erbfolgegesetz durch Cromwell im Parlament durchgesetzt. Eine Flugschrift sollte die Öffentlichkeit über das Kommende informieren. In den Artikeln wurde der Papst als Feind Englands bezeichnet.¹⁹⁵

Alle Beamten und der gesamte Klerus wurden verpflichtet, den Eid auf die Nachfolge der Kinder mit Anne zu leisten; eine Verweigerung wurde als Hochverrat angesehen. Der endgültige Bruch mit Rom war vollzogen.¹⁹⁶

¹⁹¹ Hans Holbein der Jüngere 1497/98 – 1542, Portraitist der Renaissance, Stuttgart 2003, in: Stephanie Buch/Jochen Sander (Essays) – Ariane von Suchtelen/Quentin Buvolot/Peter vom der Plag (Katalog), 28.

¹⁹² Felix Grayeff, Heinrich VIII. Das Leben eines Königs – Schicksal eines Reiches, Düsseldorf 1978, 167 – 181.

¹⁹³ Vgl. Hackett, Heinrich VIII., 274.

¹⁹⁴ Vgl. Baumann, Heinrich VIII., 87f.

¹⁹⁵ Jedin, Europa. Die Suprematsakte, in: Jedin (Hg.), Kirchengeschichte, Bd. IV, Reformation, 345f.

¹⁹⁶ Ridley, Heinrich VIII., 262.

Im Dezember 1532 wurde Anne schwanger. Da Henry auf einen Thronfolger hoffte, musste das Kind legitim zur Welt kommen, und so heirateten der König und Anne im Jänner 1533 in einer geheimen Zeremonie.¹⁹⁷

In weiterer Folge wurde 1534 beschlossen, dass keinerlei Zahlungen an Rom zu leisten wären. Der englische Klerus wurde ebenfalls ermächtigt, die Ehe Henrys mit Katharina als gelöst zu bestätigen und die zweite Ehe des Königs als legitim anzusehen. Der Monarch Englands unterstand nur mehr Gott direkt und war keinem irdischen Gericht verantwortlich. Anne wurde zur Königin gekrönt.¹⁹⁸

Thomas Cromwell trieb die Reformation mit aller Kraft voran und war bestrebt, das neue kanonische Recht zu schaffen. Katharina erkannte dieses Recht nicht an und wandte sich weiter an den Heiligen Stuhl um Unterstützung. Die Kirchenversammlung erklärte, dass der Papst keine Autorität in England besäße, und das Parlament machte Henry zum Oberhaupt der Kirche. Obwohl Clemens mit Exkommunikation drohte, wenn Henry Katharina nicht als seine rechtmäßige Ehefrau zurücknähme, widersetzte sich dieser dem päpstlichen Willen.¹⁹⁹

Am 7. September 1533 schenkte Königin Anne einer Tochter das Leben. Henry war darüber maßlos enttäuscht.²⁰⁰

Innerhalb von fünf Jahren fand eine Revolution der Rechtssprechung, aber auch der Theologie statt. Das königliche Supremat, das 1534 vom Parlament verabschiedet wurde und den König zum alleinigen Oberhaupt machte, schuf eine völlig neue englische Kirche. Das einfache Volk verstand diese Revolution zum Teil nicht und behielt die alte Religion, vor allem die Messe und die althergebrachten Sakramente, bei.

Die Henricianische Reform war nicht nur die Trennung von Rom allein, sondern es wurde damit auch eine Erneuerung versprochen. Sie war von außerordentlich hoher Bedeutung, und dennoch befand sich die Anhängerschaft Henrys in Bezug auf den

¹⁹⁷ Vgl. Hackett, Heinrich VIII., 289.

¹⁹⁸ Vgl. Hackett, Heinrich VIII., 292f.

¹⁹⁹ Vgl. Eßer, Tudors und Stuarts, 44 – 46.

²⁰⁰ Vgl. Hackett, Heinrich VIII., 295.

Bruch mit Rom in der Minderheit. Am Beginn der Revolution stellte sich ein Großteil des Klerus gegen den König. Eine Gruppe von furchtlosen Bischöfen kämpfte bis Mai 1532 dagegen an. Ab diesem Zeitpunkt akzeptierte die Mehrheit die Ernennung der Priester durch den König, aber einige, unter ihnen auch Bischof John Fisher, verteidigten den Klerus. Zum Vorteil gereichte es Henry, dass mit fortschreitender Zeit immer mehr seiner Gegner starben.²⁰¹

Rom beendete seine Gegnerschaft gegenüber Henry 1534 mit dem Tod Clemens VII. und der Wahl des Kardinals Farnese zu Papst Paul III., der den König Englands mit all seinen Befindlichkeiten akzeptierte.²⁰²

1532 ließ Henry ein Gesetz beschließen, das „die ersten Früchte“ verbot.²⁰³ Auch der Zehent musste nun nach Beschluss eines neuerlichen Aktes an die Krone gehen. Die Visitationen der Klöster, die nun überall vorgenommen wurden, entfesselten einen Sturm der Entrüstung.

Die Reformation brachte keine neue Einigkeit, sondern ein neues Gedankengut über die Nationalität. In Lincolnshire, in York und im Nordwesten brach die so genannte „Pilgrimage of Grace“ aus.²⁰⁴

Ein böser Sturz Henrys vom Pferd zog 1536 eine Fehlgeburt Annes nach sich. Der König wandte sich von ihr ab und Jane Seymour zu. Anne wurde in einem Prozess wegen Hochverrats zum Tode verurteilt und hingerichtet. Im gleichen Jahr starb Katharina von Aragon. Henry heiratete Jane Seymour, die 1537 den Sohn Edward gebar, nach dessen Geburt sie im Kindbett verstarb. Die erste Tochter des Königs, Mary, versöhnte sich auf Betreiben ihrer Stiefmutter Jane mit ihrem Vater, indem sie seine Bedingungen erfüllte, und kam an den Königshof zurück.²⁰⁵

²⁰¹ Eßer, Tudors und Stuarts, 44.

²⁰² Hackett, Heinrich VIII., 303.

²⁰³ Jeder neu eingesetzte Bischof war verpflichtet, die ersten Jahreseinkommen an Rom zu überweisen (Bray, Documents, 72).

²⁰⁴ Die Gnadenwallfahrt war eine bewaffnete Revolte gegen den König (vgl. Ridley, Heinrich VIII., 317 – 332).

²⁰⁵ Scarisbrick, Henry VIII., 305 – 354.

5.5.8 Der Eid

Ab der Verordnung, die der Kronrat im Dezember 1533 erließ, war der Papst in England nur der „Bischof von Rom“.²⁰⁶ Diese Entscheidung wurde von den Konvokationen in Canterbury und York sowie von den Universitäten Oxford und Cambridge bestätigt. Das Parlament verlieh ihr Rechtskraft. Henry wurde das „alleinige Oberhaupt der Kirche von England nach Christus“.²⁰⁷

Das königliche Supremat ersetzte zur Gänze das Supremat des Papstes.²⁰⁸ Das Wort Papst musste aus allen Büchern gestrichen werden, und die Priester sollten in ihren Predigten verkünden, dass der Heilige Stuhl in England keine Macht mehr habe. Die Lehren vom Fegefeuer, die Verehrung der Heiligen, die Priesterehe u.a.m.. wurden durch Verordnung verboten. Die Untertanen wurden verpflichtet, einen Eid darauf abzulegen, dass sie annahmen, die Ehe zwischen Henry und Anne sei rechtmäßig und Prinzessin Elizabeth sowie alle weiteren Kinder aus dieser Ehe seien die Erben des Königreichs. Eine Weigerung wurde streng bestraft.

Auch Katharina und Mary wollten den Eid auf die Sukzessionsakte nicht ablegen. Sie erfuhren von Karl V. nicht die erwartete Unterstützung. Die deutschen Protestanten befürworteten die Ehe Henrys mit Katharina.²⁰⁹

Ein weiteres Gesetz verfügte die Anerkennung aller Titel des Herrschers und dass die Erklärung, der König sei ein „Ketzer, Abtrünniger, Tyrann oder Usurpator“²¹⁰ als Hochverrat geahndet werde. Zunächst wurden vier Kartäusermönche und zwei Priester, die den Eid verweigerten, hingerichtet. Die nächsten Delinquenten waren die Wiedertäufer. Im Juli 1534 wurde auch John Fisher, der während seiner Gefangenschaft im Tower von Papst Paul III. zum Kardinal ernannt worden war, hingerichtet. Nachdem Thomas More dem Parlament das Recht, den König zum Oberhaupt der Kirche zu machen, abgesprochen hatte, wurde er ebenfalls schuldig gesprochen und enthauptet.

²⁰⁶ Brewer, Gairdner, State Papers, zitiert aus: Ridley, Henry VIII., 258.

²⁰⁷ Ridley, Henry VIII., 259.

²⁰⁸ „...that the king...shall be taken, accepted and reputed the only supreme head in earth of the Church of England, called Anglicana Ecclesia...“ (Peter Wende, Großbritannien, 1500 – 2000, München 2001, 65).

²⁰⁹ Vgl. Elton, England unter den Tudors, 154f.

²¹⁰ Ridley, Henry VIII., 271.

Je mehr sich die Welt über diese Untaten des Königs von England empörte, umso stärker wurde er von seinen Untertanen anerkannt. Henry hatte aber seinen Grausamkeiten noch lange kein Ende gesetzt.²¹¹

5.6 Die Klöster

Das Parlament erließ 1539 ein Gesetz, nach dem das Eigentum der Klöster in das des Königs überging. Äbte von großen Klöstern wurden des Verrats bezichtigt und hingerichtet. Die Ländereien der Johanniter wurden konfisziert und alle Abteien, Klöster, Priorate und Konvente aufgelöst. Um die Ländereien, die das Vermögen des Königs beträchtlich vermehrten, gewinnträchtig veräußern zu können, mussten die zum Teil 99 Jahre andauernden Leasholds (Pachtländer), nach denen bis 1538 die Äbte ihre Gebiete gegen Bezahlung einer Rente an Pächter vergeben konnten, aufgelöst werden. Henry führte auch die alten Feudallasten wieder ein.

Viele Mönche und Diener der Klöster fanden durch Pensionen oder neue Dienstverhältnisse die Möglichkeit, nicht verhungern zu müssen. Das Land wurde vollkommen neu verteilt. Trotzdem Henry sechs neue Bischofstühle einrichtete, wurde die hohe Geistlichkeit im Oberhaus durch den Wegfall der Äbte dezimiert. Mit der Unterordnung der Kirche unter den Staat fand die Neue Ordnung ihren rechtlichen Abschluss.²¹²

5.6.1 Die Beraubung der Klöster

Der liederliche Lebenswandel der Mönche und Nonnen war der Anlass dazu, dass die Ordenshäuser von Henry mit Zustimmung des Parlaments aufgehoben wurden, und ihr Vermögen der Krone zugesprochen wurde.

In den Jahren 1537 bis 1540 überantworteten sich die meisten Klöster dem König. Die Konvente der Bettelorden wurden unterdrückt. Henry eignete sich durch die Konfiskationen ein Vermögen an.²¹³

²¹¹ Ridley, Henry VIII., 258 – 275.

²¹² Kluxen, Geschichte Englands, 191f.

²¹³ Jedin, Die Klosteraufhebung, in: Jedin (Hg.), Kirchengeschichte, Reformation, 347f.

Die Aufhebung der Klöster bewirkte, dass deren karitative Funktionen eingestellt und die soziale Ordnung gestört wurden. Die Kirche genoss Privilegien wie rechtliche Immunität und das Vorrecht, Sondersteuern einzuheben. Ihr Vermögen trug dazu bei, den Menschen in den einzelnen Diözesen im Sinne der Nächstenliebe zu helfen. Henry VIII. hatte durch die Aufhebung der Klöster und die Aneignung des Kirchenvermögens das soziale und kulturelle Gleichgewicht ins Wanken gebracht, und die Betroffenen versuchten, sich in der „Pilgrimage of Grace“ zur Wehr zu setzen.²¹⁴

5.6.2 Die klösterliche Beute

Henry bedachte den hohen Adel, Beamte und Höflinge mit den beschlagnahmten Kirchengütern. Das Land wurde erworben und Spekulationen unterworfen. Abteien wurden in Herrenhäuser umgebaut. Grundbesitz war das äußere Zeichen von Macht. Indem viele Laien Grund und Boden erwarben, wurde der Protestantismus gestärkt. Die Klostergüter aber wurden nicht für die Armen verwendet, denn das Allgemeinwohl galt beinahe nichts.²¹⁵

Die Einschätzung der Werte, die sich aus den Klosterberaubungen ergaben, lag bei ungefähr 2 Millionen Pfund Sterling jährlich. Dieser Betrag fiel aber nicht allein dem König zu, sondern wurde durch Verleihung und Verkauf dezimiert. Die Summe, die Henry erhielt, dürfte sich 1547 nach elfjähriger Tätigkeit auf annähernd 415.000 Pfund belaufen haben, so dass dem König jährlich an die 37.000 Pfund verblieben. Beschlagnahmte klösterliche Ländereien wurden an Adelige und andere veräußert, die sich in wettbewerbsmäßiger Manier um die Güter bewarben. Unter den beschlagnahmten Gütern befanden sich auch diejenigen verurteilter Hochverräter, wie z.B. die Besitztümer der Gräfin Salisbury, der Mutter des Kardinals Reginald Pole. Der Handel mit Kirchengütern brachte Henry zusätzlich die Summe von 855.751 Pfund ein.

Die Klöster wurden von königlichen Kommissionen visitiert, das Inventar wurde geschätzt. Jeder, der damit zu tun hatte, versuchte, sich auch persönlich zu bereichern. Besonders die Gerätschaften aus Silber waren sehr beliebt; die

²¹⁴ Jedin, Bündnispolitik und Glaubensformeln, in: Jedin (Hg.), Kirchengeschichte, Reformation 348.

²¹⁵ Trevelyan, Geschichte Englands, 342 – 346.

Edelsteine wurden aus den kirchlichen Gegenständen herausgebrochen. Die einzelnen Gerätschaften, wie z.B. Kelche, wurden aufgelistet, geschätzt und verkauft. Der Schrein des heiligen Thomas von Canterbury wurde ausgeraubt, und die kostbaren Teile wurden Henry übergeben. Viele der wertvollen Gegenstände veräußerte man unter ihrem Wert.

Soweit es sich um die Klosterbauten handelte, wurden diese nach der Plünderung verkauft, wobei das Blei, mit dem die Klosterdächer versehen waren, den größten Gewinn einbrachte. Es wurde eingeschmolzen und wieder für andere Bauten verwendet. Die Kirchenglocken fanden für den Guss von Kanonen ihre Verwendung.

Dem König selber ist nach Schätzung des Erlöses der Klösterberaubungen ein Gesamtbetrag von etwa 1.423.500 Pfund Sterling verblieben. Er wendete das Vermögen für seine Kriege und seine Vergnügungen auf.²¹⁶

5.7 Pilgrimage of Grace

In Lincolnshire und Yorkshire begann sich das Volk gegen Cromwell und seine Helfer zu Zehntausenden zu erheben, dem König selbst wollte es die Treue halten. Die Anzahl der Bewaffneten nahm auf dem Weg in den Süden stetig zu.²¹⁷

Die Klöster in Northumberland wurden, als die Truppen des Königs 1536 anrückten, um sie mit Waffengewalt einzunehmen, von Mönchen und Bewohnern des Gebiets vehement verteidigt. Auch wenn sie einen Freibrief des Königs besaßen, machte man sie brutal nieder. Die Steuereintreiber in Lincolnshire wollten gewaltsam vorgehen, wurden aber von einem Heer von Aufständischen, das inzwischen auf 30 000 Mann angewachsen war, erfolgreich daran gehindert.

Das Volk revoltierte gegen die Doktrinen der religiösen Fortschrittspartei und gegen das neue Regime. Die Rebellen protestierten gegen die Erzbischöfe Cranmer und Latimer sowie die ketzerischen Bischöfe und verlangten die Verbrennung der Bücher

²¹⁶ Aidanus cardinalis Gasquet, Heinrich VIII. und die englischen Klöster. Zur Beleuchtung der Geschichte ihrer Aufhebung, Bd.1, Mainz 1890, 96 – 126.

²¹⁷ Hackett, Heinrich VIII., 365 – 373.

von Wyclif und Tyndale. Ihr besonderer Hass galt Cromwell. Das „Statute of Uses“²¹⁸ sollte abgeschafft werden, denn es nahm dem Erblasser das Recht, seinen Besitz nach seinem Willen zu vererben.

Die Aufständischen wollten sich der Führung ihrer Edlen versichern, indem sie diese zwangen, mit ihnen zu marschieren. Diese Adeligen aber spielten ein doppeltes Spiel und wandten sich im Geheimen dem König zu. Henry erließ Befehl, eine Armee von Getreuen gegen die Rebellen aufzustellen. Er dementierte, dass er Kirchen schließen und sich das Kirchenggerät aneignen wolle. Den Aufständischen befahl er, sich zu unterwerfen.²¹⁹

Der in Yorkshire lebende Anwalt Robert Aske sammelte in East Riding 40 000 Mann um sich und marschierte mit ihnen unter der eidlichen Verpflichtung der Teilnahme an der Gnadenwallfahrt mit dem Kreuz an der Spitze nach York. Lord Darcy, der seinen Bezirk in Templehurst bei Leeds hatte, ließ den König wissen, dass er, um wirkungsvollen Widerstand gegen die Aufständischen leisten zu können, über nicht genügend Truppen verfüge. Henry hielt ihn für einen Verräter. Als der Herzog von Suffolk erfuhr, dass die Rebellen von Lincolnshire zur Unterwerfung bereit wären, wollte er den König zu einer Generalamnestie überreden; Henry aber verlangte Hinrichtungen und, sollten neuerliche Unruhen ausbrechen, die Verbrennung von Männern, Frauen und Kindern. Suffolk entwaffnete die Männer aus Lincolnshire.²²⁰

Robert Aske marschierte am 16. Oktober 1536 in York ein und ging weiter über Doncaster nach Pontefract. Unterwegs schlossen sich immer wieder Bereitwillige dem aufständischen Heer an, unter ihnen Lord Darcy, Erzbischof Lee, Lord Latimer und andere. Der Aufstand ging weiter nach Lancashire und Cumberland. Die Teilnehmer befreiten unterwegs von Edlen bereits eingenommene Abteien und holten die Mönche zurück. Die Gnadenwallfahrt weitete sich von Trent und Mersey bis zu Tyne und Solway aus.²²¹

²¹⁸ Brewer, Gairdner, State Papers, zitiert aus: Ridley, Henry VIII., 319.

²¹⁹ Brewer, Gairdner, Letters and Papers, zitiert aus: Ridley, Heinrich VIII., 317 – 331.

²²⁰ Brewer, Gairdner, Letters and Papers, zitiert aus: Ridley, Heinrich VIII., 320.

²²¹ Brewer, Gairdner, Letters and Papers, zitiert aus: Ridley, Heinrich VIII., 321 – 323.

Der Herzog von Norfolk sympathisierte insgeheim mit den Rebellen, wollte Henry aber dennoch seine Loyalität beweisen. Er überredete den König, alle Aufständischen zu begnadigen. Dieser lud Aske daraufhin nach London zu einem Gespräch ein. Der Rebellenführer war zu Weihnachten Gast des Königs in Greenwich und wurde freundlich behandelt. Henry versprach, in York das Parlament einzuberufen, um Gesetze zu beschließen, die den Forderungen Askes nachkommen sollten.²²²

England war 1536 politisch in zwei Lager geteilt, in den Norden und in den Süden. Der Süden profitierte von einer prosperierenden Wirtschaft, der Norden hing an den alten Traditionen. Lediglich einige wenige Orte im Süden zeigten Sympathien für die Rebellionen im Norden. Im Norden gab es nur wenige Städte, die loyal zum König standen.

Neuerliche Revolten in East Riding und Cumberland konnten von Aske beigelegt werden. Henry gelang es, eine Truppe von Grenzräubern zu rekrutieren, die ganze Dörfer niederbrannte. Auch der Herzog von Norfolk beteiligte sich an der grausamen Vergeltung und ließ 74 Rebellen aufhängen. Henrys Gier nach Blut war damit aber noch immer nicht gestillt. In York fanden Geschworenengerichte statt, im Zuge derer die Aufständischen zum Tode verurteilt wurden.

Henry lullte Darcy und Aske mit falschen Versprechungen ein, war aber insgeheim gewillt, die beiden hinrichten zu lassen. Er ließ Aske festnehmen, und Cromwell konstruierte dessen Schuld. Der König begnadigte willkürlich einige Rebellen, nicht aber die aus Lincolnshire. Darcy und Aske wurden wie viele andere auch hingerichtet.²²³

Der König zog wegen der Schwangerschaft seiner Gemahlin Jane nicht nach York und berief auch das Parlament nicht ein. Er erließ lediglich ein Gesetz, nach dem Erblasser über Teile ihres Vermögens verfügen durften.

²²² Brewer, Gairdner, Letters and Papers, zitiert aus: Ridley, Heinrich VIII., 323.

²²³ Brewer, Gairdner, State Papers, zitiert aus: Ridley, Heinrich VIII., 323 – 329.

Die Gnadenwallfahrt brachte ein politisches Ergebnis: Cromwell wurde für die Reformation in England verantwortlich gemacht und als Verursacher aller Missstände vom Volk angesehen.²²⁴

5.8 Die Märtyrer

Viele Geistliche und Gelehrte waren mit dem Vorgehen des Königs, sich von Rom loszusagen und sich selbst zum Oberhaupt der Kirche zu machen, nicht einverstanden. Im Jahre 1535 kam es zu den ersten Prozessen gegen die Opposition. Cromwell zitierte drei Kartäusermönche und einen Brigittinermönch, die den Eid auf die Suprematie des Königs verweigert hatten, vor Gericht. Die Geschworenen, die von Cromwell eingeschüchtert wurden, verurteilten die Delinquenten zum Tode. Sie wurden auf grausame Art und Weise in Tyburn hingerichtet.²²⁵

Auch John Fisher, der Bischof von Rochester und eifrige Verteidiger Katharinas, wurde verhaftet, weil er sich ebenfalls weigerte, den Eid abzulegen. Papst Paul III. ernannte ihn noch zum Kardinal und sandte ihm den Kardinalshut ins Gefängnis. Er erreichte aber damit nur, dass der König eine Verfügung traf, nach der er von den Bischöfen die Verkündigung seines Titels verlangte; sie mussten darüber hinaus den Namen des Papstes aus den Büchern entfernen. Der am 17. Juni 1535 zum Tode verurteilte Fisher wurde am 22. Juni enthauptet.²²⁶

Dem damaligen Freund des Königs, dem Lordkanzler Thomas More, wurde im Juli 1535 der Prozess gemacht. Da er sich auf sein Gewissen berief und das königliche Statut nicht anerkannte, wurde er zum Tode verurteilt und vor dem Tower enthauptet. Sein Haupt wurde auf der Londoner Brücke ausgestellt, aber in der Nacht von Mores Tochter Margaret entfernt und bestattet.²²⁷

Margaretha Gräfin Salisbury war eine Nichte Edwards IV. Ihr Bruder Edward Plantagenet wäre nach dem Usurpator Richard III. der nächste Thronerbe gewesen.

²²⁴ Brewer, Gairdner, Letters and Papers, Spanish Calendars, zitiert aus: Ridley, Heinrich VIII., 320 – 329.

²²⁵ Vgl. Jacobs/Vitray, Heinrich VIII., 161 – 164.

²²⁶ Jacobs/Vitray, Heinrich VIII., 164 – 167.

²²⁷ Jacobs/Vitray, Heinrich VIII., 168 – 175.

Der Graf von Richmond, der den Sieg bei Bosworth Field 1485 errang, wurde zu König Henry VII. Er ließ Edward aus Sorge um seinen Thron hinrichten. Die Letzte der Plantagenet war also Margaretha. Sie vermählte sich mit Sir Richard Pole und wurde in den Hofstaat der Königin aufgenommen. Nach der Verstoßung Katharinas begab sich Margaretha auf ihre Güter. König Henry VIII. war darüber sehr erzürnt. Sein Unmut wurde zusätzlich durch Margarethas Sohn Reginald, der Geistlicher geworden war, gesteigert, denn dieser setzte sich in der Ehescheidungssache gegen den König ein.

Reginald ging nach Padua und sandte von dort eine Verteidigungsschrift der Katholischen Kirche an den Monarchen Englands. Selbst auf den ausdrücklichen Befehl Henrys kehrte er nicht in seine Heimat zurück, sondern begab sich nach Rom, wo er zum Kardinal ernannt wurde und die Befehle des Papstes ausführte. Henry ließ daraufhin Lord Montague, den älteren Bruder Poles, und seine Mutter in den Kerker werfen. Thomas Cromwell trug das Seinige dazu bei, denn auch er war ein Feind der Poles. Montague wurde zum Tode verurteilt und hingerichtet. Die Gräfin Salisbury wurde mittels einer List des Hochverrats überführt und kam am 27. Mai 1541 unter das Beil des Henkers.²²⁸

Anne Askew, eine Adelige, die ihre protestantischen Ansichten öffentlich vertrat und bei Hofe, besonders bei Königin Katharina, ein ehrenhaftes Ansehen genoss, wurde ebenfalls verfolgt. Der Kronrat ließ sie 1546 im Gefängnis von Newgate inhaftieren. Bei ihrer Vernehmung wurden ihre symbolhaften Antworten nicht verstanden, und sie wurde im Tower der Folter unterworfen. Sie legte aber auch dann nicht das erwünschte Geständnis ab, das die Königin belastet hätte. Mit anderen Märtyrern wurde Anne Askew verbrannt.²²⁹

Nach Thomas Cromwells Hinrichtung im Jahre 1540 wütete Henry unter den englischen Gesandten in einigen Ländern wegen ihrer papistischen Ansichten. Er ließ u.a. den Gesandten in Frankreich, Wallop, und den Gesandten in Spanien, Wyatt, verhaften und in den Tower bringen. Königin Catherine (Howard) erreichte bei

²²⁸ Joseph Spillmann, Die englischen Märtyrer unter Heinrich VIII. und Elisabeth I. (1535 – 1583). Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des 16. Jahrhunderts, 1. Teil, Freiburg im Breisgau ²1900, 230 – 240.

²²⁹ Spillmann, Märtyrer, 368 – 376.

Henry, dass er Wyatt verzieh. Bevor das königliche Paar 1541 eine Reise in den Norden antrat, schuf der König durch die Hinrichtung Leonhard Greys, des Gesandten in Irland, und des jungen Lord Dacre weitere Märtyrer, da er die päpstlich gesinnten Kardinäle an seine Macht gemahnen wollte.²³⁰

Ende 1546 stimmte der König der Hinrichtung des Grafen Surrey, des Schwiegersohnes des Herzogs von Norfolk, zu. Ursprünglich hatte der Graf gegen die religiösen Gesetze verstoßen, indem er 1543 in der Fastenzeit Fleisch gegessen und einige Fensterscheiben in London mutwillig zerschlagen hatte. Die achttägige Haft, die der Kronrat über ihn verhängte, büßte Surrey zwar ab, wurde aber 1546 neuerlich inhaftiert, weil er angeblich zusammen mit seinem Schwiegervater insofern Hochverrat begangen hatte, dass er vorhatte, Norfolk nach dem Tod Henrys auf den Thron zu verhelfen.

In der Folge wurde auch der Herzog von Norfolk in den Tower gebracht, wo er ein Geständnis unterschrieb. Der todkranke König gab im Jänner 1547, einige Tage vor seinem Tod, seinen Willen, Norfolk hinzurichten, kund.²³¹

5.9 Die Reformation geht weiter

Erzbischof Thomas Cranmer und Thomas Cromwell schritten rasch vorwärts auf dem Weg in den Protestantismus und brachten es zustande, den König in ihrem Sinn zu beeinflussen. Er ließ das „Bishop’s Book“ dahingehend überarbeiten, dass göttliche Bilder verboten wurden. Reliquien und Statuen von Heiligen wurden öffentlich verbrannt. Auch der Schrein des heiligen Thomas in Canterbury fand vor der Schändung keine Gnade, und Henry initiierte höchstpersönlich die Verbrennung der Gebeine des Heiligen. Der Bildersturm des Jahres 1538 und die Auflösung der Klöster in den Jahren 1536 bis 1540 waren die prägnantesten Ereignisse des Beginns der Reformation in England. Der Wandel der Religion gipfelte in der Übersetzung der Bibel in die Landessprache.

²³⁰ Hackett, Heinrich VIII., 429f.

²³¹ Vgl. Ridley, Heinrich VIII., 460 – 464.

Henry verabscheute den Sakramentarismus, besonders die Leugnung der leiblichen Gegenwart Christi in der Eucharistie.²³² Er befahl die Verbrennung der Anabaptisten.²³³

Die Bischöfe Stephen Gardiner und Cuthbert Tunstall überredeten Henry, gegen den Sakramentarismus und die Priesterehe vorzugehen. Ab 1539 begann man besonders streng gegen die Ketzerei zu agieren. Der König gab sich zwar katholisch, wollte aber selbst an Stelle des Papstes das Oberhaupt der Kirche sein. Konservative Kirchenmänner schafften es schließlich, Thomas Cromwell zu stürzen. Er wurde ohne Prozess verurteilt und am 28. Juli 1540 hingerichtet.²³⁴

5.10 Der Protestantismus nach Henrys Tod

Henry VIII. hatte vor seinem Tod wohl gedacht, dass seine Wünsche und Befehle von den ihn selbst auf dem Totenbett noch umschmeichelnden Höflingen weiter befolgt würden und verfügt, dass in Bezug auf die Religion des Landes alles beim Alten bleiben müsse – so wie er es geplant und durchgesetzt hatte. Da der Nachfolger des Königs, sein Sohn Edward VI., erst neun Jahre alt war, wurde ein Protektor für die Zeit bestimmt, in der dieser an Stelle des Minderjährigen die Regierungsgeschäfte weiterführen sollte. Es handelte sich um Edward Seymour, den Onkel des Knaben, der den Titel eines Duke of Somerset erhielt. Der Lordprotektor, wie er genannt wurde, tendierte zum Protestantismus und sorgte dafür, dass die neue Religion gefestigt wurde, indem er für Edward protestantische Lehrer und Erzieher engagierte, die den jungen König auf den richtigen Weg bringen sollten.

Auch unter dem zweiten Lordprotektor, dem Duke of Northumberland, dachte niemand mehr daran, den Befehlen des 1547 verstorbenen Königs Henry VIII. zu gehorchen. Nachdem die Reformation bis zum Tod Edwards, der bereits 1553 im Alter von 15 Jahren starb, immer mehr an Boden gewonnen hatte, war es umso enttäuschender, dass unter der nachfolgenden Königin Mary I. zum katholischen Glauben zurückgekehrt werden sollte.²³⁵

²³² Transsubstantiation (Rex, Tudors, 93).

²³³ Wiedertäufer (Rex, Tudors, 93).

²³⁴ Vgl. Rex, Tudors, 89 – 96.

²³⁵ Rex, Tudors, 107 – 137.

6 Die Henricianischen Reformen

6.1 Das Common Law

Das Common Law hatte während der Amtszeit Kardinal Wolseys an Bedeutung verloren. Thomas Cromwell achtete als Jurist das Römische Recht und setzte daher das Common Law unter Zuhilfenahme des Parlaments durch, indem er trachtete, dass die entsprechenden Statuten in Canon und Ecclesiastical Law beschlossen wurden.²³⁶

6.2 Das Canon Law

Das Canon Law und das Ecclesiastical Law, die aus dem Common Law des Landes im Lauf der Jahrhunderte des Mittelalters hervorgingen, konnten in der althergebrachten Form so nicht mehr weiterbestehen. Es gab nach dem Bruch Henrys mit Rom, der durch die Suprematsakte 1534 vollzogen worden war, keine Möglichkeit mehr, mit den hergebrachten Kirchengesetzen das Auslangen zu finden.

Mit dem Canon Law musste auch das Ecclesiastical Law geändert werden. Diese Änderungen fanden in Zusammenarbeit des Generalvikars Thomas Cromwell mit einer vom König bestimmten Kommission ihre Verifizierung. Die aus der Loslösung von Rom resultierende Säkularisierung kam den politischen und finanziellen Interessen des Königs entgegen.

Die Neuordnung des Canon und der damit verbundenen Laws waren in ihrem eigentlichen Sinn keine reformatorischen Ergebnisse, weil Henry darauf bestand, die alten Glaubensinhalte zu belassen. Erst nach und nach gewann die Reformation in England durch die Neuordnung der Kirche und ihrer Gesetze an Boden.²³⁷

Hermann Lutz stellt die These auf, dass die Quellen des Canon Law auf das vorreformatorische Canon Law, die Canons der Konvokationen, das Common Law, die Acts of Parliament und die Measures der Church Assembly zurückgehen.²³⁸ Das

²³⁶ Elton, England unter den Tudors, 190.

²³⁷ Peter Wende, Großbritannien 1500 – 2000, München 2001, 64 – 67.

²³⁸ Hermann Lutz, Das Canon Law der Kirche von England, Berlin 1975, 3.

Canon Law ist vom Ecclesiastical Law zu unterscheiden.²³⁹ Im Ecclesiastical Law sind neben Canons und kirchlichen Verfügungen auch zivile Gesetze, Gewohnheitsrechte betreffend die Kirche, die nicht dem Canon Law zugeordnet werden können, inkludiert. Das Canon Law wird von kirchlicher Autorität geschaffen; es ist ein Teil des Ecclesiastical Law. Ein Canon ist ein Gesetz, das eine Kirchenversammlung beschlossen hat. Dazugerechnet werden das Ius Pontificium, Dekrete und Dekretalen der Päpste. Das Ecclesiastical Law beinhaltet das gesamte Kirchenrecht, auch wenn es vom Staat kommt; die Basis für das Recht fußt auf den Entscheidungen der kirchlichen Gerichte.²⁴⁰

Die Trennung vom Heiligen Stuhl bewirkte in der Kirche von England zahlreiche Veränderungen in Gesetzgebung und im Canon Law. Henry VIII. nahm, beraten von Thomas Cromwell, am 18. März 1532, eine Bittschrift des Unterhauses gegen die Bischöfe an, weil diese Gesetze ohne die Zustimmung des Königs erlassen hätten. Die Bischöfe beriefen sich auf die Schrift und wollten sich weiterhin der königlichen Zustimmung nicht unterwerfen. Da Henry damit nicht zufrieden war, beschränkten sie sich darauf, in Hinkunft keine Canons mehr eigenhändig zu erlassen, pochten aber immer noch auf ihr Recht, in Glaubens- und Moralangelegenheiten autark entscheiden zu können.

Am 10. Mai 1532 machte der König den Bischöfen einen endgültigen Vorschlag betreffend ihre Zugeständnisse: Der Klerus dürfe in Hinkunft kein Gesetz mehr erlassen, das nicht zuvor die Zustimmung des Königs erhalten habe. Fünf Tage später erklärten die Bischöfe ihre Unterwerfung, die Konvokationen nur mehr auf Befehl des Königs einzuberufen und ohne Royal Licence und Assent kein Canon mehr zu erlassen. Zwei Jahre danach erhielten diese Verfügungen Rechtskraft durch das Parlament. Die Gesetzgebung des Parlaments stand nun über der der Konvokation und konnte diese durch Statuten einengen; kein Canon durfte in Zukunft der königlichen Prärogative, dem Gewohnheitsrecht, den Gesetzen oder den Statuten des Königreiches widersprechen.²⁴¹

²³⁹ Canon Law = Kanonisches Recht; Common Law = Englisches Gewohnheitsrecht; Act of Parliament = Verordnung, Gesetz; Measures der Church Assembly = gesetzliche Maßnahme, Verfügungsgewalt der Kirchenversammlung, Ecclesiastical Law = Kirchenrecht (Hermann Lutz, Canon Law, 3).

²⁴⁰ Hermann Lutz, Canon Law, 3f.

²⁴¹ Gesetz zur Unterwerfung des Klerus (vgl. Eßer, Tudors und Stuarts, 44).

Auch das Provincial Canon Law wurde durch den "Submission of the Clergy Act" geregelt. Der König konnte dadurch eine Kommission von 32 Männern ermächtigen, die Canons des Klerus zu begutachten. Bis zu dieser Überprüfung hatten alle damit konform gehenden Provincial Canons ihre Gültigkeit. Die Macht des Königs, eine Kommission zu ernennen, wurde in den Jahren 1536 und nochmals 1544 bestätigt. Der letzte Entwurf konnte von Henry nicht mehr unterschrieben werden.²⁴²

Die katholischen Elemente in den kanonischen Gesetzen zeugen von dem konservativen Nationalcharakter der Bewohner Englands. Die Anglikanische Kirche erhebt den Anspruch, dass die Reformation und damit auch Änderungen des Canon Law nicht mit der Tradition brechen. Die Wertschätzung des traditionellen christlichen Bewusstseins fußt in der „Apostolischen Sukzession“²⁴³ der englischen Bischöfe, die jeweils von einem Bischof zum anderen übertragen wurde und wird. Es zeigt, dass die Bischöfe die Nachfolger der Apostel sind. Die Weitergabe der Amtsgnade ist dadurch gewährleistet.

Für die Konvokationen war die Apostolische Sukzession auch zu den Zeiten, als das Canon Law geändert wurde, von großer Bedeutung. Diese Tatsache kann man aus den Traditionen der Liturgie im anglikanischen Gottesdienst, die während der Reformation teilweise umgeformt wurden, erkennen.²⁴⁴

6.3 Arbeit an den Kirchengrundsätzen

Erzbischof Cranmer und Cromwell arbeiteten in kirchlichen Angelegenheiten und Prozessen wirkungsvoll zusammen, so auch in den Häresieprozessen gegen die Nonne von Kent, Elizabeth Barton, die gegen die Scheidung des Königs von Katharina von Aragon protestiert hatte.²⁴⁵ Cromwell brachte Vorschläge zur Änderung des kanonischen Rechts und machte sich sogleich mit einigen von ihm dafür Auserwählten an die Arbeit, die Henricianische Reform durchzuführen. Einige Monate danach legte er dem König die Entwürfe vor.²⁴⁶

²⁴² Hermann Lutz, Canon Law, 24 – 36.

²⁴³ Die bis auf die Apostel zurückgeführte ununterbrochene Aufeinanderfolge der Bischöfe (Der Neue Brockhaus 1, A – D, Wiesbaden 1958, 97).

²⁴⁴ Georg Günter Blum, Begegnung mit der Kirche von England, Kassel 1959, 27 – 31.

²⁴⁵ Vgl. Elton, England unter den Tudors, 189f.

²⁴⁶ Vgl. Hackett, Heinrich VIII., 302.

Die Kirchengrundsätze bestanden zum Großteil bereits vor der Überarbeitung in dieser Fassung. Sie wiesen 36 einzelne Titel auf, die ungefähr 360 Grundsätze enthielten. Die Texte wurden von der Kommission nur teilweise erneuert. Das Arbeitssystem war nicht immer zu durchschauen. Die bereits vorhandenen Gesetzestexte wurden nur wenig geändert.²⁴⁷

Nicht nur das Reformationsparlament beschloss die großen Veränderungen, die die Religion des Landes betrafen, sondern auch die nachfolgenden Parlamente trugen das Ihre dazu bei. Durch die religiösen Neuerungen konsolidierte sich das System des „King-in-Parliament“²⁴⁸, das eine Form der Zusammenarbeit zwischen König, Ober- und Unterhaus zeigte. Das „Statute Law“ war von besonderer Bedeutung, und der König betonte selbst, dass seine Position aus dem Erfolg des Zusammenwirkens von Lords und Commons, mit ihm zu einem „Body Politic“²⁴⁹ vereint zu werden, resultierte.²⁵⁰

1544 wurde eine neue Canon-Law-Kommission ins Leben gerufen, die nun nicht mehr nur die alten Kirchengesetze bestätigen, sondern neue Kirchengrundsätze beschließen sollte. Aber auch diese Kommission kam nicht dazu, Brauchbares zu schaffen, weil sie mit dem Tod Henrys am 28. Jänner 1547 aufgelöst wurde. Nun war das Parlament am Zug, in einem dritten Akt die Canon-Law-Revision aufleben zu lassen und die Reformation des Legum Ecclesiasticarums weiterzuführen. Das Parlament trat nach dem Ableben des Königs erstmals im November 1549, während der Regierungszeit Edwards VI., zusammen. Die Reformation des Legum Ecclesiasticarum aber wurde vom Oberhaus nicht angenommen.²⁵¹

²⁴⁷ Gerald Bray (Hg.), Tudor Church Reform. The Henrician Canons of 1535 and the Reformatio Legum Ecclesiasticarum. Publikation der Church of England Society, Bury St Edmunds, Suffolk 2000, 15 – 159, hier 29.

²⁴⁸ Kluxen, Geschichte Englands, 197.

²⁴⁹ Kluxen, Geschichte Englands, 197.

²⁵⁰ Hans Christoph Schröder, Englische Geschichte, München³2000, 25f.

²⁵¹ Bray, Church Reform, 41.

6.4 Die Reformation des Legum Ecclesiasticarum

6.4.1 Henrys persönliche Glaubensgrundsätze

Henry tendierte auch nach der Aufhebung der Klöster und dem damit verbundenen finanziellen Vorteil noch immer im Großen und Ganzen zu den Glaubensgrundsätzen, nach denen er erzogen worden war. Er akzeptierte lediglich kleinere Änderungen der Liturgie und verfügte, dass die Bibel in jeder Kirche in englischer Übersetzung aufgelegt werden müsse. Wallfahrten und Heiligenbilder ließ er verbieten.²⁵²

6.4.2 Der Beschluss der Glaubensartikel

6.4.2.1 Die Zehn Artikel

1536 schrieb der König die „Zehn Glaubensartikel“²⁵³ vor, die u.a. enthielten:

- Die Prinzipien der Schrift wurden anerkannt;
- drei Sakramente (Taufe, Eucharistie und Buße) wurden angeführt;
- die Heiligen- und Bilderverehrung wurde als Basis von Missbräuchen angesehen, aber nicht gänzlich verboten;
- für die Verstorbenen durfte man beten, aber das Fegefeuer wurde nicht in die Schrift aufgenommen.

Die „Zehn Artikel“, die nach des Königs Wünschen geschaffen wurden, wurden nach der Rückkehr der englischen Delegierten aus Wittenberg propagiert. Artikel 1 – 8 und Artikel 10 beginnen mit Worten, die auf die Oberhoheit des Königs Bezug nehmen.²⁵⁴ 1537 wurde das „Bishop's Book“ herausgegeben. Die „Zehn Artikel“ wurden 1553 unter Edward VI. durch die 42 Artikel ersetzt.

In Artikel 5 kann die Lehre Martin Luthers erkannt werden, da er nur drei Sakramente anführt. Andere traditionelle Grundlagen wie die Bilderverehrung, der Heiligenkult

²⁵² Vgl. Erbe, Heinrich VIII., in: Wende, Englische Könige und Königinnen, 40f.

²⁵³ Kluxen, Geschichte Englands, 196.

²⁵⁴ „...and we will, that all bishops and preachers shall instruct and teach our people committed by us into their spiritual charge...” (Bray, Documents, 162).

und Fürbitten für die Verstorbenen werden betont. Artikel 4, das „Letzte Abendmahl“, kann sowohl aus katholischem als auch aus protestantischem Blickwinkel gesehen werden. Artikel 3 enthält eine Anfechtung der Heiligen Schrift, indem hier versucht wird, den Protestanten eine biblische Befugnis der Buße zu zeigen. Das Fegefeuer und die damit verbundenen Devotionalien werden abgelehnt. Die biblischen Zitate sind großteils in lateinischer Sprache abgefasst, um klar zu machen, dass noch keine offizielle Übersetzung ins Englische existiere.

Die „Zehn Artikel“ zeigen deutlich traditionelle Elemente einer frühen Reformation.²⁵⁵

6.4.2.2 Das Bishop's Book

Das konservative und das protestantenfreundliche Episkopat einigten sich auf das „Bishop's Book“ (The Institution of a Christian Man)²⁵⁶, das von 20 Bischöfen unterzeichnet wurde, kam 1537 heraus.²⁵⁷ Es führte ähnlich wie ein Katechismus an:

- Credo,
- Gebote,
- Paternoster,
- Ave Maria,
- vier Sakramente, die nicht in die Zehn Artikel aufgenommen worden waren,
- die Messe sollte keinen Opfercharakter beinhalten.

6.4.2.3 Die Sechs Artikel

1539 verbündeten sich Kaiser Karl V. und Frankreichs König François I. wieder einmal gegen Henry VIII., wodurch dieser veranlasst wurde, mit den Protestanten Deutschlands Kontakt aufzunehmen und sich mit der protestantischen Prinzessin Anna von Kleve zu verehelichen. Da sich daraufhin Frankreich aber wieder England annäherte, stimmte Henry den von den Bischöfen ausgearbeiteten „Sechs

²⁵⁵ Bray, Documents, 162.

²⁵⁶ In diesem Buch waren zum Teil protestantische Ansichten Martin Luthers zu finden (vgl. Elton, England unter Tudors, 221).

²⁵⁷ Elton, England unter den Tudors, 174.

Artikeln²⁵⁸ zu, wodurch er sich als katholischer Monarch beweisen wollte. Die „Sechs Artikel“ brachten dennoch keine katholische Restauration. Die Religionspolitik des englischen Herrschers trug bis zu seinem Tode diesen Gleichklang zwischen der alten und der neuen Lehre.

Die „Sechs Artikel“:²⁵⁹

1. Leib und Blut Christi sind im Allerheiligsten Sakrament des Altars wirklich und wahrhaftig zugegen,
2. die Kommunion ist für das Heil nicht unter zwei Formen wichtig (Blut und Leib sind sowohl im Brot als auch im Wein),
3. Priester dürfen nicht heiraten,
4. die Keuschheit ist verpflichtend,
5. private Messen soll es weiterhin geben,
6. die Ohrenbeichte ist beizubehalten.

Die „Sechs Artikel“ sollten die Einheit der Religion demonstrieren. Der König wollte damit die traditionellen Bestandteile festigen, womit der Konservatismus Henrys bestätigt wurde. Sie blieben bis zum Tod des Königs 1547 in Kraft.²⁶⁰

6.4.2.4 Das King's Book

Das „King's Book“, das 1543 publiziert wurde und ein Katechismus für Laien war, wies zwar Ähnlichkeiten mit den Wittenberger Artikeln von 1536 auf, stellte aber die guten Werke und die Freiheit des Willens in den Vordergrund. Die Prädestination wurde abgelehnt, ebenso der Primat des Papstes. Die zuvor verbotene Bibelübersetzung Tyndales wurde 1547 als Pflichtlektüre für jede Pfarrkirche anerkannt.²⁶¹

²⁵⁸ Vgl. Kluxen, Geschichte Englands, 194.

²⁵⁹ Vgl. Ridley, Henry VIII., 371.

²⁶⁰ Bray, Documents, 222.

²⁶¹ Das Buch wurde von einigen Bischöfen unter Mitwirkung Henrys VIII. geschrieben und bekräftigte die Glaubenstraditionen, bestätigte aber die königliche Suprematie (vgl. Elton, England unter den Tudors, 221).

6.5 Die Reformation in den letzten Lebensjahren des Königs

Bischof Gardiner trat für das „Bishop’s Book“, das ab 1543 „King’s Book“ genannt wurde, ein. Dieses Werk gilt als Paradebeispiel des „Anglo-Katholizismus“.²⁶² 1543 erhielt die protestantische Partei durch Henrys Ehe mit Katharina Parr starken Aufwind. Als Henry 1547 starb, gehörte der Regentschaftsrat für den minderjährigen König Edward VI. dieser Partei an. Am Ende der Regierungszeit Henrys VIII. lief die „Ecclesia anglicana“²⁶³ auf einem zwiespältigen Weg.²⁶⁴

Der Supremat hatte Henry von der übrigen Welt, insbesondere von der Politik gegenüber den Häusern Habsburg und Valois, isoliert. In den Jahren ab 1538 erhielt die religiös-politische Entwicklung in England einen festen Status, und der König war durch die Auflösung der Klöster zu einem überaus reichen Herrscher geworden. Er begann wieder mit Eroberungszügen gegen seinen Erzfeind Frankreich, stürzte sich aber vorerst einmal auf Schottland als dessen Verbündetem und konnte dieses Land auch dann 1542 bei Solway Moss besiegen.²⁶⁵

Im Zuge der vorbereitenden Arbeiten für den Supremat hatte es sich ergeben, dass Henry fand, die Vorherrschaft über Schottland stünde ihm zu. Da sich seine Vorstellungen einer Ehe zwischen seinem Sohn Edward und Mary, der schottischen Thronfolgerin, nicht realisieren ließen, zerstörte er 1544 Edinburgh.²⁶⁶

Ein Seekrieg, den Frankreich gegen England begann, endete damit, dass der besiegte Feind alsbald wieder mit seiner Flotte abzog.²⁶⁷

Nach dem Tod Cromwells war Henry nicht nur nicht bereit, einen religiösen Umkehrweg einzuschlagen, sondern er ordnete sogar die Hinrichtung einiger katholischer Priester und protestantischer Prediger durch einen „Act of Attainder“²⁶⁸

²⁶² Erneuerungsbewegung innerhalb der anglikanischen Kirche (Der Neue Brockhaus 4, NEV – SID, 361).

²⁶³ Anglikanische Kirche (Der Neue Brockhaus 2, E – I, 3).

²⁶⁴ Elton, England, 220 – 223.

²⁶⁵ Vgl. Hackett, Heinrich VIII., 458.

²⁶⁶ Vgl. Hackett, Heinrich VIII., 466.

²⁶⁷ In diesem Seekrieg wurde Henrys Schiff „Mary Rose“ von den Franzosen versenkt (Hackett, Heinrich VIII., 469).

²⁶⁸ Verurteilung ohne Prozess (Rex, Tudors, 100).

an. Seine Kirchenpolitik zeigte sich in der Unterdrückung der Ketzerei, einigen Reformen und im Raub des Kirchengutes.²⁶⁹

Der schlechte Gesundheitszustand des Königs ließ die religiösen Kämpfe am Hofe zwischen den Konservativen und den Reformern wieder voll aufflammen. Die Evangelischen trugen letztendlich den Sieg davon und stellten nach dem Tod Henrys den Protektor, Edward Seymour, Herzog von Somerset, für den minderjährigen König Edward VI.²⁷⁰

6.6 Die Dokumente der Reformation

Die Beschlussfassungen über neue Verordnungen und Gesetze wurden von Thomas Cromwell zügig vorangetrieben. Der willfährige Diener Henrys wollte die kirchliche Rechtsordnung und sohin die kirchlichen Gerichtshöfe beseitigen. Er behauptete, dass die kirchlichen Gesetze eigentlich keine Gesetze sein konnten, weil sie nicht über die Sanktion des Herrschers verfügten.²⁷¹

6.6.1 Dokumente aus der Zeit vor dem Bruch mit Rom (1526 – 1534)

1) Tyndales Vorwort zum Neuen Testament (1526, 1534):

William Tyndale übersetzte das Neue Testament in den Jahren 1494 – 1526. Er kannte die Übersetzungen Martin Luthers, ging aber dennoch bei seiner Arbeit autark vor. Als er auf Grund der Feindlichkeiten des Bischofs von London in die Niederlande flüchtete, wurde er 1535 in Antwerpen aufgegriffen und auf Wunsch König Henrys hingerichtet.²⁷²

2) Tyndales Vorwort zum Pentateuch (1530):

Nachdem Tyndale das Neue Testament zur Gänze übersetzt hatte, begann er seine Arbeit am Alten Testament. Er stellte 1530 den „Pentateuch“²⁷³ vor.²⁷⁴

²⁶⁹ Vgl. Elton, England, 214 – 223.

²⁷⁰ Rex, Tudors, 98 – 105.

²⁷¹ Bray, Documents, 17 – 234.

²⁷² Bray, Documents, 17.

²⁷³ Die alexandrinische Bezeichnung der fünf Bücher Mose, Gesetzbuch des Judentums (Der Neue Brockhaus 4. NEV – SID, 140).

²⁷⁴ Bray, Documents, 32.

3) Das Bittgesuch des Unterhauses (1532):

En Bittgesuch, das Thomas Cromwell bereits 1529 entworfen hatte, wurde von diesem erst 1532 beim Unterhaus eingebracht. Der König beabsichtigte, die Feindschaft zwischen dem Klerus und dem Laienstand zu schüren. Er wollte die Zustimmung der Bischöfe erzwingen, auch in der Anglikanischen Kirche den katholischen Glauben zu bewahren.²⁷⁵ 1532 setzte er seinen Willen durch.²⁷⁶

4) Die Antwort der hohen Geistlichkeit (1532):

Die Bischöfe, die dieses Bittgesuch behandeln mussten, gingen insofern gegen die Laien vor, dass sie behaupteten, diese würden brutale Gewalt gegen den Klerus anwenden, obwohl man ihm keinerlei Vergehen vorwerfen konnte. Als Folge büßten die Bischöfe die Sympathien des Parlaments und der Bevölkerung ein. Das Ergebnis des Machtkampfes aber brachte ihre Unterwürfigkeit unter den Willen des Königs. Nichtsdestotrotz bestanden sie darauf, dass Gott allein der oberste Herr über die Kirche wäre.²⁷⁷

5) Akt zur bedingten Einschränkung der Annaten (23 Henry VII, c.20 - 1532):

Um mit dem Papst eine Übereinkunft zu erreichen, wollte Henry vorläufig die Annaten, das waren „die ersten Früchte“²⁷⁸, also die ersten Einnahmen, die von jedem Erzbischof und jedem Bischof an Rom zu entrichten waren, verweigern. Es handelte sich um hohe Beträge. Der Papst, der eben Thomas Cranmer zum Erzbischof von Canterbury zu ernennen im Begriff war, begann sich nun ernsthafte Sorgen zu machen. Die Verfügung zur Einstellung der Annaten erhielt zwar 1533 die offizielle Bestätigung, wurde aber 1534 obsolet, da nun alle Zahlungen an Rom eingestellt wurden.²⁷⁹

6) Akt zur Einschränkung der Einsprüche (24 Henry VIII, c.12 – 1533):

Thomas Cromwell bereitete ein Gesetz vor, nach dem die erzbischöflichen Gerichtshöfe keine Appellationen mehr an Rom richten durften.²⁸⁰ Das Gesetz zur

²⁷⁵ Bray, Documents, 51.

²⁷⁶ Bray, Documents, 51.

²⁷⁷ Bray, Documents, 57.

²⁷⁸ Bray, Documents, 72.

²⁷⁹ Bray, Documents, 72.

²⁸⁰ Nach diesem, im März 1533 beschlossenen Act in restraint of Appeals wurde Erzbischof Cranmer der Herr des obersten kirchlichen Gerichtshofs und konnte sohin die Ehe Henrys mit Katharina als nichtig und die mit Anne für gültig erklären (vgl. Kluxen, Geschichte Englands, 188).

Einschränkung der Einsprüche an Rom wurde 1533 beschlossen, da Henry seine Trennung von Katharina beschleunigen wollte, um den erwarteten Thronfolger, den Anne Boleyn unter dem Herzen trug, zu legitimieren. Der König heiratete Anne aus diesen Gründen bereits im Jänner 1533.

Von Königin Mary I. wurde der Akt 1554 widerrufen, von Königin Elizabeth I. aber 1559 wieder gültig gemacht.²⁸¹

7) Akt zur Unterwerfung des Klerus und zur Einschränkung der Einsprüche (25 Henry VIII, c.19 - 1534):

Henry behauptete, dass die Geistlichkeit nur zur Hälfte Untertanen der Krone wären, da sie ja auch auf den Papst einen Eid schwören würde. Da der Klerus fürchtete, dass das antiklerikale Parlament in dieser Frage entscheiden würde, nahm er die Forderungen des Königs in der Submission of the Clergy an. Mit diesem Akt wurde der König an Stelle des Papstes der oberste Gesetzgeber des Klerus.²⁸² 1534 wurde der Akt zur Unterwerfung des Klerus und zur Einschränkung der Einsprüche legalisiert, da Henry die Aussichtslosigkeit der Annullierung seiner Ehe mit Katharina durch Rom erkannte.

Mary I. setzte das Gesetz außer Kraft, Elizabeth I. gab ihm aber seine Rechtskraft zurück.²⁸³

8) Akt zur Einschränkung der Zahlung der Annaten und der Wahl der Bischöfe (25 Henry VIII, c.20 - 1534):

Auch diese Verordnung wurde 1534 bestätigt. Die Wahl der Bischöfe fand 1547 einen Ersatz durch ein anderes Gesetz, wurde aber 1559 erneut legalisiert.²⁸⁴

9) Akt zur kirchlichen Genehmigung (25 Henry VIII, c.21 - 1534):

Der Akt zur kirchlichen Genehmigung war der bedeutendste der kirchlichen Gesetzgebung. Dadurch wurde die Oberhoheit des Papstes beendet und die des Königs in kirchlichen Angelegenheiten sowie in Ausnahmefällen des Kanonischen

²⁸¹ Bray, Documents, 78.

²⁸² Vgl. Kluxen, Geschichte Englands, 187.

²⁸³ Bray, Documents, 84.

²⁸⁴ Bray, Documents, 88.

Rechts bestätigt. Auch die durch Jahrhunderte praktizierten Zahlungen des „Peter’s Pence“ an Rom im Betrag von 200 Pfund jährlich wurden eingestellt.²⁸⁵

10) Die Entsagung der päpstlichen Oberhoheit durch die Geistlichkeit (1534):

Als Folge der finanziellen und rechtlichen Abwendung von Rom verfügten König und Parlament, dass die Konvokationen die Oberhoheit des Papstes aberkannten. Canterbury und York taten dies 1534. Nachdem Henry im Juni 1534 das Supremat des Papstes aufgehoben hatte, wurde der Wille des Königs im November vom Parlament als Gesetz bestätigt.²⁸⁶

6.6.2 Dokumente aus der Zeit der Henricianischen Reformation (1534 – 1547)

1) Der Suprematsakt (26 Henry VIII, c.1 - 1534):

Das Gesetz betreffend den Supremat des Königs über die Kirche Englands erhielt seine statutenmäßige Aufnahme nach Anerkennung durch die Konvokationen Canterbury und York. Der Act of Supremacy ermächtigte Henry als geistliches Oberhaupt, auch in häretischen Angelegenheiten zu entscheiden.²⁸⁷

Der König legte sich am 15. Jänner 1535 folgenden Titel zu: „Henricus Octavus, Die gratia Angliae et Franciae Rex, Fidei Defensor et Dominum Heberniae, et in Terra Supremum Caput Anglicanae Ecclesiae.“²⁸⁸

Mary I. schaffte den Titel 1553 ab, Elizabeth I. wandelte ihn 1559 für sich in „Supreme Governor“ um. Diese Bezeichnung hat auch heute noch ihre Gültigkeit.²⁸⁹

2) Der Suffraganbischofsakt (26 Henry VIII, c.14 - 1534):

Dieses Gesetz verfügte, dass Suffraganbischöfe auch in Diözesen eingesetzt werden konnten. Nach dem Entstehen neuer Bischofssitze wurden einige dieser Bischöfe zu Diözesanbischöfen ernannt.

²⁸⁵ Bray, Documents, 94.

²⁸⁶ Bray, Documents, 109.

²⁸⁷ Vgl. Erbe, Heinrich VIII., in: Wende (Hg.), Englische Könige, 30 – 46, hier 38.

²⁸⁸ „Heinrich der Achte, von Gottes Gnaden König von England und Frankreich, Verteidiger des Glaubens und Herr von Irland und auf Erden oberstes Haupt der Englischen (Anglikanischen) Kirche.“ (Brewer/Gardner, Letters and Papers, State Papers, zitiert aus: Jacobs/Vitray, Heinrich VIII., 157f.

²⁸⁹ Bray, Documents, 113.

Artikel 2 wurde 1888 teilweise aufgehoben, Artikel 4 partiell 1967, und Artikel 7 wurde ebenfalls im 20. Jahrhundert außer Kraft gesetzt.²⁹⁰

3) Die Wittenberger Artikel (1536):

Henry und Erzbischof Cranmer wollten sich nach der Loslösung von Rom mit den Protestanten auf dem Kontinent verbünden. 1535 sandte der König eine Abordnung ins Reich. Auf die Vorschläge der Delegierten reagierten der Herzog von Sachsen und der Landgraf von Hessen mit den „Christmas Articles“.²⁹¹ Die Protestanten beabsichtigten, Henry zum obersten Befehlshaber über alle protestantischen Angelegenheiten zu ernennen, falls dieser die „Confessio Augustana“²⁹² anerkennen würde. Dennoch wurden die Verhandlungen abgebrochen, weil die Protestanten der Scheidung Henrys von Katharina ihre Zustimmung versagten und Anne Boleyn hingerichtet worden war.

Der Assistent Luthers, Philipp Melanchthon, hatte die Artikel vorbereitet. Ob der Text der Wittenberger Theologen von den Engländern nach Hause mitgenommen wurde, kann nicht bestätigt werden. Dieser vorgefasste Text war sowohl in Latein als auch in Englisch geschrieben worden. Die Wittenberger Artikel befassten sich vorwiegend mit der Buße, der Gerechtigkeit, der Ehe von Priestern und dem Theologiestudium von Männern und Frauen.²⁹³

4) Die Ersten Henricianischen Verfügungen (1536):

Thomas Cromwell verfasste diese Verfügungen als Begleittext zu den „Zehn Artikeln“. Hier wurde aber auch der Aberglaube gesetzlich verboten. Derartige Verfügungen können als bezeichnend für die Kirchenpolitik der Tudors angesehen werden und dokumentieren das Voranschreiten der Reformation in England.²⁹⁴

²⁹⁰ Bray, Documents, 115.

²⁹¹ Weihnachtsartikel (Bray, Documents, 118).

²⁹² Augsburger Confession (Der Neue Brockhaus 1, A – D, 474), 1530 von dem Reformator Philipp Melanchthon verfasst (Der Neue Brockhaus 3, J – NEU, 472).

²⁹³ Bray, Documents, 118f.

²⁹⁴ Bray, Documents, 173.

5) Die Zweiten Henricianischen Verfügungen (1538):

Cromwell entwarf auch diese Verfügungen. In jeder Kirche musste eine Bibel in englischer Sprache aufgelegt werden. Geburts-, Heirats- und Sterberegister mussten angelegt werden. Dieses System wurde bis 1837 beibehalten.²⁹⁵

6) Die Dreizehn Artikel mit den drei zusätzlichen Artikeln (1538):

Die „Dreizehn Artikel“ wurden im 19. Jahrhundert unter den von Cromwell hinterlassenen Schriften gefunden.²⁹⁶ Auch drei zusätzliche Artikel wurden entdeckt, die zwar vermutlich zur gleichen Zeit verfasst worden waren, aber nicht Teil der Hauptwerke waren. Der Originaltext in lateinischer Sprache wurde nie veröffentlicht, zeigt aber eine Verbindung Cranmers mit den Lutheranern.

Die „Dreizehn Artikel“ gehen größtenteils mit der Auffassung Luthers konform und zeigen Ähnlichkeiten mit der „Confessio Augustana“. Sie wurden überflüssig, da Henry seine Kirche zwar von Rom loslösen wollte, aber trotzdem auf einer Neubearbeitung des Katholizismus bestand.²⁹⁷

7) Cranmers Vorwort zur Großen Bibel (1540):

Die Konvokation von Canterbury ersuchte nach dem Bruch mit Rom den König, die Heilige Schrift in die englische Sprache übersetzen zu lassen. 1535 hatte bereits Miles Coverdale nach William Tyndales Übersetzung eine englische Bibel geschaffen. Thomas Matthew, der eigentlich John Rogers hieß, brachte zwei Jahre danach die „Matthew-Bible“ heraus. Coverdale musste auf Befehl Henrys diese Bibel überarbeiten. Nach den Zweiten Henricianischen Reformen musste bis Ostern 1539 in jeder Pfarrkirche eine Bibel in englischer Sprache veröffentlicht werden. Nachdem das Manuskript, um gedruckt zu werden, beim Übersenden nach Paris den Häschern der Inquisition in die Hände fiel, wurde die ganze Arbeit abermals, diesmal in England, getätigt.²⁹⁸ Die „Große Bibel“ wurde im April 1539 fertiggestellt.

²⁹⁵ Bray, Documents, 179.

²⁹⁶ Bray, Documents, 184f.

²⁹⁷ Bray, Documents, 221.

²⁹⁸ Bray, Documents, 233.

Erzbischof Cranmer schrieb für die zweite Ausgabe ein bedeutendes Vorwort. Das Werk erhielt den Namen „Cranmer's Bible“ und wurde weitere sieben Mal aufgelegt.²⁹⁹

6.7. Der Charakter der Henricianischen Reformen

Henry und das Parlament trachteten, durch die Reformen die kirchliche Gerichtsbarkeit neu zu organisieren. Ab der Mitte der 1530er Jahre wurde auch die Reformation der Religion in Angriff genommen. Erzbischof Cranmer und Thomas Cromwell, beide zum Protestantismus neigend, schufen die neuen Gesetze in ihrem Sinn. Der König selbst blieb vorerst in seinem Inneren katholisch empfindend, tendierte aber nach den Reformen auch zum protestantischen Glauben. Cromwell verringerte die Anzahl der Feiertage auf 25; Aberglaube, Bilder, Reliquien und Wallfahrten wurden verboten.

Die Henricianischen Reformen wurden in den ländlichen Gebieten nur widerstrebend aufgenommen, hatten aber Erfolg in Wales. Ab 1539 wurde die Gesetzgebung weniger radikal als zuvor und sogar die englischen Bibeln mussten wieder verschwinden.³⁰⁰

²⁹⁹ Bray, Documents, 234.

³⁰⁰ Eßer, Tudors und Stuarts, 51 – 53.

7 Schlusswort

7.1 Zusammenfassung

Der Dynastie der Tudors wurde geringere Bedeutsamkeit beigemessen als den Häusern der Habsburger, Valois und Jagiellonen. Die Reformation, die auf dem Festland bereits beträchtlichen Boden gewonnen hatte, schritt im Königreich England eher langsam voran. Henry VIII. war in den Anfängen seiner Herrschaft ein glühender Gegner Martin Luthers und verteidigte den Heiligen Stuhl mit Vehemenz gegen den deutschen Reformator. In den späten Zwanzigerjahren machte die Loyalität Henrys zum Papsttum aus Gründen, die nicht aus der religiösen Tradition stammten, eine grundlegende Veränderung durch. Die Konflikte des Monarchen mit Rom entstanden aus der Weigerung Clemens' VII., die erste Ehe Henrys mit Katharina von Aragon zu trennen, obwohl sich der König auf die Meinung stützte, dass ihm deswegen kein männlicher Erbe geboren würde, weil er die Witwe seines Bruders Arthur geheiratet hätte. Er verlangte in diesem Zusammenhang die Annullierung des Dispenses, der von Papst Julius II. für die Ehe mit Katharina erteilt worden war. Die Gleichzeitigkeit mit Henrys Wunsch, eine neue Ehefrau, Anne Boleyn, an seiner Seite zu haben, ergab sich aus Henrys Verlangen nach einem männlichen Thronerben. Die Auflösung der Ehe mit Katharina wurde von der römischen Kurie mit Erfolg verhindert.

1529 fand in Blackfriars ein Prozess statt, der den ausdrücklichen Willen des Königs, die Ehe zu annullieren, zum Hintergrund hatte. Henry entdeckte in der Geschichte des Landes, dass der Herrscher das Oberhaupt der Kirche und die höchste Gewalt im Königreich wäre. Der Nachfolger des Lordkanzlers Kardinal Thomas Wolsey und nur allzu willfährige Minister, der sodann die Gesetze in den Jahren 1533 bis 1536 im Parlament durchbrachte, war Thomas Cromwell, den Henry zum Generalvikar ernannte. 1534 wurde der König das Oberhaupt der Kirche Englands, wodurch die völlige Loslösung von Rom erfolgte.

Der neu ernannte Erzbischof von Canterbury, Thomas Cranmer, löste die erste Ehe des Königs auf. Sowohl Anne Boleyn als auch Cranmer waren der evangelischen

Sache zugetan. Cromwell trieb die Kirchenreform voran, die 1536/37 von Aufständen begleitet war. Die Rebellionen wurden blutig niedergeschlagen.

Die zweite Gemahlin des Königs wurde 1536 unter dem Vorwand des Ehebruchs hingerichtet. Cromwell betrieb erfolgreich zwischen 1532 und 1540 die Auflösung der Klöster in England, Wales und Teilen Irlands. 1538 wurden die Bettelorden aufgelöst. Der Herrscher erlangte durch die Konfiskation des Kirchenvermögens ungeheuren Reichtum.

Nachdem Cromwell den schwerwiegenden Fehler begangen hatte, dem König aus Gründen der Verbindung mit den deutschen Protestanten die deutsche Prinzessin Anna von Kleve als vierte Ehefrau zuzuführen, diese aber vor Henrys Augen keine Gnade fand, gelang es den Feinden des Generalvikars, diesen zu stürzen. Er wurde 1540 wegen Hochverrats und Häresie hingerichtet.

Die Intellektuellen Englands und Schottlands, denen es möglich war, Literatur über die Reformation auf dem Festland zu erhalten, hatten ihr Interesse am Protestantismus bereits vor Henrys Intentionen in Richtung einer Reformation gezeigt. Als die Übersetzung der Bibel ins Englische von dem im Ausland lebenden Gelehrten William Tyndale dort 1525/26 gedruckt wurde und nach England gelangte, machte sich eine Welle der Begeisterung bemerkbar. Der Autor wurde 1536 in den Niederlanden gefangen genommen und auf Wunsch Henrys hingerichtet.

Ab 1537 mussten auf Befehl des Königs in allen Pfarren Bibeln in der Landessprache aufgelegt werden. Die Kirche richtete sich in ihrer traditionellen Religion nach dem Vorbild Frankreichs.

Eine eigens eingesetzte, von Thomas Cromwell gesteuerte Kommission, das Reformationsparlament, änderte Vorschriften und Gesetze nach dem Willen des Königs, und das Parlament beschloss diese offiziell. 1534 erreichte Henry, dass er an Stelle des Papstes als Oberhaupt der englischen Kirche anerkannt wurde.

Die Reformation in England, wie sie von Henry VIII. ins Leben gerufen wurde, war nicht protestantisch wie auf dem Festland, sondern fußte auf dem katholischen

Gedankengut, mit nur einer Besonderheit, dass nicht der Papst, sondern der König das Oberhaupt der Kirche war. Henry setzte damit einen politischen Akt, der in der Hauptsache in der Veränderung der Kirchengrundsätze seinen Höhepunkt fand.

7.2 Resümee

Im Zuge meiner Arbeit über Henry VIII. ist mir immer wieder aufgefallen, dass die nicht historisch gebildeten Menschen auf die Frage, ob sie diesen englischen König kennen, fast immer die Meinung „das ist doch der König, der sechs Frauen hatte, von denen er zwei köpfen ließ“ bekundeten. Dass er der Begründer der Anglikanischen Kirche war, ist beinahe uninteressant. Meine Antwort lautet stets: „Von den sechs Ehefrauen gibt es nur noch die Erinnerung in der Geschichte, die Anglikanische Kirche hat aber nach wie vor ihren Bestand.“

Henry VIII. findet in der Geschichte der Herrscher dieser Welt niemanden, der ihm gleichkommt. Er war sowohl als Mensch als auch als König ein außergewöhnlicher Mann. Trotzdem es viele Quellen aus dieser Zeit und aus seiner Herrschaft gibt, kann es den Historikern nicht gelingen, ein einheitliches Bild von ihm zu schaffen, denn seine Persönlichkeit und seine Handlungen waren äußerst vielschichtig. Fühlte und handelte der Renaissancemensch anders als der Mensch von heute?

Die Ambivalenz dieses Monarchen wird wohl nie zur Gänze zu durchschauen sein! Er hat die Geschichte Englands als machtgieriger König ebenso geprägt wie als grausamer und dennoch zu tiefer Liebe fähiger Mann. Seine unumstritten nachhaltigste Tat ist aber die, dass er einer Nation allein aus seinem Willen heraus eine völlig neue Religion aufzwang, die seit der Zeit, als England an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit stand, bis heute von ihren Bewohnern praktiziert wird. Sicher wurde diese Reform der englischen Kirche dadurch erleichtert, dass sich das Europa des 16. Jahrhunderts durch religiöse Umformungen veränderte. Die Reformen auf dem Festland gingen stets von Bewegungen aus, angetrieben durch Einzelne. Die Anglikanische Kirche entstand aus dem alleinigen Willen eines mächtigen Herrschers, für den nur seine ureigenen Wünsche maßgeblich waren. Er ging dabei auch skrupellos ‚über Leichen‘, wenn diese Menschen nicht mehr in sein Konzept passten.

Es ist erstaunlich, dass er sehr wohl von ‚Gewissensbissen‘ gepeinigt wurde, weil er die Witwe seines Bruders geheiratet hatte, aber nicht die geringsten Skrupel hatte, dort Todesurteile zu erlassen, wo diese einzig und allein seiner Befriedung dienten. Die für mich am wenigsten verständliche Tatsache ist die Wandlung der Gefühle Henrys zu seiner zweiten Ehefrau, Anne Boleyn. Die der Nachwelt erhaltenen Liebesbriefe sprechen des Öfteren eine zärtliche Sprache; Worte eines Mannes, der eine Frau sowohl seelisch als auch körperlich liebte, und zwar so sehr, dass er bereit war, für diese Liebe seine mit ihm in guter Ehe lebende erste Gemahlin zu verstoßen, Jahre auf die Geliebte zu warten und – natürlich unter Zuhilfenahme seiner Ratgeber – die bis dorthin katholische Staatskirche vom Papsttum zu lösen und sich selbst zum Oberhaupt der neuen reformierten Kirche zu machen.

Musste Henry aber auch nur den geringsten Widerspruch erfahren, oder sah er sich durch Ehebruch seiner angetrauten Gemahlinnen Anne Boleyn und Catherine Howard gedemütigt, wandelte sich die anfänglich so stark gewesene Liebe in unbändigen Hass. Es mutet mich an, als ob die Gier nach Macht weit stärker war als alle anderen Gefühle, die dieser Mann empfinden konnte. Henry VIII. wurde wahrscheinlich von seinen jeweils auftretenden Emotionen derart beherrscht, dass er ihnen unbedingt nachgeben musste, und sei es durch Unterfertigen von Todesurteilen. Eine mögliche Triebfeder dazu könnte der starke Wunsch nach einem männlichen Thronfolger gewesen sein. Wenn aber dieser Wunsch tatsächlich so übermächtig war, war es auch seine Angst, den Thron Englands verlieren zu können. Da die Menschen des ausgehenden Mittelalters genau wussten, dass ihre Lebenserwartung nicht allzu hoch war, musste das unbedingt Notwendige auch rasch getan werden. In Henrys Fall noch rascher, da er ein ungeduldiger und genussüchtiger Herrscher war, der die absolute Macht nicht aus den Händen gab.

Die Motivationen, die Henry VIII. bewogen, eine neue Staatskirche zu gründen, in der er anstatt des Papstes das Oberhaupt wäre, werden immer wieder von Historikern hinterfragt. Die am meisten vertretene These ist die, dass er unter allen Umständen den Thron durch einen männlichen Erben sichern wollte. Ich persönlich denke, dass Henry primär als absoluter Machtmensch nicht nur die Herrschaft über die weltlichen Untertanen in seinen Händen sehen wollte, sondern auch die über die Kirchenführer anstrebte, um mächtiger zu sein als Kaiser Karl, König François von Frankreich und

der Papst. Es gelang ihm durch seine Bestellung zum Oberhaupt der Englischen Kirche tatsächlich, beide Machtbereiche in sich zu vereinen. Die vielen angeführten daneben laufenden Gründe waren aus den Lebensumständen und den maßlosen Wünschen des Monarchen geboren worden und passten wohlüberlegt in das Gefüge, eine absolute Herrschaft zu erlangen:

- Trennung der Ehe mit Katharina,
- Heirat mit Anne Boleyn,
- Beseitigung der Gegner,
- Aneignung des Kirchenbesitzes,
- Schmälerung der Machtbefugnisse des Adels und des Klerus.

Daneben war Henry VIII. dennoch ängstlich darauf bedacht, sein Königtum nur ja nicht zu gefährden, indem er vielleicht gar durch Ermordung der ersten Ehefrau eine Offensive des römischen Kaisers riskiert hätte.

Der ‚alles bereinigende Gedanke‘, sich zum Oberhaupt einer eigenen Kirche zu machen, könnte durchaus seiner sich mit den Jahren steigenden Wut und seinem Zorn auf den Papst, der ja durch seine Weigerung, Henrys Ehe mit Katharina zu annullieren, zeigte, dass er mächtiger als der Monarch Englands war, entsprungen sein.

Die Person Henrys VIII. ist eine der ungewöhnlichsten und faszinierendsten Gestalten der Geschichte. Sie hat bis heute viele Historiker und Schriftsteller beschäftigt und wird auch weiterhin Wissenschaftler zu Analysen herausfordern. Um sein Fühlen und Handeln besser begreifen zu können, wäre es von Wert, wenn Historiker, Psychologen und Soziologen sich zu interdisziplinärer Arbeit entschließen könnten.

7.3 Abstract

Henry VIII. wurde am 28. Juni 1509 als Sohn des englischen Königs Henry VII. Tudor geboren. Da sein älterer Bruder Arthur starb, übernahm Henry nach dem Tod des Vaters 1509 den Thron Englands. Er heiratete Katharina von Aragon, die Witwe

Arthurs, die ihm 1516 die Tochter Mary schenkte, aber nicht imstande war, einen lebensfähigen männlichen Thronerben zu gebären. Kriege gegen Frankreich und Schottland begleiteten den König sein Leben lang.

1527 versuchte Henry, seine Ehe mit Katharina vom Papst lösen zu lassen, da sie seiner Meinung nach trotz längst eingeholter päpstlicher Dispense inzestuös wäre, wie es im Buch Moses, Leviticus, zu lesen war. Die Ehe wurde niemals vom Papst annulliert. Henry wurde durch Parlaments- und Kirchenversammlungsbeschluss zum Oberhaupt der Englischen Kirche ernannt und löste diese vom Papsttum los.

Der König heiratete, sich einen Thronfolger erwartend, Anne Boleyn, und die erste Ehe wurde für null und nichtig erklärt. 1533 wurde die Tochter Elisabeth geboren. Im Jahre 1536 wurde Anne als Ehebrecherin hingerichtet. Im gleichen Jahr starb Katharina. Henry ehelichte Jane Seymour, die dem Thronerben Edward das Leben schenkte, aber selbst nach der Geburt starb.

Der Monarch Englands erließ zahlreiche neue kirchliche Gesetze und Verordnungen. Canon Law und Ecclesiastical Law wurden zum Teil umgeformt. Henrys Religion basierte in ihren Grundzügen weiter auf dem Katholizismus, das Oberhaupt aber war nicht mehr der Papst, sondern der Herrscher über England. Sein Generalvikar Thomas Cromwell, der später auch das Leben lassen musste, trachtete, gemeinsam mit dem neu geschaffenen Reformationsparlament, zügig die entsprechenden Kirchengesetze im Sinne des Herrschers zu ändern. Zahlreiche Klöster wurden aufgelöst, und das Kirchengut wurde zu Geld gemacht. Eine Rebellion wurde blutig niedergeschlagen.

1540 kam es aus politischen Gründen zur Heirat mit Anna von Kleve, einer protestantischen Prinzessin. Die Ehe aber wurde unvollzogen annulliert. Die fünfte Ehefrau, Catherine Howard erlitt als Ehebrecherin den Tod durch das Beil. Henrys letzte Ehefrau Katharina Parr, die zum Protestantismus tendierte, überlebte den König, der am 28. Jänner 1547 starb. Sein Nachfolger wurde der minderjährige Sohn Edward VI., der von zwei Protektoren in den Regierungsgeschäften unterstützt wurde, unter denen der Protestantismus weiter fortschritt.

Henry Tudor was born on June 28, 1491, as second son of Henry VII Tudor, King of England. His elder brother Arthur had died before his father's death, and so he succeeded to the throne as Henry VIII. He married his brother's widow Catherine of Aragon, who gave birth to their daughter Mary in 1516, but she failed to be delivered of an heir to the throne.

During his entire life Henry had to deal with wars against Scotland and France.

In 1527, Henry made an attempt to a papal annulment of his marriage to Catherine. He argued that a marriage to the widow of someone's brother was incestuous – as it was written in the Scripture, in the Book of Leviticus. But the pope refused to annul the marriage. So Henry VIII by means of Acts of Parliament, had himself appointed Supreme Head of the English Church and dissociated it from papal supremacy.

The king's first marriage was declared null and void, and Henry VIII married Ann Boleyn. She gave birth to the king's second daughter, Elisabeth – but, once again, not to an heir apparent. Ann was accused to be an adulteress and beheaded in 1536. Catherine, Henry's first wife, died in the same year. Soon afterwards Henry married Jane Seymour, who finally gave birth to prince Edward, claimant to England's throne, but she died in confinement.

The monarch issued a large amount of Canon Laws and acts. The new Anglican Church, incorporated by Henry VIII, was based on the rules of Catholicism, but its Supreme Head was the King of England, not the pope. A lot of monasteries became dissolved, the property of the Church came into the king's possession by confiscation. A rebellion was crushed by the king's army.

In 1540 Henry married the protestant princess Anna von Cleve, but the marriage was never consummated and soon dissolved. The king's fifth wife, Catherine Howard, died on the scaffold, again after having been accused and found guilty of adultery. Catherine Parr, the king's last wife, survived him.

Henry VIII died on January 28, 1547. His son Edward VI, still minor then, succeeded to the throne, supported by two protectors. During his reign and until the enthronement of Queen Mary I the English reformation was victorious.

8 Abkürzungsverzeichnis

Bd.	Band
Bde.	Bände
Bearb.	Bearbeiter
Hg.	Herausgeber
Hgg.	mehrere Herausgeber
HHStA.	Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien
o. J.	ohne Jahr
o. O.	ohne Ort
o. S.	ohne Seiten

9 Quellen und Literatur

9.1 Gedruckte Quellen

John Sherren Brewer, Letters and Papers, Foreign and Domestic, of the Reign of Henry VIII, Reihe: Calendar of State Papers, 5. 1 – 4, Englische Geschichtsquellen, London 1862 – 1875.

Stephan Eheses (Hg.), Römische Dokumente zur Geschichte der Ehescheidung Heinrichs VIII. von England 1527 – 1534, Reihe: Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte, Bd. 2, in Verbindung mit ihrem historischen Institut in Rom, hg. von der Görres-Gesellschaft, Paderborn 1893, 11 – 43.

James Gairdner, Letters and Papers, Foreign and Domestic, of the Reign of Henry VIII., Reihe: Calendar of State Papers, 5. 5 – 15, London 1880 - 1896.

Henricus VIII., rex Angliae, Assertio septem Sacramentorum adversus Martinum Lutherum, London 1521/Rom 1543.

Martin Luther, De captivitate Babylonica, Straßburg 1520.

Martin Luther, Werke. D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe. Weimarer Ausgabe. Weimarer Ausgabe, Weimar 1883.

9.2 Sekundärliteratur

Manuel Fernandez Alvarez, Karl V., Herrscher eines Weltreichs, Stuttgart/Zürich 1977.

Uwe Baumann, Heinrich VIII. mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Anmerkungen zu Heinrich VIII., Reinbek bei Hamburg 1991.

James C. Beckett, Karl H. Metz, Geschichte Irlands, James C. Beckett. Bis zur Gegenwart fortgeführt von Karl H. Metz, Die Eroberungszüge der Tudors. Der Sturz des Hauses Kildare, Stuttgart ⁴1997.

Bernard W. Beckinsale, Thomas Cromwell. Tudor Minister, London/Basingstoke 1978.

Dieter Berg, Die Anjou-Plantagenets. Die englischen Könige im Europa des Mittelalters, Stuttgart 2003.

Georg Günter Blum, Begegnung mit der Kirche von England, Kassel 1959.

Willy Boree, Heinrich VIII. von England und die Curie in den Jahren 1526 bis 1529. Dissertation, Göttingen 1885.

Gerald Bray (Hg.), Tudor Church Reform. The Henrician Canons of 1535 and the Reformatio Legum Ecclesiasticarum. Publikation der Church of England Society, Bury St. Edmunds, Suffolk 2000.

Gerald Bray, Documents of the English Reformation 1526 – 1701, Cambridge 1994.

Bärbel Brodt, Edward VI., König von 1547 bis 1553, in: Peter Wende (Hg.), Englische Könige und Königinnen. Von Heinrich VII. bis Elisabeth II., München 1998.

Wilhelm Busch, König Heinrich VII. (1485 – 1509), Stuttgart 1892.

Raymond W. Chambers, Thomas More, München 1946.

Willi Durant, Das Zeitalter der Reformation. Eine Geschichte der europäischen Kultur. Von Wyclif bis Calvin (1300 – 1564), Bern ²1962.

Geoffrey R. Elton, England unter den Tudors, München 1983.

Jürgen Elvert, Geschichte Irlands, München 1993.

Michael Erbe, Heinrich VIII. (1509 – 1547), in: Peter Wende (Hg.), Englische Könige und Königinnen. Von Heinrich VII. bis Elisabeth II., München 1998.

Willi Erzgräber, Mittelalter und Renaissance in England. Von den altenglischen Elegien bis Shakespeares Tragödien. Rombach Wissenschaft, Reihe: Litterae, Bd. 44, Freiburg im Breisgau 1997, 567 – 569.

Reingard Eßer, Die Tudors und die Stuarts. 1485 – 1714, Stuttgart 2004.

George Every, Die Geschichte der Kirche von England, in: Heinrich Harms (Hg.), Die Kirche von England und die anglikanische Kirchengemeinschaft, Stuttgart 1966.

Karl August Fink, Vom Mittelalter zur Reformation, Kapitel 57: Päpste der Hochrenaissance, in: Hubert Jedin (Hg.), Handbuch der Kirchengeschichte, Bd. III/2. Die mittelalterliche Kirche. Vom kirchlichen Hochmittelalter bis zum Vorabend der Reformation, Freiburg/Basel/Wien²1973.

Karl August Fink, Das abendländische Schisma und die Konzilien, Kapitel 46: Das große Schisma bis zum Konzil von Pisa, in: Hubert Jedin (Hg.), Handbuch der Kirchengeschichte, Bd. III/2, Die mittelalterliche Kirche. Vom kirchlichen Hochmittelalter bis zum Vorabend der Reformation, Freiburg/Basel/Wien²1973.

Karl August Fink, Das abendländische Schisma und die Konzilien, Kapitel 48: Die nationalen Irrlehren: Wyclif und Hus, in: Hubert Jedin (Hg.), Handbuch der Kirchengeschichte, Bd. III/2, Mittelalterliche Kirche, Freiburg/Basel/Wien²1973.

Pierre Fraenkel, Heinrich VIII. (Hgg.), Assertio septem sacramentorum adversus Martinum Lutherum, Reihe: Corpus Catholicorum. Werke katholischer Schriftsteller im Zeitalter der Glaubensspaltung, Bd. 43, Münster 1992, 1 – 48.

Aidanus cardinalis Gasquet, Heinrich VIII. und die englischen Klöster. Zur Beleuchtung der Geschichte ihrer Aufhebung, Bd.1, Mainz 1890.

Josef Gelmi, Die Päpste in Lebensbildern, Graz/Wien/Köln²1989.

Felix Grayeff, Heinrich VIII. Das Leben eines Königs – Schicksal eines Reiches. Düsseldorf 1978.

Francis Hackett, Heinrich VIII., Frankfurt 1978.

Christopher Hibbert. The Story of England. London/New York 1992.

Erwin Iserloh, Die deutsche Fürstenreformation, Kapitel 20: Clemens VII. und Karl V., in: Hubert Jedin (Hg.), Handbuch der Kirchengeschichte, Bd. IV, Reformation. Katholische Reform und Gegenreformation, Freiburg/Basel/Wien ²1979.

Erwin Iserloh, Martin Luther und der Aufbruch der Reformation 1517 – 1525, Kapitel 5: Die reformatorischen Schriften Luthers von 1520, in: Hubert Jedin (Hg.), Handbuch der Kirchengeschichte, Bd. IV, Reformation. Katholische Reform und Gegenreformation, Freiburg/Basel/Wien ²1979.

Eberhard Jacobs, Eva de Vitray (Hgg.), Heinrich VIII., Reihe: In Augenzeugenberichten, Paris 1964/Düsseldorf 1969, 379 – 399.

Hubert Jedin, Europa im Zeichen des Pluralismus der Konfessionen, Kapitel 27: Das englische Schisma und die Reformation in England. Der Eheprozess Heinrichs VIII., in: Hubert Jedin (Hg.), Handbuch der Kirchengeschichte, Bd. IV, Reformation. Katholische Reform und Gegenreformation.

Kurt Kluxen, Geschichte Englands. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Stuttgart 1968.

Karl Friedrich Krieger. Heinrich VII. (1485 – 1509), in: Peter Wende (Hg.), Englische Könige und Königinnen. Von Heinrich VII. bis Elisabeth II., München 1998.

Mary Lavater-Sloman, Herrin der Meere, Zürich/München ⁴1976.

Jürgen Ludwig Lercher, Englische Kirche an der Schwelle zur Henricianischen Reformation. Diplomarbeit, Innsbruck 2005.

Günther Lottes, Elisabeth I. (1558 – 1603), in: Peter Wende (Hg.), Englische Könige und Königinnen. Von Heinrich VII. bis Elisabeth II., München 1998.

Heinrich Lutz, Kaiser Karl V., Frankreich und das Reich, in: Heinrich Lutz, Friedrich Hermann Schubert, Hermann Weber (Hgg.), Frankreich und das Reich im 16. und 17. Jahrhundert, Kleine Vandenhoeck-Reihe 262/263, Göttingen 1968, 7 – 19.

Heinrich Lutz, Reformation und Gegenreformation, München/Wien 1979.

Hermann Lutz, Das Canon Law der Kirche von England, Berlin 1975.

Diarmaid MacCulloch, Thomas Cranmer, New Haven 1996.

Diarmaid MacCulloch, Henry VIII and the Reform of the Church, in: Diarmaid MacCulloch (Hg.), The Reign of Henry VIII. Politics, Policy and Piety, Basingstoke/London 1995.

John D. Mackie, The Earlier Tudors 1485 – 1558, Oxford 1952.

Garret Mattingly, Katharina von Aragon, Stuttgart 1962.

David McDowall, An illustrated history of Britain, Edinburg Gate, Harlow, Essex 1989.

Karl Heinz Metz, Maria die Katholische (1553 – 1558), in: Peter Wende (Hg.), Englische Könige und Königinnen. Von Heinrich VII. bis Elisabeth II., München 1998.

Virginia Murphy, The Literature and Propaganda of Henry VIII's First Divorce, in: Diarmaid Mac Culloch (Hg.), The Reign of Henry VIII. Politics, Policy and Piety, Basingstoke/London 1995.

Marita A. Panzer, Englands Königinnen. Von den Tudors zu den Windsors, München 2003.

Ludwig von Pastor, Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance und der Glaubensspaltung von der Wahl Leos X. bis zum Tode Klemens' VII. (1513 – 1534). Adrian VI. und Klemens VII., 1. bis 4. Auflage, 2. Abteilung, Freiburg im Breisgau 1907.

Alfred F. Pollard, Henry VIII, London/New York/Toronto 1970.

Leopold von Ranke, in: Willy Andreas (Hg.), Englische Geschichte, Bd. 1, 2. Buch, 2. Kapitel: Abwandlungen in der europäischen Stellung. Heinrich VIII. (1509 – 1547) und Kardinal Wolsey in ihren früheren Jahren, Essen [1996].

Leopold von Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation, Bildung einer katholischen Majorität. 1527 – 1530, Bd. 1, 5. Buch, 1. Kapitel: Schwankungen der allgemeinen politischen Verhältnisse Europas, in: Leopold von Rankes Sämtliche Werke, 3. Gesamtausgabe, Leipzig ⁷1894.

Richard Rex, Die Tudors, Essen 2006.

Richard Rex, The Lollards, Basingstoke, Hampshire 2002.

Jasper Ridley, Heinrich VIII. Eine Biographie, London 1984/Zürich 1991.

John C. Scarisbrick, Henry VIII., New Haven/London/Yale University 1968.

Hans Christoph Schröder, Englische Geschichte, München ³2000.

Joseph Spillmann. Die englischen Märtyrer unter Heinrich VIII. und Elisabeth I. (1535 – 1583). Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des 16. Jahrhunderts, 1. Teil, Freiburg im Breisgau ²1900.

Theo Stemmler (Hg.), Die Liebesbriefe Heinrichs VIII an Anne Boleyn. Briefsammlung, Zürich 1988.

George Macaulay Trevelyan, Geschichte Englands, Bd. 1 bis zum Jahre 1603, München ⁴1949.

Gerd Treffer, Franz I. von Frankreich (1494 – 1547), Herrscher und Mäzen, Regensburg 1993.

Marc Venard, Norbert Brox (Hgg.), Heribert Smolinsky (Bearb.), Die Zeit der Konfessionen (1530 – 1620/30), Reihe: Die Geschichte des Christentums, Bd. 8, Freiburg/Basel/Wien 1992, 191f.

Retha M. Warnicke, The Rise and Fall of Anne Boleyn. Family politics at the court of Henry VIII, Cambridge/New York/Melbourne/Port Chester/Sydney 1989.

Peter Wende, Großbritannien 1500 – 2000, München 2001.

10 Abbildungen und Anhang

10.1 Abbildungen

Abbildung 1:

Hans Holbein der Jüngere, Portrait von Henry VIII., König von England, um 1536/37. Holz, 27,5 x 17,5 cm. Madrid, Museo Thyssen-Bornemisza, in: Hans Holbein der Jüngere 1497/98 – 1543. Portraitist der Renaissance, Stuttgart 2003, in: Stephanie Buck, Jochen Sander (Essays) – Ariane von Suchtelen, Quentin Buvolot, Peter vom der Plag (Katalog), 28.

Abbildung 2:

Hans Holbein der Jüngere, Portrait von Anna von Kleve, um 1539. Pergament, auf Leinwand geklebt, 65 x 48 cm. Paris, Musée du Louvre, in: Hans Holbein der Jüngere 1497/98 – 1543. Portraitist der Renaissance, Stuttgart 2003, in: Stephanie Buck, Jochen Sander (Essays) – Ariane von Suchtelen, Quentin Buvolot, Peter vom der Plag (Katalog), 30.

Abbildung 3:

Hans Holbein der Jüngere, Portrait von Jane Seymour, um 1540. Holz 26,4 x 18,7 cm. Den Haag, Königliches Gemäldekabinett Mauritshuis, in: Hans Holbein der Jüngere 1497/98 – 1542. Portraitist der Renaissance, Stuttgart 2003, in: Stephanie Buck, Jochen Sander (Essays) – Ariane von Suchtelen, Quentin Buvolot, Peter vom der Plag (Katalog), 118.

Abbildung 4:

Anne Boleyn, Henrys zweite Königin, Portrait eines unbekanntes Künstlers, in: Robert Lacey, The Life and Times of Henry VIII., London 1972, 77.

Abbildung 5:

Katharina von Aragon als junge Frau, Portrait von Michel Sittow, in: Robert Lacey, The Life and Times of Henry VIII., London 1972, 65.

Abbildung 6:

Thomas Cranmer, Erzbischof von Canterbury von 1532 bis 1556, Portrait von Gerlack Flicke, in: Robert Lacey, The Life and Times of Henry VIII., London 1972, 131.



Abbildung 1



Abbildung 2



Abbildung 3



Abbildung 4

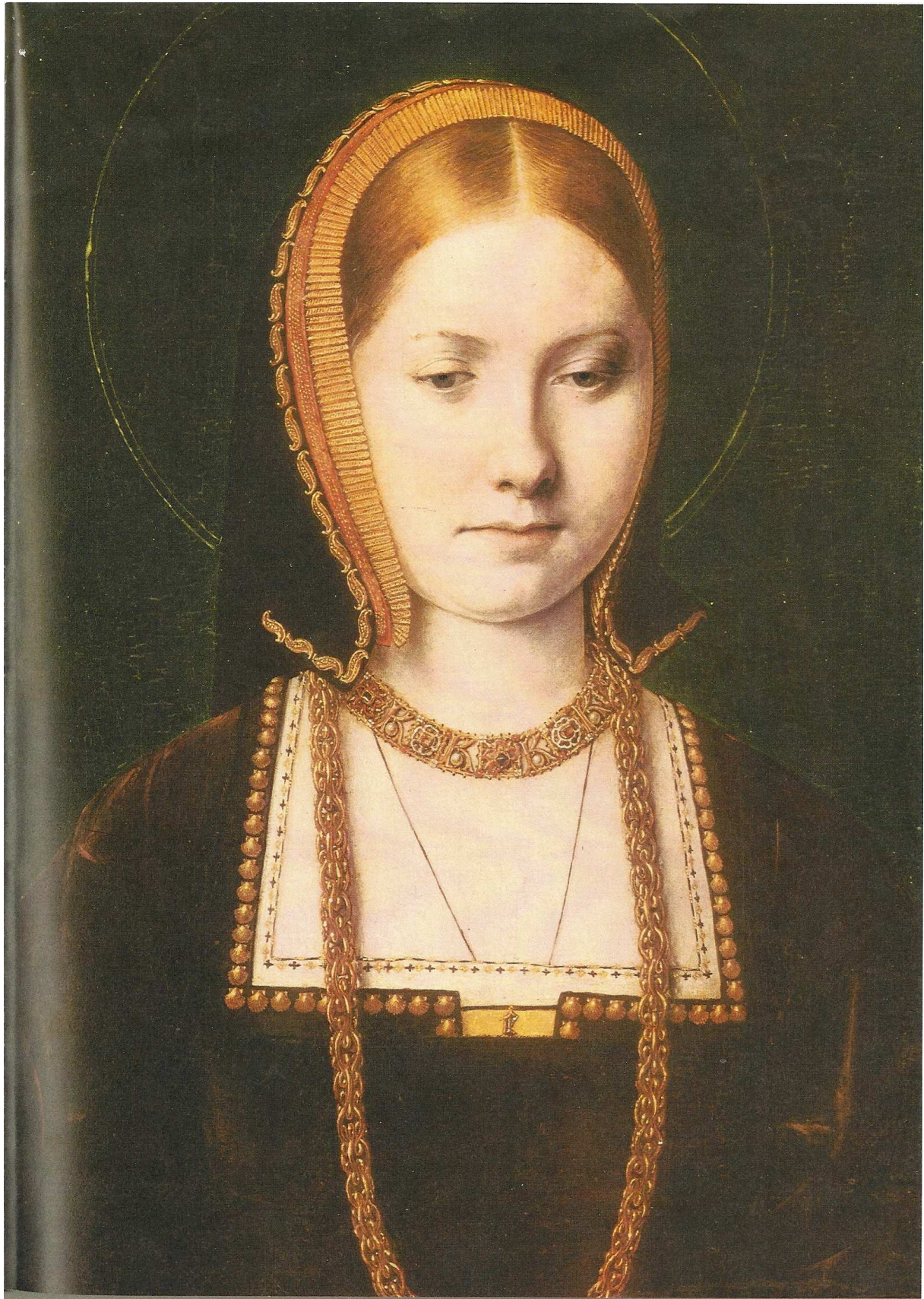


Abbildung 5

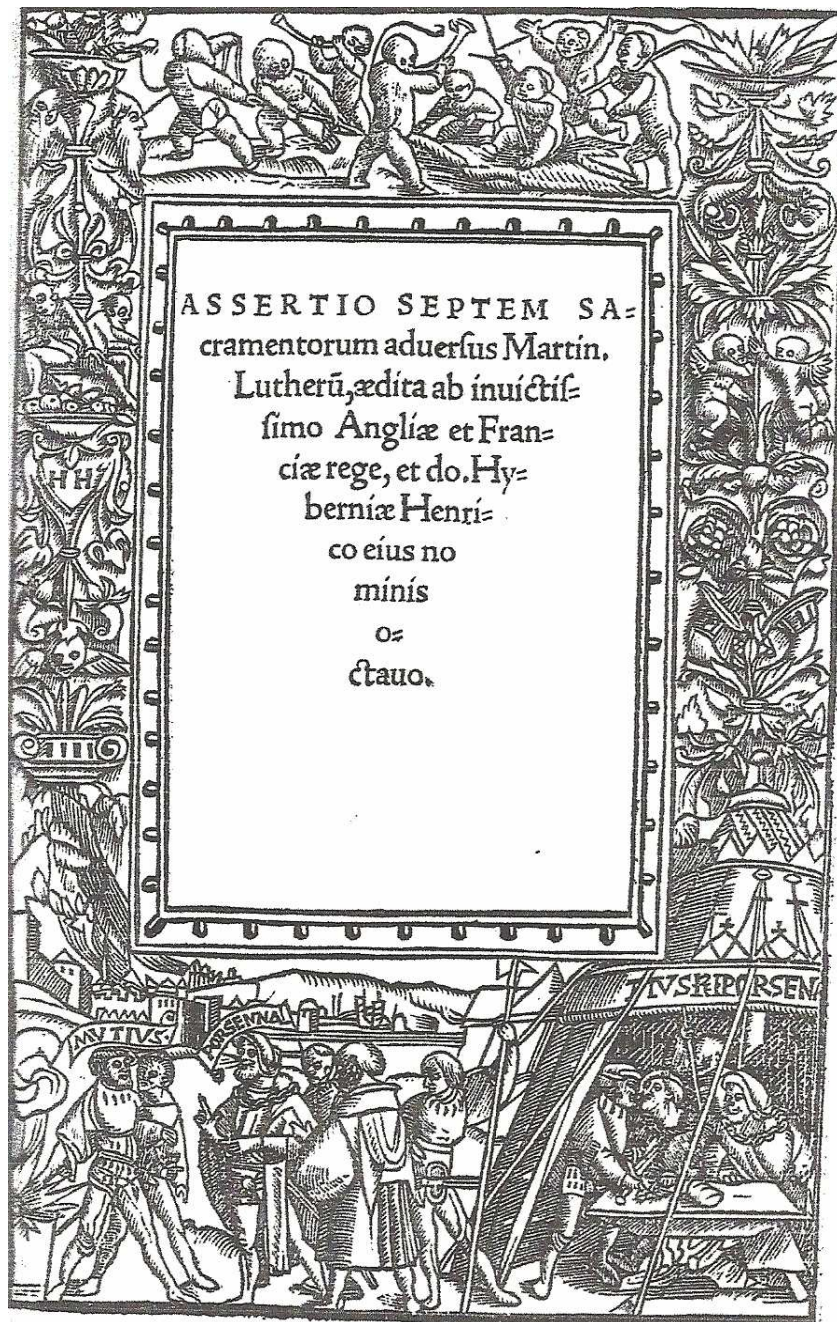


Abbildung 6

10.2 Anhang

Anhang:

Titelblatt von Henry VIII. „Assertio septem sacramentorum aduersus Martinum Lutherum“, Druck, Richard Pynson, London, 12. Juli 1521, in: Pierre Fraenkel (Hg.), *Assertio septem sacramentorum aduersus Martinum Lutherum*, Münster 1992, 49.



11 Lebenslauf

Persönliche Daten:

Name	Hildegard Wagner
Geburtsdatum	14. Februar 1944
Heirat	1969 mit Dr. Helmut Ruzicka
Geburten	1974 (Tochter Jana) und 1977 (Tochter Katja)
Familienstand	verwitwet seit 1986
Wohnadresse	Josefstraße 96/5/26, A-3100 St. Pölten
E-Mail	hildegard.w@kstp.at
Tel.Nr.	0676/4307979

Ausbildung:

1950 – 1958	Volks- und Hauptschule in Großgerungs, NÖ
1958 – 1960	Lehrerinnenbildungsanstalt in Krems
1960 – 1963	Realgymnasium in Zwettl
1963	Kurs für Stenografie und Maschineschreiben
2003 – 2004	Deutsch- und Lateinkurs am Polycolleg, Wien
2004	Studienberechtigungsprüfung an der Universität Wien
ab 1.3.2004	Studium der Geschichte an der Universität Wien

Berufliche Tätigkeiten:

1964 – 1974	Kaufmännische Angestellte
1974 – 1986	Angestellte in der Rechtsanwaltskanzlei des Ehemannes
1986 – 2000	Angestellte in der Rechtsanwaltskammer Niederösterreich
ab 2000	Pensionistin